

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 60 (1986)

Artikel: Flurnamen der Gemarkung Murg, Landkreis Waldshut
Autor: Schwendemann, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flurnamen der Gemarkung Murg, Landkreis Waldshut

von Emil Schwendemann

Vorwort

Nehmen wir eine topographische Karte, eine Karte mit Angaben von Örtlichkeiten zur Hand, so finden wir darauf viele Namen. Ausser zahlreichen *Ortsnamen* lesen wir Namen von Bergen und Ebenen, Tälern und Schluchten, von stehenden und fliessenden Gewässern, Gräben und Sümpfen. Auch Namen, die auf die Beschaffenheit des Bodens, die Grösse, die Gestalt und die Lage oder auf den ehemaligen bzw. den derzeitigen Besitzer aufmerksam machen, sind bezeichnet. Dies alles sind sogenannte *Naturnamen*. Daneben gibt es viele Benennungen, die *Kulturnamen* genannt werden. Sie weisen auf die vielfältigen Einwirkungen des Menschen auf den Boden hin, so auf die Zurichtung des Geländes als Nutzland, z. B. als Acker, Garten und Wiese, Wald oder Weideland. Dazu kommen Namen einzelner Bauwerke, von Verkehrswegen aller Art u. a. m.

Der Begriff *Flurname* ist wesentlich weiter gefasst, als das Wort «Flur» allein beinhaltet. Man versteht darunter nicht nur die Bezeichnung einzelner Teile des kultivierten Landes (Acker und Wiese), sondern man verbindet mit ihm auch die Namen der Berge und Täler, Wälder, Gewässer, Wege und Stege.

Die Flurnamen sind die Namen aller nicht bewohnten Örtlichkeiten.

Inhaltsverzeichnis

Die Fluren und ihre Namen	26
Murg und seine Gemarkung	28
Die Flurnamen der Gemarkung Murg	30
Niederhof und seine Gemarkung	62
Die Flurnamen der Gemarkung Niederhof	64
Oberhof und seine Gemarkung	83
Die Flurnamen der Gemarkung Oberhof	85
Hänner und seine Gemarkung	105
Die Flurnamen der Gemarkung Hänner	106
Quellennachweis	129

Abkürzungen

x = Der Flurname ist heute nicht mehr bekannt, bzw. die Lage des Gewannes ist im Gelände nicht mehr mit Sicherheit auszumachen

O – S – W – N = Himmelsrichtungen

FIN	= Flurname	ma.	= mundartlich
PN	= Personennamen	m.	= männlich
H	= Meereshöhe	f.	= weiblich
ahd.	= althochdeutsch	r.z.	= rechts zu
mhd.	= mittelhochdeutsch	l.z.	= links zu
lat.	= lateinisch	bzw.	= beziehungsweise

Die Fluren und ihre Namen

Unter einer Flur verstehen wir die zu einer Ortschaft in rechtlichem und wirtschaftlichem Sinn gehörende Landfläche. Die Ortschaft und die sie umgebende Fläche bilden zusammen einen Wirtschaftsverband, eine Siedlung. Die älteste Form eines solchen Verbandes ist die *Markgenossenschaft*, die wohl schon auf die germanische Frühzeit zurückgeht. Sie beruht auf der Mark, dem von einer Sippe besiedelten und abgegrenzten Landgebiet. Mark bedeutet ursprünglich Grenze, dann auch Grenzgebiet. Wir sprechen heute noch vom «Mark», als von den Grenzen der Grundstücke, ferner vom «Markstein», der als Zeichen für eine Grenze gesetzt wurde und vom «Markieren», d.h. vom Festlegen der Grenzen. Der von einer Sippe gemeinschaftlich gerodete und abgegrenzte Bezirk bildet die Dorf- oder Feldmark, die *Gemarkung*.

Von einer solchen Feldmark einer Sippe wurde alljährlich ein Teil bestellt. Ein solches Teilstück nannte man vermutlich schon in altgermanischer Zeit «Gewand», woraus sich *Gewann* bildete. War dessen Ertragsfähigkeit erschöpft, so wurde ein weiteres Gewann bebaut und das erstere blieb jahrelang als Brachland liegen und diente nach Selbstberasung als Weide (Egart).

Mit der Zunahme der Bevölkerung stieg der Nahrungsbedarf. Man nahm deshalb das gesamte Ackerland gleichzeitig in Bewirtschaftung und verteilte es auch als freies Eigentum an die Markgenossen. Grundlage für diese Aufteilung bildete die *Hube*. (So viel Land, wie einem Haushalt zu seinem Bedarf zugeteilt ist. Verwandt damit ist die *Hufe*, aus ihr entwickelte sich der Begriff eines Landmasses, 30 bis 40 Morgen. Der Inhaber einer Hufe heisst Hufner, Hübner oder Huber).

Die Hube war der Inbegriff aller Rechte, die ein Markgenosse am Grund und Boden besass, also sein Eigentum an der Hofstelle, an dem in verschiedenen Gewannen verstreut liegenden Ackerland und sein Nutzungsrecht am

unverteilten Gemeindeland (Wald und Weide), der *gemeinen Mark* oder der *Allmende*.

Das Ackerfeld, inzwischen in der Dreifelderwirtschaft bebaut, war in drei *Zelge* oder *Breiten* unterteilt. Die Bebauung dieser Zelge geschah von allen gleichzeitig und in der gleichen Art. Diese Wirtschaftsweise setzte den *Flurzwang* voraus.

Auf dem verbliebenen Gemeindeland und auf dem Brachfeld in der Fruchtfolge, dem einen Drittel der Feldmark, hatten die Markgenossen das Weiderecht. Man nannte es im ersten Fall «Trieb» und im zweiten «Trat». Eine alte Bezeichnung für Weide und Weideland ist die «Wunne», die formelhaft als «Wunn und Waid» ausgedrückt wurde.

Auf dem Gemeindeland durften die Markgenossen auch kleinere Stücke roden, einzäunen und nutzen. Solche Plätze waren dem Flurzwang nicht unterworfen. Man nannte sie «Bifang» und «Einschlag» bei etwas grösserem Umfang oder «Bitze» und «Beund» = «Bündt» bei kleinerem. Vom Gemeindeland wurden auch Stücke durch das Los als Eigenland verteilt. Solche Parzellen nannte man einfach *Teile* oder *Gleichteile*.

Mit der Entstehung des privaten Besitzes war die Benennung der Flurstücke notwendig geworden. Als der Bauer anfang seine eigene Scholle zu bebauen, musste er seine Grundstücke, die in verschiedenen Gewannen verstreut lagen, durch Namen unterscheiden. Die ältesten Flurnamen sind daher allgemeine Bezeichnungen wie *Allmend*, *Zelg*, *Breite*, *Brühl*, *Egart*, *Bündt*, *Rüti* usw. Weil diese Namen nun auf der Gemarkung mehrfach vorkamen, musste sie noch näher bestimmt werden. Das geschah nach Lage, Bodenbeschaffenheit, Form, Grösse, nach Pflanzen und Tieren sowie nach Namen von Personen.

Weil die Feldeinteilung über Jahrhunderte gleich blieb, änderten sich die Namen kaum. So kommt es, dass sie teilweise aus der Zeit der Entstehung bis heute erhalten geblieben sind.

«Wenn die uralte Zeit noch irgendwie haftet in der neuen, so ist dies in der Benennung der Dorffluren, weil der einfache Landmann kein Bedürfnis fühlt, sie zu ändern.» So: Jakob Grimm, 1785–1863.

Damit soll aber nicht gesagt sein, dass sich alle alten Namen bis in die Gegenwart erhalten haben, und auch nicht, dass alle heutigen Flurnamen ein so ehrwürdiges Alter haben. Die Änderung der Kultur- und Wirtschaftsverhältnisse konnte Namen unverständlich machen, weshalb man sie änderte. Auch kann man heute noch die Entstehung neuer Namen beobachten.

«Alle Orts-, Gewässer- und Flurnamen sind in ihrem Ursprung sinnvoll und bedeutsam. Wenn etwas benannt wird, muss ein Grund dazu da sein, warum es so und nicht anders heisst.» Jakob Grimm 1838.

Es ist erfreulich, dass man heute Wegen, Strassen und Ortsteilen alte Flurbezeichnungen als Namen gibt, wenn die ehemaligen Träger dieser Namen, die Gewanne z.B. überbaut wurden und als Feldflur nicht mehr in Erscheinung treten.

Die meisten älteren Flurnamen sind vom Volksmund geschaffen und haben sich von Geschlecht zu Geschlecht phonetisch weitervererbt. Erst verhältnismässig spät wurden sie schriftlich aufgezeichnet und dabei aber oft missverständlich und willkürlich. Man wollte sich vornehm ausdrücken und hat dabei in Unkenntnis der mundartlichen Sprache den Flurnamen völlig umgedeutet oder verballhornt. Man muss deshalb der mundartlichen Bezeichnung eines Flurnamens den Vorzug geben, gegenüber der schriftlichen Form.

Viele Flurnamen sind bei den Gemarkungsvermessungen anlässlich der Grossherzoglichen Landesvermessung im vorigen Jahrhundert ausgegangen. Damals hat man die Gewanne vergrössert, wodurch frühere Gewanne in anderen aufgegangen, und ihre Namen offiziell verschwunden sind. Den gleichen Vorgang erleben wir derzeit, wenn bei Flurbereinigungen einzelne Gewanne auf Kosten anderer wieder vergrössert werden. Glücklicherweise bleiben aber die alten Namen im Volksmund doch noch erhalten, bis sie aber schliesslich mit dem mehrfachen Generationswechsel doch in Vergessenheit geraten. So kommt es leider vor, dass schon jetzt manche Gewanne, deren Namen noch vor 200 oder 150 Jahren in den Protokollbüchern stehen, nicht mehr auszumachen sind, d.h. draussen im Gelände nicht mehr bestimmt werden können. Der da und dort betriebenen Flurnamensammlung kommt deshalb grosse Bedeutung zu.

Die alten Flurnamen sind keine leeren Begriffe. Die Flurnamen, auch die ganz alten, sind für uns heute noch von Interesse. Sie sind eine wahre Fundgrube für Heimat- und Volkskunde, Geschichts- und Sprachforschung. Die Flurnamen erzählen vom Feldbau und vom Leben der Vorfahren, geschichtliche Ereignisse werden festgehalten, alte Sitten und Gebräuche bleiben in Erinnerung, längst verschollene Worte werden aufbewahrt, und Namen abgegangener Siedlungen bleiben erhalten, von denen keine Spur mehr vorhanden ist. Die Flurnamen sind ungeschriebene Quellen der Heimatgeschichte. Ihre Kenntnis und ihr Verständnis können eine fehlende Dorfchronik zumindest teilweise ersetzen.

Murg und seine Gemarkung

Murg an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Rhein ist eine sehr alte Siedlung. Sie liegt auf dem uralten Kulturboden des Hochrheintales. Zahlreiche Bodenfunde aus einer altsteinzeitlichen Siedlungsstelle am Ost-

abhang des Bitzelebühls (Kalvarienberg) beweisen dies. Steinwerkzeuge aus Hornstein und Quarzit sowie eiszeitliche Knochenreste aus der alt-paläolithischen Station in der Murger Lössgrube haben internationale Bedeutung erlangt.

Auf die Kelten in den letzten Jahrhunderten v. Chr., die bei Murg und Rothaus auch ihre Spuren hinterlassen haben, folgten die Römer und damit die geschichtliche Zeit. Nach den Römern folgten um 400 n. Chr. die Alemanen, die das Land sippenweise besiedelten. Auf diese Zeit gehen noch manche der heutigen Flurnamen zurück.

Wie an anderen Orten, so hat auch in Murg und Umgebung das Kloster Säckingen Anteil an der Erschliessung des südlichen Hotzenwaldes, in dem es als Grundlage zu einer ausgedehnten Grundherrschaft in Murg einen Dinghof anlegte, zu dessen Verwaltungs- und Gerichtsbezirk die Orte Rhina, Niederhof, Diegeringen, Harpolingen und das inzwischen abgegangene Helgeringen, später auch Egg und Katzenmoos gehörten. Murg und Oberhof waren die wichtigsten rechtsrheinischen Zentren dinghofmässiger Verwaltung des fürstlichen Stifts Säckingen.

Die erste urkundliche Erwähnung von Murg erfolgte in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, als *1260 Conradus cellerarius dictus de Murgon*, *1275 ein plebanus de Murge in decanatu Wisental* und *1281 der hof ze Murge* genannt wurden.

Wann für die Gemeinde Murg gegenüber den Nachbargemeinden der Bann, die Gemarkung, abgegrenzt wurde, wissen wir nicht, bekannt ist nur, dass in den Jahren zirka 1600, 1774, 1794, 1825 und 1866 Gemarkungsbeschreibungen vorgenommen und Grenzbegehungen mit Vertretern der Angrenzergemeinden stattgefunden haben. Nachgewiesen ist auch, dass zwischen Murg und Niederhof im Jahre 1777 noch Uneinigkeiten über den Grenzverlauf bestanden.

Das Bild der Gemarkung selbst hat sich im Laufe der Zeit besonders im 18. und 19. Jahrhundert stark gewandelt. Ursache dafür war die Änderung der Wirtschaftsweise. Von den ältesten Zeiten her kannte man nur die gemeinschaftliche Bodennutzung. Das Vieh befand sich fast ganzjährig beim Weidgang. Ausserhalb der Feldmark dienten hierzu grosse Ländereien, Grasflächen, Ödland, Gestrüpp und der Wald. Forst- und Weidenutzung lagen in stetiger Auseinandersetzung, bis diese in jüngerer Zeit (2. Hälfte des 18. und 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts) mit den neuzeitlichen Forstgesetzen ihr Ende fanden. Eine geordnete Stallmistwirtschaft war so nicht möglich. Das Ackerland brachte nach einigen Jahren kaum mehr einen Ertrag. Man liess den Acker dann zur Selbstberasung liegen und damit auch wieder zur Beweidung. Schliesslich nahm man den Acker nach dieser Ruhepause wieder unter

den Pflug, und der Umtrieb begann von neuem. Man nennt diese Wirtschaftsweise wilde Feldgras- oder Egartenwirtschaft.

Die zunehmende Bevölkerungszahl, die Festigung des Grundbesitzes, die Verbesserung des Pfluges und anderer Geräte führten zur Festlegung der Ackerflächen und Wiesen. Die Einführung der Stallhaltung während der Nacht und vor allem während des Winters zwang zur Futterwirtschaft. Der Stallmist konnte gesammelt und nutzbringend angewandt werden. Aus der ganz extensiven bisherigen Wirtschaftsweise entstand die sogenannte Dreifelderwirtschaft, zunächst mit Brache im 3. Jahr. Später, nach Bekanntwerden der Kartoffeln, der Rüben, des Klees und anderer Früchte, entwickelte sich hieraus die verbesserte Dreifelderwirtschaft, die mittlerweile zumindest teilweise in die Fruchtwechsel- oder gar in die freie Wirtschaft umgewandelt wurde. Dies alles spielte sich in der Hauptsache in der Zeit zwischen 1750 und 1850 ab und hatte eine ganz erhebliche Ertragssteigerung auf dem Acker, aber auch auf der Wiese und im Stall zur Folge. Auch der Wald konnte sich jetzt ungestört entwickeln, zumal der badische Staat im Jahre 1833 auch den Privaten und den Gemeinden endgültig geordnete Waldpflege vorschrieb und Nebennutzung verbot.

Die Fläche der Gemarkung Murg wurde nach Abschluss der Grossh. Landesvermessung, die im Jahre 1880 angeordnet und in der Zeit von 1882 bis 1891 durchgeführt wurde, mit 416 ha 52 ar 14 qm festgestellt. Auf der Gemarkung Murg gab es damals 1 330 Eigentumsgrundstücke. Eine Vergrößerung erfuhr die Gemarkung im Jahre 1935, als Teile der Gemarkung Obersäckingen mit der Gemarkung Murg vereinigt wurden.

Flurnamen der Gemarkung Murg

1) Äckerle x

Das Wort «Acker» geht vermutlich auf die idg. Wurzel «ag» = treiben zurück. Die ursprüngliche Bedeutung war wohl «Trift» = Weideland, wurde aber, als der Ackerbau die Viehzucht zurückdrängte zur Bezeichnung für «Pflugland». Das Wort bezog sich zunächst auf das gesamte Pflugland, das Feld, dann aber auch auf ein einzelnes Stück desselben.

Lat. ager = Acker, Feld, Boden, Grundstück.

17.. im Äckerle, 1837 + 1852 im sog. Äckerle.

2) Aegeten ma. in d' Äg^e d^e ü^e

Ägert, Egart, Egert = unbebautes Land, bes. solches, das früher Ackerfeld war und wegen steinigem Boden oder anderen Ursachen als Ödland mit

Gras oder Gesträuch bewachsen liegenblieb, abgemäht oder abgeweidet, wohl auch nach längeren Pausen wieder gepflügt wurde. (Wilde Feldgraswirtschaft).

17.. *auf der Ägerten*, 1704 *Holz ob der Birch Egerten und neben der Birchegerten*, 1854 *Matten auf der Aegeten*.

1825 zwischen *Weiermatt* und *Aegeten* steht der 12. Grenzstein gegen *Niederhof* und ob der *Aegeten* steht der 13. Grenzstein gegen *Niederhof*.

3) *Allmendboden* ma. *i d^e Allmendi*

Der *Allmendboden* wird zu dem nördlich anstossenden *Gewann in der Allmend* gerechnet. NW von *Murg*.

Die *Allmende* ist das allen Männern gemeinsame Land oder dasjenige Land, das zwar im Eigentum aller, später der Gemeinde stand, aber dessen Nutzniessung allen Einzelnen überlassen war. Spätere Auslegung: Es ist das Land, das der Gemeinde gehört, das aber dem Genuss der Bürger überlassen war. Heute unterscheiden wir *Gemeindeland*, das nicht im Genuss der Bürger steht, und das *Allemeindgut*, welches die Bürger nützen.

Inzwischen wurden die rechtlichen Verhältnisse, das *Gemeindegliedervermögen* betreffend, gesetzlich neu geregelt.

1556 *Allmend Boden, eine Holzrütti im allmends Boden, eine Holtzrüthin im allmendboden* am *Oritzmättlin*, oben am *langenmättlin*; ein *Tauwen Matten im langen Mättlin im Allmendboden*; 1704 *Holz im allmendtBoden*; 1709 *im Allmendtboden*; 1842 *Wald dr Allmendboden*.

4) *Auf dem Bannholz* x

ahd. *ban* = Gebot, Verbot. *Bannholz* bedeutet ursprünglich, dem öffentlichen Zutritt und der gemeinen Nutzniessung mindestens zeitweise entzogener und der fürstlichen Jagd vorbehaltener Wald. Das *Gewann Auf dem Bannholz* wurde in *Gaisrütte* umbenannt.

1556 *eine Rüti uff dem Banholz, eine Holzrütti uff dem baanholtz*; 17.. *auf dem Banholz, auf dem BannHolz*; 1709 *auf dem Bahnholz*; 1770 *Holz auf dem Bannholz*.

5) *Auf der gemeinen rüthenen* x

Das den Dorfgenossen gemeinsam gehörende Land (Wald und Weide). Mit dieser sehr alten Benennung dürften die *Gewanne Vordere* und *Hintere Rütene* identisch sein.

1556 ein *Frlg. auf denen gemeinen rüthenen* beym *rothen Haus*; 1704 *auf der gemeinen rüthenen*.

6) Auf der Hochrüthe x

1556 ein ackher auf der Hochrüthe

7) Auf der Rüthi x

ahd. riut(t)i, mhd. riutine f. = Reute, alem. Ruit(i) und Verkleinerung Rütli = Rodung.

17.. auf der Rüthi, auf der Rüthy; 1709 auf der hohen reuthin.

8) Auf Leim ma. uff Laim

mhd. leim m. = Lehm, lehmiger, toniger Boden (Lehmgrube).

1538 off leymo; 1556 uff Leym, zwei Juchart Ackher uff Leym; 17.. im Leimgraben; 1709 am leymgraben, leym ackher; 1770 zu oberst auf Leim; 1820 auf dem Laimacker, im Laimgraben, neben den Laimäckern u. dem Rüttele, im oberen Laimgraben; 1836 + 1838 auf Laim; 1849 Wiese am Laimgraben.

Auf diesem Gewinn wurden zahlreiche Bodenfunde aus der jüngern Steinzeit gemacht. (Faustkeile, Klingen, Handspitzen, Kratzer u.a.)

9) Äule ma. i d^e Äul^e hind^e

Abhang von der Gaisrütte hinunter in die Murgtalschlucht. Steht in Verbindung mit der Eulenmatt ma. i d^e Iil^e madd an der Murg. Deutet auf das Vorkommen von Eulen hin.

1556 im Eubin und im nächsten Eulin an der Murg; 1709 im hinderen Eulin; 1772 das ÜhliMättle; 1830 Wiese das vordere Äule, Wiese, die hintere Eulenmatt am Bach; 1839 ? die hintere Eulenmatt zwischen Halde und Murgbach; 1840 Wiese, das Ihlenmättle am Bach; 1847 Wiese, das vordere Eule neben der Strasse und dem Murgbach.

10) Ausser dem Kirchhof ma. üss^e am Kirchhof oder i d^e Kiesgruebe

Die Anfänge des jetzigen Murger Friedhofs gehen zurück auf das Jahr 1784. Er liegt auf dem früheren Gewinn Kreuzacker. Das östlich davon gelegene Gelände ist das Gewinn Ausser dem Kirchhof. Im O vom Ort, an der B34. 1820 unter der Kirchhof, bei dem Kirchhof, bis 1867 wechseln die Bezeichnungen mit ausser und unter dem Kirchhof.

11) Bach, Bäch, Bächle ma. am Bach hind^e und i d^e Bäch

Zwei frühere Gewanne wurden mit diesen Namen bezeichnet. Nach einem Gewährsmann lag das Gewinn am Bach an der Murg unterhalb des Hinteren Hammer, das Gewinn i d^e Bäch dagegen ostwärts der Murgmündung im heutigen Gewinn Fuchsloch. Die beiden FIN wurden aber nicht streng eingehalten, sie wurden durcheinander gebracht.

1556 *im oberen Bächlin*, oben an Geismättlin, unten am Weeg, so in Hammer gehet, zwei Tagwann *Matten im Bächlin*, an der Straß, die zum Erbacher gat; 17.. *in der Bach*, *in der Bäch*; 1704 *Matten*, die *Bäch* genannt, *Matten in dem Bächle*; 1770 *in der Bach*; 1709 *im Bächlin*, *am Bach*, *in der Bach*; 1829 *Wiese in der näheren Bach* (am Bach); 1830 *Wiese das Bächle* genannt zwischen Leimfeld und Erbacher, *Wiese in der unteren Bach*, 1832 *in der Bach am Murgbach*; 1835 *Wiese in der unteren Bäch* neben dem Bach; 1839 *die untere Bach* zwischen der Murg und dem Rhein; 1847 *in der Bachhalden*; 1854 *Wiese im Bächli*.

12) Bächlisacker und Bächlismathen x

Der FIN ist ein Hinweis auf hinfließendes Gewässer (kleiner Bach) oder auf einen Personennamen.

1774 *Mathen in Bächlismathen* und *in Bächlisacher*.

1794 auf der *Bächlismatt* steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Niederhof.

13) Bauacker x

1828 *Bauacker*.

14) Bäumleäcker ma. *im Bäumlisch^er üss^e*

Hinweis auf Äcker, die mit einzelnen Bäumen bepflanzt sind. Es kann aber auch ein PN gemeint sein.

17.. *im Bäumlicker* und *im Beimliackher*; 1770 *Feldt im Bäumleacker*; 1820 *Acker in den Bäume Äckern*; 1832 *der Bäume Acker* und *im äusseren Feld der Bäumleacker*.

15) Baumatt

1864 *Baumatt* neben der Kirche. (1813 bis 1817 erbaut).

16) Benzlemathen x

1774 die *Benzlemathen*. Könnte auf Binsen Bezug nehmen.

17) Bierärgarten ma. *in Bieräg^ed^e ü^e*

Brachliegendes Land, das mit Birnbäumen bepflanzt ist. Im NW von Murg, nördlich *Auf Leim*.

1556 *im Birnäkten*; 1770 und 1772 *im Buchacker Bierärgerten*; 17.. *auf Bieregethen* und *auf der Bieragete*; 1812 *das klein Äckerle mit dem Birbaum*; 1821 *Acker auf den Bieregeten*, 1828 *Acker auf der Bierägeten*; 1840 *bei den oberen Bierärgerten*; 1864 *Wald in der Biragerte*.

18) Bitzelen ma. in *Bitz^el^e ū^e*

ahd. *bî* – *ziüne* = Umzäunung, mhd. *biziune*, *bizüne*: Aus der Nutzordnung (Fruchtfolge–Flurzwang) ausgenommenes, eingezäuntes Landstück, meist direkt hinter dem Dorfzaun.

1556 ein *Ackher auf Bützelen* am Helgeringer weeg; 1556 ein *Ackher uff der hinderen byzelen*; 17.. *auf Bizlen*; 1704 *ackher und holz Bitzlen ackher*; 1770 *auf der Bitzlen* und *Bizlen*; 1772 *am Bitzlen rhein*; 1709 *die hindere Bützelen, auf Bützlen, unter der Bützelen*; 1819 *auf der Hinderen Bitzelen*; 1832 *Acker auf Bitzela*, 1837 *Acker auf der hinteren Bitzelen*.

Das Gewann Bitzelen grenzt im W an den Ortsetter.

19) Bitzelebühl ma. *d^e Kalvari^ebärg ū^e*

mhd. *bühel* = mittelgrosser, übersehbarer Hügel.

Seit 1887 steht oben eine Kapelle und den Fussweg hinauf begleiten die Kreuzwegstationen. Der Bühl oder Hügel steht im Gewann *Bitzelen*.

Eintragungen in den älteren Grundbüchern fehlen.

Bodenfunde, Klingen, Kratzer, u.a. aus dem Neolithikum, konnten hier geborgen werden.

20) Bodenacker x

Der Name deutet auf gute, tiefgründige Böden oder auf Land im Talgrund hin.

1556 ein *Juchart im Boden, Acker im Boden* im unteren Feld; 1709 *im Boden* und *im Bodenacker*; 17.. *im* und *ob dem Bodenacker*; 1770 *im Bodenacker* und *im Boden der HaldetsMatt*; 1820 + 1834 *im Bodenacker* und *unter dem Bodenacker*; 1854 *Bodenäcker*.

21) Brandrütte ma. in *Brandrüddi ū^e*

Der FIN weist auf eine Rodung durch Abbrennen hin. Die Brandrütte, im N von Murg und nördlich der Murghalde, reicht hinab in die Murgtalschlucht. Der Fabrikweg von Harpolingen läuft auch über die Brandrütte.

1774 *auf die Brandrütin*; 1847 *vor dem Brandplatz*; 1854 + 1864 *Wald in der Brandrütte*.

22) Breite ma. *i d^e Braid*

Die *Breite* (*terra salica*) gehörte als bestes Ackerland i.d.R. zum Maierhof. Es handelt sich um eine umfangreiche Ackerflur, meist dorfnah, günstig gelegene Ackergebiete, die oft, ursprünglich wohl fast immer, eine Verbindung zu den Grundherren hatten. Die *Breite* liegt im Murger Ortsetter, u.a. steht heute dort das Schulhaus.

1556 drei Juchert *ackher uff der Braithe* an der Strass, so nach Laufenburg geht; 1704 *auf der Breite*; 1709 *an der Breithen*; 17.. *auf der Breithe*; 1774 *im Breiten Weg*; 1821 *auf der Breyte*; 1849 + 1850 *auf der Breite, Acker*.

23) Breitematt ma. *i d^e Braidmadd*

In die Breite ausgedehnte Grundstücke. ONO von Murg an der Grenze zu Laufenburg-Rhina. Das dort anschliessende Gewann trägt den gleichen Namen.

1556 Tagwann *Matten in der Breitenmatt* nennt man das Weyermättli. 17.. *in der breiten Math*; 1704 *Matten die BreiteMath*; 1820 ? *neben der Breitmatt*; 1843 *Wiese die Breit- oder Obermatt*.

24) Brennerei x

Zurückzuführen auf eine ehemalige Brennerei beim heutigen Gasthof «Mey-erhof», der Bushaltestelle.

17.. *in der Brennerey*; 1770 *um die Brennery*; 1812 *die Halden bey der Brenne-ry*; 1819 *hinter der Brennerey*.

25) Brunnstubenacker ma. *im Brunnschub^each^er*

Das Wasser verschiedener Quellen wird in der Brunnstube gesammelt zur Weiterleitung in ein Versorgungsnetz. Die Brunnstuben liegen im Tal des Rothenbächle, nördlich *Oberhelgeringen*.

1709 *bey der Brunnstuben*; 1770 *das Brunnstubenrüttele*; 1824 *vom Brunnstu-benacker*; 1851 und 1854 *Brunnstubenacker* oder der *Bühl*. Mit dem *Bühl* dürfte der *Steinbühl* NW von Murg gemeint sein.

26) Bündtenäcker ma. *am Rhy und^e*

ahd. piund, biunda = eingezäuntes Land für Gemüse, Flachs und Hanf. Es handelt sich um ausgesonderte Grundstücke. Sie sind der privaten Nutzung vorbehalten, dorfnah, eingebunden, gegen das Weidevieh geschützt und intensiv bewirtschaftet. Dem Flurzwang sind sie nicht unterworfen.

1538 *gegen der Banwarthpündty*; 1556 *eine Bündte am Rhin*, ein Juchart *Acker hinden an der Bündte, eine pünthin bim Rhin*; 1704 *Acker hinder der Pünten, Acker Pünten am Rhein*; 1770 *im Pündtacker* und *in den Murgger Pündten*; 1820 *Bündtland in den Bündten*; 1821 *in den näheren Bündten am Rhein*; 1834 *der Bündtenacker*; 1836 *Bündtland in den Bündten*; 1850 *Bünd-ten*.

27) Dachsloch x

Das *Dachsloch*, der *Rothauswald*, die *Walchertsmatt* und das *Weihermättle* bilden zusammen den sog. *Ewigkeitswald*.

Das Gewann *Dachsloch* befindet sich im W von Murg, nördlich der *Vorderen Rüttene*.

1556 eine *Holzrüti in tachslöchern*; 17.. *in denen Dachslöchern*; 1709 *zu den Dachslöchern*; 1770 *Holzrütti zu Dachslöchern*; 1826 *in den Dachslöchern*; 1837 *Wald in den Dachslöchern*.

28) Das Bannwarth-Güth x

Grundstück(e), das der Feldhüter, der Bamm^ert, zur Nutzung hat. 1556 *hinder chlini Bannwarthbaumgarten*.

29) Das neue Brückle x

Verkleinerungsform von Brücke. Vermutlich ist die hintere Brücke über die Murg gemeint.

17.. *beim Neuen Brügge* und *bei dem neuen Brügge*; 1772 *beym neuen Brügge*; 1819 bis 1849 *Wald ob dem neuen Brügge, bei der neuen Brücke, beim Neuenbrügge, beim Neuenbrückle*.

30) Die Brunnwaltsmatten x

1556 ein *Matten Plätzlin* und eine *Holtzräuti die Brunnwaltsmatten*.

31) Der Digeringer Acker x

Der FIN gibt einen Hinweis auf die Lage des genannten Ackers. 17.. *der Diegeringeracker*, 1834 *der Digeringer Acker*.

32) Düöllen Mathen und Äcker x

1774 *Mathen in den Düöllen Mathen* und ? *im Düöllen Acker*.

33) Egler ma. *im Egl^er üss^e*

Liegt am Ortseterrand zwischen Langmatt und Helgenacker im O von Murg.

1538 *zu dem Egler*, 1556 *uff dem Egler*, 1709 + 1770 *auf dem Egler*, 1770 *das Eglergäble*, 1820 bis 1839 *öfter auf dem Egler*, 1844 *der innere Egler* an der Langmatt, *auf dem äußeren Egler*.

34) Eichhölzle x

1556 *nennt man ein Eichhölzle*, 1709 *im Eichhölzle*, 1770 *an das Eichhölzle* (ist umhägt), 1843 *außer dem Eichhölzle*.

35) Einschlag ma. *im Iischlag ob^e*

Am Harpolinger Weg, gerodete, grössere Waldfläche, die durch Gesträuch und Zäune eingefriedigt ist; eingezäuntes Weideland. 1820 *ob dem Ein-*

schlag–Weidegelände, 1824 *Wald im Einschlag* und *Halden*, 1825 *Wald ob dem Einschlag* in der *Viehrütty*, 1841 *neben dem Einschlag*.

36) Emdmatt x

Eine Matte, die nicht nur einen ersten, sondern auch noch einen guten zweiten Schnitt liefert.

1551 *Wiese die Entenmatt oder Öhmdmatt*, 1556 ein tagwann *in der Emdmatten*, 17.. *in der Emdmatt*, 1774 *in der Emdmath* und *hinter der Emdmath*.

1825 an der *Öhmdmatt* und am *Birchfeld* steht der 2. Grenzstein gegen *Niederhof*.

37) Erbacher ma. *im Erbach^er hind^e*

Im N vom Ort, im Anschluss an den Ortsetter, rechts der Murg. 1556 ein Juchart *acker im Erbacher*, 1556 am Wäg, *der zum Ehrbacher gat*, 1704 *im Ehrbacher am Bach*, 17.. *Ehrbacherfeld*, 1709 *im erbäckherlin*, 1770 *im hinteren Erbacher*, 1818 *Mathland im Erbacher*, 1825 *Wald ob dem Erbacher*, 1832 *Acker- und Mattland der sog. Erbacher*, 1836 *Erbacher am Bächle*, 1838 *Wald an der Erbacherhalde* und *Bünden im Erbacher* unter der Strasse und dem Bach. Der FIN könnte auf einen Erbstreit hinweisen, jedoch soll *Ehrbacherfeld* die Bezeichnung einer ausgegangenen Siedlung sein.

38) Eulenmatt x

Siehe bei lfd. Nr. 9 *Äule*.

39) Feld x

Eine ausgedehnte Anbaufläche, Feld kennzeichnet aber auch das freie Feld im Gegensatz zum Wald.

1556 ein bzw. neun Juchert *ackher im unteren Feld*, 1556 *in mitte im Feld*, 1709 *im unteren Veld* und *im Niderfeld*, 1837 *im unteren Feld*.

40) Felsenacker x

Dieses ehemalige Gewann dürfte in einem mit grossen Steinen bestockten Gelände gelegen sein.

1824 *im Felsenacker*, 1831 + 1850 *der Felsenacker*.

41) Fischermatt x

Hier handelt es sich vermutlich um eine Matte oder Wiese in der Nähe eines Fischwassers.

1556 zwei Tauwen *Matten in Vischmatten*, 1704 *in Fischmathen*, 1709 *die VischinMatt*, *in fischerMatt*, *in der Vischenmatt*, *in der Vischmatten*, *in der Fi-*

scher Math, 1770 in der Fischermatt, 1844 in der Fischermatt, 1851 Fisch- oder Schwarzmatt, 1852 das Fischermättle.

42) Flössbünden *x*

Man könnte annehmen, dass dieses Bündelfeld an der Murgmündung und am Mühlekanal gelegen war (Sägewerk Rüttner).

Sollte der FIN richtig Flöschbünden heissen, so würde der Name auf eine vertieft liegende, oft mit Wasser bestandene Fläche am Bach hinweisen.

17.. in der FlöhBünden, in der Flo Bündten, in der flöh Pünten, 1828 Acker in den Flößbündten, 1833 die Flößbündten, 1854 Wiese in der Flößbündten.

43) Frohndholz *ma. ins Fruhólz*

mhd. frô = Herr, Holz = Wald, Wald, den die Herrschaft selbst bewirtschaftet. Im NW vom Ort, Grenze gegen Harpolingen und Säckingen. 1556 *das Fronholz*, 1704 *daß fronholz*, 17.. *im fronholtz*, 1760 *das Murgger Frohholz*, 1770 *an das FrohnHolz*, 1774 *ob dem Fronholz*, 1834 *Frohholz neben Schlatt*, 1837 *neben dem Frohnholz*, 1847 *beim Frohnholz*, 1864 *Wald im Frohndholz*.

44) Fuchsloch *ma. ins Fuchsloch üss^e*

Der FIN weist auf Fuchsbauten hin. Als *Fuchsloch* wird heute das Gebiet zwischen dem Unterdorf und dem Friedhof, bzw. der Bundesstrasse und dem Rhein bezeichnet. Ursprünglich war dieses Gewann weiter ostwärts bei der Eisenbahnunterführung.

1556 ein Gärtle zu Fuchslöchern am Rhin, 1709 beym fuchsmättlin, 17.. im Fuchsloch, 1833 im Fuchsloch, der Fuchslochacker, 1828 das Fuchslochmättle, 1854 Wiese im Fuchslochmättle.

45) Gaisacker *ma. im Gaisach^er öb^e*

Die Bezeichnung kann auf Ziegen aber auch auf Rehkitze deuten. Der Hinweis auf «jäh» oder «gäh» = stärkere bis starke Steigung, ist ebenfalls möglich.

1556 zwei Jucherten im Gaissackher, hinder dem GaisAcker, 17.. im Gaisacker und das Geisäckherli, 1709 im gayßackher, 1770 im Gaisacker, 1819 im Gayßacker, 1832 der Gaisacker.

Die Gewanne *Gaisrütte*, *Gaisacker* und *Gaismättle* bilden nördl. von Murg eine zusammenhängende Fläche.

46) Gaismättle *ma. im Gaismäddli öb.*

1709 am Geissmättlin, 1770 Matten im Bächle, heisst jezo geissMättle, 1832 das Gaismättle neben der Gaisrütte.

47) Gaisrütte ma. *i d^e gaisrüddi öb^e.*

1704 Holz die geissRüthin, 17.. in der geiss Rütty, 1770 hinder der Gaisrüttin, in der Gaisrütti zuvor im Bannholz genannt, 1819 in der Gayssrüthi, 1820 auf der Gaissrütte, 1828 + 1831 Acker auf der Gaisrütte, 1837 in der Gaisrütte, 1850 ob dem Hammerrain auf der Gaisrütte.

48) Gatter x

Öffnungen zum Durchschreiten einer Einfriedigung heissen *Gatter*. Diese Türen aus Latten oder Flechtwerk am Feld- oder Dorfzaun öffnen sich in Drehangeln von aussen und fallen von selbst zu, so dass das Weidevieh nicht in die bebauten Flur eindringen kann.

1556 vor dem Gatter, bim Gatter, 17.. unter der Gatter, im Gatter, beym Gatter, die GatterMath, 1709 ausser der Gatter, beym Gatter, 1770 äusserst dem Gatter im üssere Feld, 1825 unter dem Gatter, 1854 Wiese unter dem Gatter, die Dichlenmatt.

1774 Der 4. Grenzstein gegen Rhina steht an einer Gatter.

49) Geierst ma. *im Gai^erscht b^e. H 433,2*

Das Gewann *Geierst*, das nördlichste der Gemarkung Murg, mag seinen Namen von Geisenhurst oder -weide und Wald haben. Heute ist es ein reiches Waldgewann.

1556 uf Gayersch, zwei Juchart Holtz auf gayerst, 1704 neben dem Geyerst, 1709 auf geyerst, auf geyersch, 1770 auf Gayerst nennt man lange rütti, Holz auf Gayerst, 1772 Gayerst nennt man die Langrütti, 1774 auf Geyerst, 1820 auf Gayerst Wald, 1826 Wald auf Geierst.

1774 Auf Geyerst steht der 2. Grenzstein gegen Harpolingen.

50) Gassenacker ma. *im Gass^each^er.*

Hier sind Grundstücke gemeint, die an die Viehtrieb-gasse, Herd- oder Kuhgasse stossen. Sie liegen unmittelbar W von Murg.

1704 ackher im Gassenacker, 1709 auf gassen Ackher, 1770 im Gassenacker, 1819 im Gassen Acker, 1843 neben dem Gassenacker.

Die Herd- oder Kuhgasse ist mit Zäunen und Hecken eingefasst. Sie kann auch ein Hohlweg, ein eingetiefter Weg sein.

51) Grabenacker x

Graben = Rinne im Boden, mit oder ohne Wasser. Er kann aber auch der Befestigung und Verteidigung gedient haben.

17.. beim Graben, 1774 hinter dem Graben, 1834 der Grabenacker an einer Seite der Graben, 1839 der Grabenacker.

52) Grossäcker ma. i d^e Grossbäch^er.

Das Gewann im NW des Orts grenzt an *Biergärten*. Der Name deutet auf die Ausdehnung der Äcker hin.

1556 nennt man den grossen Acker, 1819 auf grossem Acker, 1826 auf Grosseacker, 1830 ob dem grossen Acker ringsum der Pfarrwald, 1831 + 1836 auf Grossacker, 1851 auf Grossenacker.

53) Grossmatt x

1709 in der Grossmatt, 17.. die Grossmath, 1835 bei der Grossmatt, 1847 die Grossmatt.

54) Gross Erstatt ma. i d^e Ehrschädt ään^e.

Der FIN deutet auf eine Begräbnisstätte am Todtenbühl hin. 1556 Acker auf Erstatt, Acker hinder der Erstatt, 17.. auf erstatt beim Kreuz, 1774 auf gross Erstatt, 1709 auf Ehrstatt.

1794 der 10. Grenzstein gegen Niederhof steht zwischen Gross- und Klein Erstatt.

Ein amtliches Gewann *Gross-Ehrstadt* gibt es heute auf der Gemarkung Niederhof.

55) Hafenacker x

Die Grundstücksform könnte diesem ehemaligen Gewann seinen Namen gegeben haben. (Hafen, Topf).

1556 Acker im Hafenacker, 1833 beim Hafenacker und der Hafenacker.

56) Halde ma. i d^e Hald^e öbe.

ahd. halda = Abhang, Berghang. Die Halde ist das nördlichste Murger Gewann links der Murg, es ist der Steilabhang hinab an die Murg.

1538 of der Halden, 1556 nennt man ein Haldengärtle und in den Halden, 1812 das Häldele, 1830 die Halden genannt, 1864 Wald in der Halde.

57) Haldenmatt ma. und^er^e Hald^e.

Matten und Wiesen unten am Hang, an der Murg.

17.. in der halten Math, die Haldenmath am Bach, 1770 ein Tauwen Matte in der Murgger Matt jezo die Halden Matt, 1840 die Haldenmatt am Murgbach.

58) Hammermatt ma. i d^e Hamm^ermadd hind^e

Sie liegt im Murgtal hinter der Hinteren Hammer, einem Hammerwerk, das die Form der einst betriebenen Eisenindustrie darstellte.

1556 ein Tagwann *Matten* nennt man die *Hammermatten* am Hammerwuh, .

drei Tauwen Matten, *nennt man die Hammermatten*, 17.. *in der Hammer Math, die Hammermath*, 1709 *beym Hammer*, 1770 *im Hammermättle*, *in der unteren Hammermatt*, *am Hammerrhein*, im Mündtle jezo *das Hammermättle*, 1819 *in der Hammermath*, 1825 *an der Hammermatthalde*, 1832 *in der hinteren Hammermatt*, 1843 *die Hammermatte*, *vorne und oben das Hammerwuh*, so in die Murg läuft.

1794 auf der Hammermatt steht ein Grenzstein gegen Niederhof.

59) Hammerwald ma. *im Hamm^erwald öb^e*

Weist ebenfalls auf das ehemalige hintere Hammerwerk an der Murg hin. Das Gewann liegt links der Murg, am Abhang in das Tal. 1864 *Hammerwald* (Pfarrwald).

60) Hanfbündten ma. *an d^e Sandinsl^e und^e* H. 292,1

ahd. hanaf = Hanf, ahd. piund, biunda = eingezäuntes Land für den Anbau von Gemüse Flachs und Hanf, dorfnahe gelegen und der privaten Nutzung vorbehalten.

Die Hanfbündten sind ein Teil der Bündtenäcker am Rhein, rechts der Murgmündung.

1320 *Hanfbünda*, 1538 *Hanfbüdy gegen dem Ryn*, 1556 *in der alten Hanfbündi*, eine *Hanffbünte am Rhin*, 1842 *Hanfzündten*.

61) Helgenacker ma. *im Helg^each^er üss^e*

Heiligenacker, der Kirche gehörig. Im O von Murg, südl. Egler. 1582 *der heilige Ackher*, *das heilige Metlin*, 1556 *helgenmatt*, 1709 *am Heylligen ackher*, 17.. *Helgenackher und Heiligenacker*, 1770 *Acker im HelgenAcker* neben dem Egler, *im Heiligen Acker*, *auf dem Helgenacker*, 1820 *im Hellgenacker*, *in dem Helgenacker*, 1826 und 1832 *der Helgenacker*.

62) Helgeringen ma. *Helgring^e*

Liegt im Tal des Rothenbächle und wird unterschieden in *Obere Helgeringen*, *Untere Helgeringen* und *Helgeringen Rain*.

Als zu Murg gehörig wird schon früher die Siedlung Hilgeringen, später Hiltegeringen, Helgatingen und Helgeringen erwähnt.

1360 wird Helgatingen als Filiale der Kirche von Murg genannt. 1785 wurde die St. Georgs-Kapelle in Helgeringen abgebrochen. Heute erinnert nur noch der FIN an die einstige Wohnsiedlung.

1538 *ob Helgeringen*, 1556 ein *Juchert Acker zu Helgeringen*, 1704 *ackher zu Helgringen*, 17.. *am Helgeringer Reihn*, 1770 *Feldt bey der Helgeringer Math*, *Holz am Helgeringer rhein*, *in der Helgeringer Matt am Hummelbühl*, 1824 *in*

der Helgeringermatt, 1826 Kirchen- oder Helgeringer Güter, 1831 beim Helgeringer Steg, 1832 am Helgeringer Rain am Rothenbächle, 1854 Wald ob dem Helgeringerrain.

Zwischen Ober und Unter Helgeringen liegt der Eisweiher.

63) Hengstenstall ma. *im Hengsch^eschaal*

Stall = Stelle, wo das Weidevieh, wohl auch die Pferde, zu gewissen Zeiten, besonders über Mittag, zusammengestellt, -getrieben wurde. Das Gewann liegt im NW von Murg im Tal des Rothenbächle und ist sehr quellenreich.

1709 *ob dem hentzenstahl*, 17.. *im Henschen Stall*, 1770 *hinden an Henschen Stall*, die Eber Matt, jezo *der untere Henschenstall*, 1772 *im Hänschen Stall*, 1825 *im Henschenstall am Rothenbächle*, 1832 *ob dem unteren Henschenstall*, 1841 *Henschenstall am Rothenbächle*, 1852 *im oberen Henschenstall*, 1854 *in dem unteren, im, beim Henschenstall*.

Im Gewann Hengstenstall diente eine zirka 2 ha grosse Fläche als *Munimatt* zur Futtergewinnung für die Gemeindefarrenhaltung.

64) Hinter der Landten ma. *hind^er d^e Land^e*

Liegt ostwärts des Landtenbachs im W der Gemarkung. Das Gewann kam 1935 bei Änderung der Gemarkungsgrenze von Obersäckingen zur Gemarkung Murg. In den alten Grundbüchern von Murg deshalb keine Eintragungen.

65) Hinter der Pfarrscheuer x

1840 *Wiese hinter der Pfarrscheuer*, 1865 *Wiese neben der Pfarrscheuer*.

66) Hinterer Läger ma. *im hind^er^e Läg^er*

mhd. leger = Nacht- und Ruhestelle für die Viehherde. «Stelle» und «Platz». Das Gewann grenzt im O an die ehemalige Gemarkung Rhina.

17.. *im Lager, im leger*, 1826 *Acker beim Leger* auf dem Rhinaerfeld, 1832 *im Läger oder Seematt*, 1839 *beim Läger*, 1851 *ob dem Läger*.

1774 Der 6. Grenzstein gegen Rhina steht im Gewann *Läger*.

67) Hintere/Vordere Rüttene ma. *hind^eri/vood^eri Rüddi*

Sie liegen im W von Murg, in Verlängerung der *Niedermatt*. 1770 *auf der hinteren Rütli, auf der rütli*, 1774 *Holzrüthin, in der Rüthin*, 1820 *auf der hinteren Rütli*, 1821 *auf der Rütthenen*, 1832 *auf der hinteren Rütthenen*, 1837 *auf der vorderen Rütte*, 1847 *auf der Rütthenen*.

68) Hinterer Hammer

Das hintere Hammerwerk am Ausgang der Murgtalschlucht (Murgloch). Eine dortige Wiese nennt sich auch *Hinterer Hammer*.

68a) Hofmatt x

Der FIN gibt Hinweis auf die Lage der Matte oder die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Hof.

1709 *die Hoofmatt*, 17.. *in der Hofmath*, 1720 *Wiese in der Hofmatt*, 1834 *in der Hofmatt neben dem Rhinaer Bann*, 1864 *Hofmatt, stoßt an die Hagenmatt* (im Rhinaerfeld).

69) Hofstatt x

Eine Hofstelle zu oberst im Dorf an der Straß, die zu Helgeringen goht. So: 1556 und 1704.

1556 *die Hofstatt, ein Bommgarten und Bündten*, nennt man die *Hofstatt*, an der Helgeringer straß.

70) Höhe x

Der FIN ist ein Hinweis auf die Lage des Gewanns. 1556 *uff der höchin*, 17.. *auf der höhi*, 1709 *auf der Höhe*, 1820 *auf der Höhe*.

71) Holtzrüthin Hasenmatt ma. *Has^emádd*

Am Weg nach Rheinsberg gelegen, unterhalb Frohdholz, Rutschhalde und Rothauswald.

1556 *eine Holtzrüthin vor der Hasenmatt* e.s. vom rothen Haus bis an die Rutschhalde, die Walchismatt hinab auf die Räben.

72) Die Hubermatte x

Hinweis auf den Besitzer, Eigentümer oder Nutzniesser. 1847 *die Huber'sche Matte* neben de Murgbach.

73) Hühnerbächle ma. *s Hü^ehn^erbächli*

Benannt nach dem gleichnamigen Gewässer r.z. Rothenbächle und liegt zwischen *Neuacker* und *Dachsloch*.

Ob sich der Name von Huhn (Rebhuhn) oder dem Wort Heune (Hüne) = Riese, einer sagenhaften Urbevölkerung ableiten lässt, ist unklar. 1556 *ein Tauwen Matten im HüenerMättlin*, heisst jetzt *Weyermättlin*, 1556 *Matten, nennt man im Hüenerbächli*, 17.. *im Hünnerbechle*, 1709 *am hürnen Bächlin, hinter dem Hüenerbächlin, im Hüener Bächlin*, 1770 *an das Huener Bächle*, 1772 *das Hüener Bächle*, 1847 *im Hühnerbächle*, 1854 *Acker und Wiese Hühnerbächle*.

Das Gewässer Hühnerbächle ist der Abfluss des ehemaligen Kloster-Fischweihers.

74) Hummelbühl ma. uff'm Humm^elbüehl öb^e H.375,3

Der FIN weist auf die Hummel, die Waldbiene hin oder den Hummel, den Zuchtstier.

Der *Hummelbühl* stösst im NW vom Ort an *Helgeringen* an. 1556 *vor dem Hummelbühl*, 1709 *am hummelbühlweg*, 1770 *der Hummel Bühel*, 1825 + 1834 *auf dem Hummelbühl*.

75) Huthmättle x

Es war ein vom Viehhirt beaufsichtigter Weideplatz. ahd huota = das Hüten des Viehes, auch das Recht zur Weide und der Weideplatz. Es habe zwischen der Murg und der heutigen Fabrikstrasse gelegen und zählt somit jetzt zum *Erbacker*.

1556 *ein Tagwerk Matten im Huthmättli*, 1709 *zwei tagw. im Huethmähle am Bach*, *das huetmättlin*, 1704 *Matten im Huthmättli*, 17.. *das Huothmätly*, *im Hutmedle*, *im Huthmättle*, *im Huthmättle*, *das Hutmetle*, 1854 *Wiese hinter dem Hutmättle*.

76) Hüttenhof

Im W der Gemarkung, nördlich Rheinsberg. Bei der Änderung der Gemarkungsgrenze im Jahre 1935 fiel dieses Gewann an die Gemarkung Murg.

77) Im Birchacker x

1556 vier Juchert *ackher im Birchackher* und eine Rütli *neben dem Birgacker*.

78) Im Brugacker x

1556 *ußerhalb der Brugg*, *Garten usserhalb der Bruggen* an der Laufenburger Strasse, *stosst an das Fuchsloch*, ein *Tauwen Matten* usserhalb der Brugg, 1709 *vor der Brugg am Murgbach*, *der Bruckackher*, 17.. *im Bruckacker*.

79) Im Brünliacker x

Gelände mit einer oder mehreren Quellen. 17.. *im Brünliacker*.

80) Im Igelsmoos x

17.. *im Igelsmoos*, *im Igels Mos*. 1774 *am Hag am Igelsmoos steht der 5. Grenzstein gegen Rhina*.

81) Im Kellerholz x

1770 *im Kellerholz*. Vermutlich Wald, der zum Kellerhof gehört.

82) Im Kreuzacker x

17.. *im Kreuzacker*, 1770 *Acker im Creutzacker*, 1772 *Acker im Creuz Acker*.

Der Friedhof um die alte Kirche in Murg wurde zu klein. 1784 wurde verordnet, dass ein neuer Friedhof ausserhalb des Dorfes angelegt werden müsse. Die Wahl hierfür fiel auf den sogenannten *Kreuzacker* im äusseren Dorf.

83) Im Loch x

Der Name deutet auf eine Vertiefung im Gelände hin. 17.. *im LochAcker*, 1770 *in der Lochmatt*, 1819 *Mathland in der Loäch*, 1834 *Wiese im Loch* bis an den Bann Niederhof, neben dem Bach und Kleinerstatt.

1794 im sog. *Loch* steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Niederhof. 1825 in dem Gewann *das Loch* genannt steht der 6. Grenzstein gegen Niederhof.

84) Im oberen Mösle x

Gegensatz zum unteren oder niederen Mösle. 17.. *im oberen Mösle* ausser der Langmatt (vermutlich Teil der *Moosmatt*).

85) Im Riedt x

ahd. riot = mit Schilf und Sumpfgras bewachsenes Land. 1556 *ein Gärtlin im Ried*, ein Juchert *ackher im Ried* beym Leimenbronnen, vier Juchert aneinander *im Ried*, *Acker und Holzrütti im Ried*, *im Riet* und *im Riedt*, 1704 + 1770 *Acker im Riedt* hinder dem Kellerhof. Das ehemalige Gewann *Riedt* wäre wohl im heutigen Gewann *Bitzelen*, nahe Kalvarienberg zu suchen.

86) Im Rosengärtle x

1556 ungefähr vier Juchert *Ackher* und *Matten bim Rossgarten*, 1709 *am roßengarten*, 17.. *im Rosengärtle* und *im Rosengarten*.

87) In den Reben ma. *i d^e Rääb^e üss^e*

Die unteren oder äusseren Reben, im W vom Ort, ostwärts Rothaus. Ehemaliges Rebengelände.

17.. *in den usseren Rääben*, *in den usseren Reben*, 1770 *in den Reeben*, *ob denen Reeben*, 1822 *in der unteren Reben*, 1828 *in der unteren Rebmatt*, 1832 *in den unteren Reben am Rhein*, 1840 *in den unteren Reben unter der Landstrasse*, 1834 *das sog. Rebäckerle*, *an der Markgrenze*, 1850 *Wiese in den Reben* und *in den äusseren Reben*.

88) In den Reben ma. *i d^e ob^er^e Rääb^e*

Die oberen Reben im Ortsetter, nördlich dem Oberdorf. In der Nähe der

Räab^e schmidd (Widmann). Ehemaliger Rebberg. 17.. *in denen reben*, 1821 *Acker in den näheren Reben*, 1827 *Acker in der oberen Reben*.

89) In den Tannen x

Das (der) Tann mhd. tan = Wald, Tannenwald und die Tanne ahd. tanna. Es kann auch Wald allgemein angenommen werden. 17.. *in den Dannen*, 1820 bis 1851 *in den Tannen*, einmal: oder Steinbühl.

90) In der Allmend ma. i d^e Allmendi

Teil der Dorfmark, Gemeindeland, es stellte im mittelalterlichen Dorf eine Nutzungsreserve dar. s. bei *Allmendboden*.

1556 *eine Holtzrüthin ob der allment, eine Rütli hinder der Allmend, ein Rüttelein unter der Allmend*, 17.. *in der almandy, in der Almendin, ob der Almendy, in der Allmenti*, 1704 *in der allmend*, 1709 *ahn der allmendt*, 1770 *Holzrütti neben der Allmänden*, 1820 *Holzboden ob der Allemende*, 1825 *Wald in der Allmände*.

91) In der Au ma. am Rhy und^e

Bei der Mündung des Rothenbächle in den Rhein. mhd. ouwe = Aue, Land im Talgrund, am oder im Wasser gelegen (Insel), ertragreiche Fläche. 1538 *die Murgauw*, 17.. *im Au Acker, ob der auw*, 1709 *neben der auw*, 1825 *in der Au Bündten*, 1828 bis 1832 *in der Au*, 1843 *der Au-Acker*.

Ein kleines Wäldchen im Gewann *In der Au* diente als Kaibenplatz, an dem verendete Tiere verscharrt wurden.

92) In der Bohnisrütte x

1770 und 1772 *in der Bohnisrütte*.

93) In der Dillenmatt x

Vermutlich mit Brettern eingezäuntes Wiesenland. 17.. *in der Thillenmatt, in der Dillenmatt*, 1709 *die Thüllenmatt*, 1854 *Dillenmatt*.

1794 auf der *Dillenmatten* steht ein Grenzstein gegen die Gemarkung Niederhof.

94) In der Floßhalden x

Floss = Wasserabzugsgraben meist in Wiesen. 17.. *in der Floßhalden*.

95) In der Juchmatt x

Dieser FIN weist auf ein Flächenmass hin. Jauch, Jeuch, Jäuch mhd. jüchhart = Juchert, Jauchert ma. *Jurd^e*. Zunächst ein Mass für Wald, dann auch auf das Ackerland und die Wiesen übertragenes Flächenmass. Nach 1810 für

Baden landeseinheitlich *Morgen*. 1556 *die Juchmatten* des Hl. Geistguets zu Laufenburg, 1709 *die Jüchmatt*, 1770 zwei Thauen *in der Juchmatt*.

96) In der Mülli Math x

Matte in der Nähe einer Mühle. Murg hatte einst zwei Mahlmühlen. 17.. *in der Mülli Math, die Müllymath, die Mülle Math*, 1709 *die Mühlin Matt*, 1770 *hinder der MühleMatt*, 1839 *die Mühlmatten*.

97) In einer Einhägin x

Eine eingehagte, eingefriedigte Fläche. 1709 *in einer Einhägin*.

98) Iseltsmättle x

Dieser FIN dürfte auf einen PN, den Besitzer (Eigentümer) oder Nutzniesser der Matte hinweisen. 17.. *in IseltsMähle*

1770 *des IseltsMättle*, 1820 *in Isilis Mähli*, 1825 *außer dem Iselsmättle*, 1854 *außer dem Iseltsmättle*.

99) Jöretsmättle x

Auch diesem FIN dürfte ein PN zugrunde liegen. 17.. *Jöretsmättle, Johretz-Methle, in JöhrethsMetli*, 1770 *in Jörets-Mättle*, 1772 *im jörets Mättle*, 1825 *im Zörets-Mättle*, 1850 *in Jöretsmättle*, 1854 *Wiese im Joretmättle*.

100) Kegelacker x

Der Name kann auf die Form, zugespitzte Form eines Kegels, hinweisen, es kann aber auch der Platz sein, auf dem schon mit Kegeln gespielt wurde.

17.. *der Kegelplatz*, 1770 *an den Kegelplatz*, 1833 *außer dem Kegelacker*, 1841 *äußerer Kegelacker*.

101) Kellergarten x

Garten des Kellerhofes, eines Dinghofes, in dem ein *Keller*, d.h. ein Verwalter der Herrschaft, ein Gebiet als Verwaltungsbezirk eines grösseren Grundbesitzes betreute.

17.. *im Kellergarten*, 1839 *der sog. Kellergarten* neben dem alten Schulhaus.

102) Kellerhalde ma. *i d^e Kell^erhalde^e ob^e*

Die Kellerhalde ist das nördlichste Gewann der Gemarkung Murg. Sie bildet zugleich den letzten Teil des Steilabfalls zum Murgtal auf der Murger Gemarkung.

1774 *Oben der KellerRütin* und *Ob der Keller Rütin*.

1774(?) *ob der Kellerrüthi* steht ein Grenzstein gegen Harpolingen.

103) Kellerhof

1556 «*der Kellerhof mit samt dem Garten dahinter zu oberst im dorff an der Straß, die gegen Helgeringen gat*». Acker 21½ Juchart, Matten 14 Tauen, Holzrüttin 11½ samt Haus, Schüer und auch ein Köhlergarten, Baumgarten und Bündten. 17.. *hinderem Kellerhof*, 1770 *im Riedt hinder dem Kellerhof*, 1820 *auf dem Kellerhof*, 1821 *unter dem Källerhof*, 1838 *hinter dem Kellerhof*, 1883 *Acker im Kellerhof*.

104) Kiesgrube ma. *i d^e Kiesgrueb und^e*

1820 *bei der Kiesgruben*, 1838 *bei und ob der Kiesgrube*, 1840 *bei der Kiesgrube im Rothenbächle*, 1847 *bei der oberen Kiesgrube*.

105) Klein Ehrstadt ma. *i d^e Chlai Ehrschädt öb^e*

Begräbnisstätte am Todtenbühl. 17.. *auf klein Erstat*, 1774 *auf klein Erstat*. 1825 zwischen *Klein Erstatt* und dem *Lunzenmättle* steht der 7. Grenzstein gegen Niederhof. Er wurde schon 1794 bestätigt. 1825 zwischen *Groß-* und *Kleinerstatt* steht der 10. Grenzstein gegen Niederhof.

106) Kohles Nussbaum ma. *ins Kohlers Nußbaum ään^e*

Nach der älteren Schreibweise handelt es sich bei diesem FIN um einen PN. Das Gewann findet sich NO vom Ort, am Ortsrand. 1556 ein Jucharten *acker und Rüti zu Kollers Nußbaum*, 1704 *Kollersnußbaum*, 1709 *auf Kollers Nußbaum*, 17.. *Kohlers Nußbaum*, 1770 *KohlersNußbaum*, der Langacker genannt, 1819 *auf Kohlesnußbaum*. 1866 auf dem Gewann *Kohlersnußbaum* steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Rhina.

1589 war ein Mann namens «Koller» Vogt in Murg. Ein einzelner, bes. hervorstehender Nussbaum auf dem Grundstück desselben hat dem Gewann den Namen gegeben.

107) Krottenmatt x

Der Name deutet auf das besondere Vorkommen von Kröten hin. 1843 *die Krottenmatt*.

108) Krummacker ma. *im Chrumbach^er üss^e*

1556 ein Tagwann *Matten, nennt man den Krummacher*, 17.. *im Krumbacher* und *der krumb Acker*, 1770 *an Krumenacker*, 1820 und 1844 *im Krummacker*.

1866 ob dem *Krummacker* steht ein Grenzstein gegen Rhina. Das Gewann *Krummacker* findet sich im O von Murg, südlich der *Moosmatt*.

109) Kühholz x

Der FIN könnte auf ein kleineres Waldstück hinweisen, in welchem Kühe weiden. 1832 in der *Kühholz*, 1839 *Kühholz*, auch auf dem Steinbühl. Mit dieser letzten Andeutung ist auch die Lage in etwa gesichert.

110) Kühlbrunnen ma. im *Kü^ehlbrunn^e*

Dürfte eine Tränkstelle für das Weidevieh gewesen sein. Die ältere Schreibweise lautet *Kuhbrunnen*. Das Gewann befindet sich im W von Murg, vor der *Walchesmatt*. Es ist ein Verwerfungsgebiet mit zahlreichen Quellaustritten. Hier entspringt das Hühnerbächle (r.z. Rothenbächle), das einen Weiher speist.

17.. *beim äußeren KuhBrunnen*, 1772 *ob dem Kühe Brunnen*, 1850 und 1852 *beim äußeren Kuhbrunnen*, 1854 *Wald beim Kuhbrunnen* und *Wald im äußeren Kuhbrunnen*, 1864 *Wald im Kühlbrunnen*.

111) Kuhställe H. 420,0

112) Ob den Kuhställen ma. i d^e *Ku^ehstäl*

Beide Gewanne liegen zusammen, NW vom Ort, angrenzend an *Hengstenstall*. Die Namen gehen zurück auf *Stelle*, den Ort, an dem zu bestimmten Zeiten das Weidevieh zusammengestellt = zusammengetrieben wurde. Ruheplatz für das Vieh.

1709 *auf der Kūehstellin*, 17.. *in der Kühstelle*, 1770 *an die Kühe Stelle*, 1820 und 1825 *ob der Kuhstelle*, 1829 *Wald in der Kuhstelle*, 1832 *bei* 1850 *in der Kuhstelle*.

113) Kurzmättle x

Dieser FIN ist ein Hinweis auf die Gestalt oder die Grösse der Grundstücke. Auch ein PN ist nicht ausgeschlossen.

1556 ein Stückhlin *Matten das Kurzmättlin*, 17.. *des Kürzen Methle*, 1700 *an des Kurzen Mättle* und *des Kurzen Mättle*, 1772 *das Kurzen Mättle*, 1853 *das Kurzmättle* am Rothenbächle, 1854 *Wiese das Kurzmättle*.

114) Langacker ma. im *Langach^er üss^e*

Im O von Murg, am Ortsrand gelegen, ein Gewann mit offenbar langen Ackergrundstücken.

1709 *neben dem langen ackher*, 17.. *im Lang Acker*, 1770 *im Langacker*, 1826 *in den Langäckern*, 1833 und 1843 *in den äußeren Langäckern*, 1838 und 1847 *im* und *der Langacker*.

115) Länge x

Die Benennung deutet auf lange, meist schmale Grundstücke hin. 1825 *in der Länge*.

116) Langeried ma. *im Lang^eri^ed*

NO vom Ort an der Grenze zu Niederhof. 17.. *im Lange Ried, im Langenriedt*, 1770 *Matten im Langen Riedt*, 1819 *Wiese im langen Ried*, 1829 *Wiese außer dem langen Ried*, 1830 und 1836 *Wiese in der langen Ried*, 1836 *Wiese unterm langen Ried*.

ahd. riot = mit Schilf und Sumpfgras bewachsenes Gelände.

117) Langmatt ma. *i d^e Langmádd üss^e*

Im O von Murg, nördlich Egler. Lange, meist schmale Wiesengrundstücke. 1535 *Langenmatte*, 1556 *ein Klein Rüttelin ober ahn langen Matt-Haag*, 1709 *an langen Matt, im lang Mättlin, neben der langmatt Hag und die langmatt*, 17.. *das Langmedle*, 1770 *außer der LangMatt*, 1819 *in der Langmatt*, 1821 *im Langmättli*, 1847 *ob dem Langmättle*, 1949 *Wald ob dem Langmättle*.

Im Gewinn *Langmatt* diente eine Wiese mit 45 ar als Munimatt der Gemeindefarrenhaltung.

118) Langrütte x

Eine langgezogene Rodungsfläche. 1845 *Wald in der Langrütte*.

119) Lehnhalde x

mhd. lēhen, lehen kennzeichnet den Grund und Boden als vom rechtmässigen Besitzer ausgeliehen.

1851 *Wald an der Lehnhalde*.

120) Lochacker x

Die Bezeichnung wird auf eine Vertiefung im Gelände hinweisen. 1709 *beym gießen und ob dem gießen am Rhin*, 17.. *im Lochacker*, 1772 *Lochacker = Gießen*, 1835 *Acker im Lochacker e.s. der Rhein*, 1842 *Acker in den Lochäckern*, 1852 *Acker im oberen Lochacker*, 1832 *Wald in den Lochäckern*.

121) Luchmatt x

17.. *in der Lüchmath*, 1825 *in der Luchmatt*, 1832 *Wiese in der Lüchmatt und die Lüchmatt*, 1837 *die Lüchenmatt*, 1843 *in der Lüchenmatt*.

122) Lürä Äcker ma. *am Rhy und^e*

alte Schreibweise: *Leyren*.

Lage: W vom Ort, südlich der Bahnlinie, am Rhein. 1556 *Acker im Lyren*,

17.. *im lihrenackher, im lihren Ackher und im Lyhrenacker*, 1819 *im Lihrenacker*, 1826 *Acker im Lihrenacker*.

123) Luxenmatt x

Der FIN könnte auf eine PN hinweisen. 17.. *bey des Luxenhus*, 1820 *Mattland in des Luxen Matt* an der Murg, 1830 *Wiese die Luxenmatt*, 1831 *Matten die Luxenhalden*, 1832 *Wiese die Luxenmatt* zwischen Strasse und dem Murgbach, 1840 *die Luxenhalde*, oben das Hammergässle bis an den Bach, 1854 *Luxenmatt*.

124) Luzenmatt x

Der Name kann evtl. von ahd. *luzil* = klein (lützel) oder dem PN «Lutz» hergeleitet werden.

17.. *das Luzen Mettle*, 1826 *Wiese unterm Luzenmättle* am Seelbach, 1852 *Luzenmättle*.

1825 zwischen Klein Erstatt und dem *Lunzenmättle* steht der 7. Grenzstein gegen Niederhof.

125) Mantelgraben ma. *im Mand^elgrab^e*

Hier handelt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um den Grenzgraben gegen die ehem. Gemarkung Rhina, unten am Rhein. Der Name könnte auf den Pflanzennamen «Frauenmantel» hinweisen. 1820 *in der Mandlismatt* neben dem Strassenacker, 1825 *in dem Mantelgraben* am Rhinaer Bann, 1827 bis 1839 *im* und *beim Mantelgraben*, der Mantelgraben oben und unten der Landstrasse, 1842 *Wald beim Mantelgraben*. Der FIN *Mantelgraben* ist heute unbekannt.

1774 am Raim *im Mandelgraben* steht der erste Gemarkungsgrenzstein gegen Rhina und *ob dem Mandelgraben* steht der zweite Grenzstein gegen Rhina.

126) Mättle x

ahd. *matta* = Matte, nur im schwäb. alem. Raum bekannt. Mättle ist die Verkleinerungsform von Matte, sonst Wiese. 1854 *im Mättle*.

127) Mettelacker ma. *im Medd^elach^er*

Mettel = Matte (Wiese) bes. im südlichen Baden.

In das Gewann *Mettelacker* teilen sich die Gemarkungen Murg und ehem. Rhina zwischen der heutigen Bundesstrasse und dem Rhein. Eintragungen finden sich in den älteren Grundbüchern und sonst. Quellen nicht.

128) Moosmatt ma. i d^e Moosmadd

Moosige, feuchte (Wiese). Im O von Murg bis an die Grenze gegen ehem. Rhina.

1538 *die moßmatt*, 1556 ein tagwann *Matten in den Moßmatten*, 17.. *in der Mos Math*, 1709 *Moßmatt*, 1770 *die Moos-Matt*, 1819 *Wißen in der Moosmatt*, 1826 *außer der Moosmatt*, 1831 *die innere Moosmatt*. Das Gewann *Moosmatt* ist das Quellgebiet des *Tiefländegrabens*. 1866 auf der *Moosmatt* steht ein Grenzstein gegen Rhina (Laufenburg).

129) Murghalde ma. i d^e Murghald^e

Steilabhang zur Murg, rechts der Murg, zwischen *Brandrütte* im N und *Äule* bzw. *Hammermatt* im S.

Erwähnungen dieses Gewannes in den üblichen Unterlagen fehlen.

130) Neuacker ma. im N^eiach^er öb^e

Der *Neuacker* befindet sich im W von Murg, nördlich der Niedermatt. Durch Rodung von Wald neu gewonnenes Ackerland. 1709 *im neuwen Ackher*, 1770 *am neuen Acker*, *hinde neu acker* ob der Nidermatt, *auf dem neuen Acker* gegen dem Hüener Bächle, auf der Hohrütti, *heißt jezo neuacker* (hinden an das Hünner Bächle) und auf der Hohen Rütti (*heisst jezo neuacker*), 1819 *Acker auf Neuen Acker*, 1826 *Acker auf Neuacker*, 1829 *Wald am Neuacker* am Rothenbächle, 1830 *Acker auf Neuacker*, 1831 *Acker der hintere Neuacker*.

131) Neumatt und Neumattbühl ma. i d^e N^eimadd

Durch Rodung neu gewonnenes Land. Jetzt reines Waldgebiet. Beide Gewanne liegen zusammen, NW von Murg, südlich *Geierst*. 1556 ein Tauwen *matten in der NeuwMatten*, *eine Rütthe ob der NeuwMatt*, 1704 *ob der neu-Math*, 1709 *in der Neuwenmatt*, 1770 *in der neu Matt* und: zu ziletten-acker, *heißt jezo neu Matt*, 1819 *in der Neumatt*.

132) Niederhoferrütte

Rodungsfläche links der Murg, zwischen *Halde* im N und *Hammerwald* im S. Eintragungen fehlen.

133) Niedermatt ma. i d^e Nied^ermadd

Dieser FIN weist auf Tieflage hin, auch unten und unter, älter ist *nieder*. Die Niedermatt liegt W vom Ort an der Bundesstrasse. 1538 *unden an Nidermatt*, 1556 ein halb Tauwen *Matten nennt man Niedermatten*, *eine Rüti vor der Nidermatten*, 1704 *nider Mathen* 1709 *hinder der Nidermatt*, 1770 zwei Thauen

in der Nider-Matten, 1770 hinder der Niedermatt heißt jezo auf der rüttin, 1820 Mattland in der Niedermath, 1832 und 1846 Wald ob der Niedermatt (der Rain).

134) Nidigen *x*

1836 *in der Nidigen* (neben dem Häldele), 1836 *Niedigen* e.s. der Seelbach, a.s. die Nidigen; *Acker in der Nidigen* (neben der Finsterbrunn und dem Häldele); *Wald in der Nidigen* e.s. der Seelbach, a.s. die Nidigen.

1825 gegen der *Niedigen* am Weg in die *Klübe* steht der 2. Grenzstein gegen Niederhof.

135) Obermatt *x*

Gegensatz zu Nieder- oder Untermatt.

17.. *in denen oberen Matt*, 1826 *Wiese in der Obermatt*, 1837 und 1839 *in der oberen Matt, Matten und Obermatt*.

136) Oritzmättlin *x*

1556 ein Stückhlin *Matten das Oritzmättlin*.

137) Platz *x*

Der Platz war der sonntägliche Treffpunkt für jung und alt, mhd. plaz. Der Name bezieht sich auf eine ebene, gerade Fläche, auch Lichtung im Wald sowie auf einen Fest- oder Tanzplatz. 1538 *eine Platzmatte*, 17.. *ein Thauwen auf dem Platz*. 1770 *am gemeinen Platz*, *ob dem Platz* beym neuen Brüggle am Murgg-Bach, *der gemeine Platz* zu Murgg, *im Platz* wo zuvor ein Holzrütli, 1819 *Mathen ob dem Platz*, 1839 bis 1854 *Wiese der Platz* und *im Platz* neben dem Häldele.

138) Rheinhalde *ma. i d^e Rhyhald^e*

Abhang zum Rhein. ahd. halda = geneigt, Halde, Abhang. 1556 vier Jucherten *ackher in der Rheinhalden* stosst an die Räben, 1556 *Widumb Räben in den Rheinhalden* usserhalb des Dorfs gegen Laufenburg, 1700 *in der rein halten*, 17.. *in der Rhin Halte*, 1770 *beym rhein*, 1820 bis 1850 *an der Rheinhalde, in der äußeren Rheinhalde*.

139) Rheinsberg *ma. d^e Rheinsbärg ü^e*

Im W von Murg, westlich Rothaus, war einst befestigt. Hier begann die Schwarzwälder Schanzenlinie, die bis in die Ortenau reichte. Eine ehem. Burg wurde abgetragen und die Schanze 1745 geschleift.

1556 vier Thauwen *Matten unden am Rheinsberg* am Landgraben und der *Letzi* (älteres Wort für Schanze), 1556 *Matten beym Rheinsberg*, 1820 und 1850 *Matten auf dem Rheinsperg mit Wald*. Der Rheinsberg ist das Quellgebiet eines unbenannten Bächles r.z. Rhein. Ferner Fundstelle von Werkzeugen aus dem Paläolithikum.

Das Gewann Rheinsberg kam zufolge einer Änderung der Gemarkungsgrenze im Jahre 1935 von Obersäckingen nach Murg.

140) Rhinaerfeld ma. *im Rhin^em^erfäld*

Feld an der Grenze zur ehem. Gemarkung Rhina, jetzt Laufenburg. 17.. *auf dem Rihner Feldle, auf dem Riner Feldle* und *das Rhiner Feld*, 1820 und 1826 *Acker auf dem Rhinaer Feld*.

141) Rießacker x

mhd. *riz* = Wasserrinne. 1556 *im Ryßacker*, 1709 *im Rüßackher*, 1772 *im Rißacker*, 1820 *Acker im Rißacker* oder *Reißacker*, 1831 *Matten Rießacker* e.s. die Hohlgaß a.s. die Luxenhalde.

142) Rinbronnen x

1556 ein Juchert Rüthin beym Rinbronnen.

143) Röschbrünnle ma. *im Rüschrünnli*

NNW von Murg, zwischen *In der Allmend* und *Geierst*. Das Röschbrünnle kommt von einer Waldmatte und fließt als kleines Gewässer l.z. Rothenbächle.

17.. *bim Röschbrünnle* und *neben dem Röschbrünnly*, 1826 und 1834 *Wald im Röschbrünnle*, 1843 und 1854 *Wald im Röschbrünnle*.

144) Rothaus ma. 's *Rodhuus* H. 302,0

Wohnplatz der Gemeinde Murg, W vom Ort an der Strasse. 1556 *Acker vor dem Rothenhus* am Rhin, *Widumb Räben bey dem Rothen-Haus*, *beym rothen Haus*, ein Tagwann *unter dem rothen Hus*, *eine Holzrüti ob dem rothenhus*, *eine Pünten bey dem rothen Haus*, 1709 *vor dem Rothenhaus*, 1770 *Acker beym*, *Matten unter dem rothenhaus*, 1851 *Matten beim Rothenhaus*.

145) Rothauswald ma. *d^e Rodhuuswald*

N von Rothaus und Hintere Rüttene, zählt zum sog. *Ewigkeitswald*, darin ein idyllischer Waldplatz, der Waldspielplatz «Ewigkeit». Eintragungen und Erwähnungen in Archivalien fehlen.

146) Rothenacker (Rothenmatt) x

So benannt nach dem Rothenbächle. 1556 *am Rothenacker* und *im Rothen-äckerli*, 17.. *das roden Bächleäckerle*, *im roden acker*, *das Rothe Bächle äckerli*, 1704 *am rodten ackher*, 1819 *Mathland in der Rothen Math*, 1828 *Acker im Rothen-Äckerle es. Rhein*, as. *Straß*, 1832 *der obere*, *der untere Rothenacker*, 1843 *der Rothenacker*.

147) Rothenbächle ma. 's *Rood^ebächli*

Gelände am Rothenbächle. mhd. *roten* = *roden*, Fischname «Roth» oder PN.

1556 ein Stückh *Matten*, ein *Tauwen im Rothenbächlin* an dem Bach gegen den Wald, *Matten im Rothenbach*, 1½ *Juchert Ackher im Rottenbächlin*, *ackher beim Rothenbach*, 1538 *am weg zum Rotenbach* und *an Nidermatt*, *am Rotenbächlin*, 1704 *Matten am Rothen Bächle*, 1709 *beym Rothenbach*, 17.. *im Roden Bächle*. 1820 bis 1833 *Acker* und *Mattland im* und *beim Rothenbächle*.

148) Rüdlen (oder Rädlen?) x

1556 fünf Tagwann *Matten in Rüdlen*, 17.. *an die* und *in der Rüdlen*, 1825 bis 1852 *Wiese: in der Rändlen*, *in der Rüdlen* (an Kleinerstatt), *in der Rädlen* und *unter den Rüdlen*.

1825 *Ob der Rüdlen* steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Niederhof.

149) Rutschhalde ma. *i d^e Rutschhald^e*

Waldgebiet, Rutschgelände wegen geologischer Verwerfung. 17.. *ob der Rutschhalde* und *ob der Rutschhalden*, 1770 *rütti in der Rutschhalden* und *ob der Rutschhalden* um das rheinsberger Gut, 1820 *bei der Rutschhalden*, 1820 und 1832 *Wald ob der Rutschhalden*. Das Gewann *Rutschhalde* liegt nördlich des Gewanns *Rothauswald*.

150) Rüttegaß x

Ein mit Zäunen und Hecken eingefasster Weg oder ein Hohlweg durch eine Rodung. 1853 *Acker die Rüttegaß*.

151) Rüttehof ma. *im Rüdlihof öb^e*

Hart an der Grenze zu Murg liegt auf der Gemarkung Harpolingen der Rüttehof. Der südliche Teil des Rüttehofgeländes gehört zur Gemarkung Murg. In den älteren Grundbüchern und Archivalien erscheint das Gewann *Rüttehof* nicht.

152) Rüttele x

Kleine Rodungsfläche, vermutlich ob der *Niedermatt* gelegen. 17.. *im rüttele*, 1770 *das rüttele*, 1828 und 1837 *Acker im Rüttele*, 1846 *ob dem Rüttele*.

153) Safergarten x

Safran d.i. Krokus, aus dem sich eine hochgelbe Farbe bereiten lässt.

Crocus flos est, qui vulgariter dicitur Safferan-Fischer, Schw. WB.

1538 *der Saffrangarten*, 1556 nennt man *den Saffrangarten*, 17.. *im SafferGarten*, 1709 *der Safrangarten*, 1770 *im SafferGarten*, 1825 *im Safergarten*, 1829 *Acker im Safergarten* und *im Saffergarten*.

154) Sägematt ma. i d^e Sägmadd

Die Sägematt liegt zwischen Stockmättle und Geierst und stösst mit der Schmalseite an die Gemarkungsgrenze Harpolingen. 1538 *die Nidersegelmatt* und *die obersegelmatt*, 1556 ein halb *Tauwen Matten in der Seegelmatt*, ein-einhalb *Tauwen Matten und Holz in der Segelmatt*, 17.. *in der Segelmath* und *der Segelacker*, 1709 *in der niederen* und *oberen Segelmatt*, 1770 *die Sägel-Matt*, in der *oberen Segel Matt*, 1774 *ob der Sägelmatt* auch *Lagelmatt*, 1825 *in der Segelmatt* am *Rothenbächle*, 1849 *in der Segelmatt* und *bei der Segelmatt*.

155) Sandacker x

Der FIN weist auf sandigen, leichten Boden hin. 1825 *Wiese im Sandacker*, 1836 *der Sandacker* bei der *Kiesgrube* beim *Rothenbächle*, a.s. die *Kiesgrube*.

156) Schlatt ma. im Schladd

1538 *Schlatt*, 1556 *im Schlatt*, 1709 *im Schlatt*, 1770 *im Schlatt* heißt jezo neben dem *StockMättle*, Nachtr. 1556 *eine Holzrütti im Schlatt* stößt an *Fronholtz*, 1809 bis 1850 *Wiese und Wald*, immer: *im Schlatt*.

Das *Gewann* liegt im NW von *Murg*, neben *Frohndholz* und grenzt an die Gemarkung *Harpolingen*.

157) Schmidtenacker x

17.. *das Schmittenmättle*, 1812 *der Schmittenacker*, 1843 *das Schmittemättle*.

158) Schuhmachermättle x

1854 *Graben beim Schuhmachermättle*.

159) Schwarzematt ma. i d^e Schwarzmaßd üss^e

Der Name ist ein Hinweis auf die Farbe des moorigen Bodens. Die Schwarz-

matt grenzt im O vom Ort an den Rhinaer Bann (Lfbg.), 17.. *in der schwarzen Math*, 1820 *in der schwarzen Matt*, 1831 und 1835 *Wiese, die Schwarzmatt*, 1854 *Wiese in der Schwarzmatt*.

160) Schwellenmatt x

Dieser FIN weist auf eine Schwelle, eine Stauung des Baches hin. 1847 *die Schwellenmatte* neben dem Murgbach, 1843 *Wald bei der hinteren Schwelle*, 1864 *das Häldele bei der Schwelle* an der Murg.

161) Seematt x

Vielleicht eine Erinnerung an einen früheren Weiher oder kleinen See. 17.. *in der Seemath*, 1709 *in der Seematt*, 1832 *Wiese und Wald, die Seematt*, 1840 *Wiese bei der Seematt*, 1842 *Wiese, See- oder Untermatt*. 1866 auf den Seemattäckern steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Rhina.

162) Sigristenmättle x

Nutzungsgut, das dem Sigristen für seine Dienste überlassen war, 1828 *das Sigristenmättle*.

163) Spitzäcker x

Das sind spitzzulaufende Grundstücke, auch eckige Äcker. 1556 *Acker im Spyzacker*, 1709 *am Spitzacker*, 17.. *im Spitzacker*, 1825 *die Spitzäcker*, 1833 und 1841 *in den Spitzäckern*, 1841 *außer den Spitzäckern* (die Rheinhalten). 1774 auf dem Spitzacker steht der 4. Grenzstein gegen Rhina.

164) Steinbühl ma. *im Schtaibüehl ob^e*

mhd. bühel = Hügel, mittelgross und übersehbar und mit steinigem Boden NW vom Ort, westlich *Bierägerten*.

1538 *bis an Steinbühl*, 1556 *uff dem Steinbühl*, 1709 *auf dem SteinBühel*, 1770 *in den Thannen im Steinbühl*, *Holz auf dem SteinBühel*, *am unteren SteinBühel*, 1826 bis 1847 öfter: *Wald auf dem Steinbühl*, 1852 *Steinbühläckerle*, 1854 *auf dem Steinbühl bei Helgeringen (Wiese)*.

165) Steingrube ma. *i d^e Schtaigrueb ob^e*

Der FIN ist zugleich Hinweis auf einen Steinbruch. Das Gewann findet sich NW von Murg, westlich Helgeringen, links am Weg nach Harpolingen und bildet eine bewaldete Bergkuppe. 1829 *Wald ob der Steingrube*.

166) Steinleacker x

Hier handelt es sich wohl um steiniges Gelände. 1709 *der Steinler*, 1772 *im Steinler*, 1830 *vorm Steinleacker*.

167) Stockmättle ma. *ōb^e, ob d^e Sägmadd*

Hier liegt eine Rodungsfläche vor, auf der die Baumstümpfe teilweise noch stehen und dem Vermodern überlassen sind.

Das *Stockmättle* liegt NW von Murg, westlich der *Sägematt*. 17.. *neben dem Stockmättly* und *beym Stockmetle*, 1770 *bey dem Stockmättle*, 1826 *Matten das Stockmättle*, 1829 *Acker beim Stockmättle*, 1834 und 1844 *Acker ob dem Stockmättle*.

168) Strassacker x

1556 *am Straßacker*, 1556 *ein Rüttli im Straßacker*, 1709 *an der Straß* und *im Straßacker*, 1760 *der Straßacker*, 1866 *am Gewinn Straßacker* steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Rhina. Gemeint ist die Strasse durch das Rhinaer Wäldle nach Rhina.

169) Strohjochacker x

17.. *der Strau Jogeliacker*, 1834 *der Strohjochacker*, 1852 und 1854 *der Strohjochacker* neben der Rheinhalten, 1854 *im Strohjochacker*.

170) Stücklismathen x

1556 ein Viertel tagwann *in Stücklismatten*, *Mathen in StücklisMathen*, 1774 *Mathen heißt Stücklismathen*.

1794 auf der *Stücklismatt* steht ein Grenzstein gegen Niederhof. Der FIN erinnert an einen PN.

171) Tieflände

Mit diesem Namen wird tiefliegendes Land oder Gelände gemeint sein.

1556 *Acher in der Tüffelsende*, 1704 *ackher in der Tüfelenten*, 1709 *in der Tüfelliendi* und *an der Teüfellende* an der Mosmatt und dem Brunnacker, 1770 *innen an die Tiefen Lände* und *in der Tiefen-Lände*, 1825 *Acker in der Tiefelende*, 1826 *Wiese beim Tieflende* oder im sog. Loch hinten, 1828 *Wiese neben der Tieflände am Tiefländegraben*, 1831, 1832 und 1849 *Wiese neben der Tiefelende* (am Graben, am sog. Loch), 1852 *in der Tiefelende*. Nachtr.: 1772 *in der Diefenlende*.

172) Todtenbühl ma. *im Dod^ebüehl ōb^e* H. 322,7

Dieser FIN bezeichnet eine alte Begräbnisstätte.

Das Gewinn liegt zwischen der Murg und dem Niederhöfer Gewinn Groß Ehrstadt.

1556 *im totenbühel*, 1556 *ein Holtzrütti bey dem Todtenbühl*, 1704 *bey dem Totten Bühl*, 1709 *unterhalb dem Todtenbühel*, 17.. *auf dem dotten Bühl*, *auf*

dem Todten Bühl, auf dem Tottenbühl, 1770 auf dem Todt Bühel, 1772 auf dem Todten Bühel, 1821 auf dem Todtenbühl, 1864 Wald, Todtenbühl genannt.

1825 beim Todtenbühl steht der 15. Grenzstein gegen Niederhof und zuoberst am Todtenbühl steht der 17. Grenzstein gegen Niederhof. Auf dem Gewann Todtenbühl wurden Bodenfunde aus der jüngeren Steinzeit gemacht (Klingen, Kratzer, Pfeilspitzen u.a.)

173) Trogbrunnen x

1556 eine *Holzrüthin im Trogbrunnen* an der Harpolinger Straß, stößt oben an die Walschmatt.

174) Unter der alten Kirch

Die alte Kirche stand auf dem Hirschenplatz, etwa da, wo heute der Hirschenbrunnen steht. Um diese Kirche lag der alte Kirch- oder Friedhof. Letzterer wurde zu klein, weshalb im Jahre 1784 ausserhalb des Orts ein neuer Friedhof angelegt werden musste. Die alte Kirche wurde 1813 abgebrochen. Sie war zu klein und sehr baufällig.

175) Unter der Landstraß x

1770 *an den Straßacker*, 1830 und 1834 *Wiese: unter der Landstraß*.

176) Untermatt x

Untermatt ist das Gegenstück oder -satz zu Obermatt. Der Gewann-Name *Untermatt* ist eine andere Bezeichnung für die FIN Läger und Seematt.

1836 *in der unteren Matt*, 1839 *in der Wüst- oder Untermatt*, 1840 *in der See- oder Untermatt*, 1847 *in der unteren Matte*, 1851 *Wiese in der Untermatt*, 1884 *Untermatt*.

177) Viehrütte x

1538 *gegen dem Viehholz*, 1556 ein Tagwann *Matten nennt man die Viehmatten*, 1709 *auf Viehrütti*, 17.. *in der Vieh Rüthi*, 1770 *in der Viehrütti* neben dem Bach, *Holz in der Viehrütte*, 1772 *in der Viehrütti*, 1839 und 1852 *Wald in der Viehrütte*.

178) Volgismoos x

1556 ein halb Tauwen *Matten in der Hiltingen im Volgismoos*, 1556 eine *Holzrütti im Volgismos* oben an Niderhöfer Gmeindt, 1556 ein Tagwann *Matten im Volgismos* mitten im Fronholz gelegen, 1556 *Zinsmatten im Volgismos*, (1709 ebenso), 1704 *Matten im Volgismoos*, 1704 eine *Feldrüthin im Volgets-*

mos, 1704 im folgismos, 1709 Matten in der hiltingen im Volgismoos, 17.. in folgents Moos, 17.. in Folgetz Moos, 1770 in Folkets Moos, jezo die Müß-Matt, 1770 Holzrütti in der Folgetsmatt.

Das Wort *Hiltingen* soll auf eine frühere Siedlung deuten. 17.. *das Hiltingen*, 1300 *ze hilteringen*, ? *hilteringe*.

179) Vorderer Hammer ma. *d^e vood^er Hamm^er*

Hinweis auf das vordere Murger Hammerwerk im Ortsetter. Eintragungen im Grundbuch und Bemerkungen in Archivalien fehlen.

180) Vordere Läger ma. *im vood^er^e Läg^er*

Man findet dieses Gewann im O von Murg, westlich des *Hinteren Läger*. mhd leger = Nacht- und Ruhestelle für Viehherden. 1842 *im Läger* oder Seematt.

181) Walchertsmatt ma. *'s Finschd^er Loch*

Dieser FIN dürfte auf Walche oder Walke hinweisen, eine frühere Einrichtung der Tuchverarbeitung, in der das Tuch mittels der Walke gereinigt wurde. Damit wäre auch der Anbau von Flachs und Hanf nachgewiesen.

1556 *nennt man die walchsmatten*, 1556 *ob der Walchsmatten*, 1556 *eine Holzrütti vor der walchsmatt*, 1556 *ein Tauwen Matten die Walschmatten*, 1704 *Holz vor der WalchtesMath*, 1709 *ob der walchsmatt*, 17.. *in der walchetz Math*, 1770 $1\frac{1}{2}$ Thauwen *nennt man WalchetsMath*, 1819 *bei der WalchesMath*, 1832 *die Walchertsmatt*, 1837 *in der Walchesmatt*, 1842 *unter der Walchetsmatt*, 1847 *die obere und untere Walchetsmatt*.

Das Gewann Walchertsmatt liegt WNW vom Ort, westlich Kühlbrunnen. In ihm befindet sich der Waldspielplatz «Ewigkeit»*.

182) Wegeräcker/Webermatt x

Diese Gewann-Namen dürften auf das Gewerbe der Weber hindeuten. 1837 *in den Wegeräckern?* (müsste richtig wohl Weberäcker heissen). 1850 *Acker in der Webermatt* neben der Landstraß.

183) Weiheräcker ma. *i d^e We^eih^eräch^er üss^e*

Äcker in der Nähe eines Weihers, lat. vivarium, der der Fischzucht dient. Er kann abgelassen werden.

Weiheracker, Weihermatt, Langeried und Schwarzmatt weisen auf sumpfiges, teils auch fruchtbares Land hin.

* *Ewigkeit*: Eine Stiftung, die dem Wechsel durch den Tod eines Besitzers nicht unterworfen ist.

Die Weieräcker liegen NO vom Ort, östlich Kohlesnußbaum. 1587 vom Weyer werden bezahlt, 17.. *bey denen Weyeren*, 1828 *Acker Weyeräckerle, Wiese, das Weyeräckerle*, 1834 und 1850 *Wiese bei den Weyern*, 1859 *bei den Weiern*.

184) Weiermatt ma. *i d^e W^eih^ermadd*

Östlich der Weieräcker an der Grenze zu Niederhof liegt das Gewann *Weiermatt*.

1704 *ob der Weyer* an Klein Erstatt Bannhag, 1704 *ackher vor der Weyermath*, 1825 bis 1837 *am Weyer, bei den Weyern, Wiese unter, außer dem Weyer, in der Weyermatt, Weyer in der oberen Matt und in der Weyermatt*.

185) Weiermättle ma. *im W^eih^ermäddli*

Hier befand sich einst der Fischweiher des Klosters Säckingen. Die ehem. Aufstauung ist noch zu erkennen. Das Gewann liegt W von Murg, östlich Kühlbrunnen.

1556 ein *Tauwen Matten* im HüenerMättlin, heisst jetzt *Weyermättlin*, 17.. *das Weyer Methle*, 1770 *hinder dem Wayer Mättle*, 1770 *das Wayer Mättle*, 1825 und 1852 *neben dem Weyermättle*.

186) Winkelacker x

Spitz oder eckig zulaufendes Gelände; Fluren, die durch Berg-, Fluss- oder Waldkrümmungen begrenzt sind.

1770 *oben am Winkelacker*, 1772 *im Winkelacker*, 1824 und 1851 *im und der Winkelacker*.

187) Zäpfleacker x

Acker mit besonderen Vorrechten. Der Name deutet auf «Abzapfen» hin: Bier, Wein . . .

1820 *der Zäpfleacker*, 1842 *der Zepfleacker*, 1845 *Acker, der Zepfleacker*.

188) Die zielende Eiche x

Die Eiche diente hier als Zielbaum, als Grenzzeichen.

1709 *zur zihlenden Eyck*, 1709 *heißt im Ziel*, 1709 *unter der zehleten Eyck*.

Nachtrag:

189) Holz Rüthin x

1538 *Holzrütin* und *Holz matt*, 1556 *ackher uff Holtzrüti*, 17.. *-rüthi*, 1770 *Holzrüttin* und *Holz-rütti*, 1774 *Holz Rüthin*.

An *Flurnamen* erinnern folgende Örtlichkeiten:

- | | |
|----------------------|----------------------|
| 1. Am Hammergraben | 2. Brennerei |
| 3. Eglersstrasse | 4. Gassenackerweg |
| 5. Hammerstrasse | 6. Hühnerbächle |
| 7. In der Mühle | 8. Kellerhof |
| 9. Kirchhof | 10. Kirchstrasse |
| 11. Landtenbach | 12. Langmattstrasse |
| 13. Murgtalstrasse | 14. Niedermatt |
| 15. Rheinsberg | 16. Rothaus |
| 17. Rothenbächle | 18. Rheinstrasse |
| 19. Rütte | 20. Schmiedegasse |
| 21. Totenbühlstrasse | 22. Weiermattstrasse |

Die Gemarkung Murg wird von einigen Gewässern durchflossen bzw. berührt. Es sind dies von Osten nach Westen:

Der *Seelbach* aus der Gemarkung Oberhof mit dem *Finsterbrunnbächle* aus der Gemarkung Niederhof. Er mündet auf der Gemarkung Laufenburg in den Rhein.

Die *Hauensteiner Murg* aus Wehrhalden-Lochhäuser. Sie ist zunächst Grenzfluss, dann tritt sie in die Gemarkung ein und mündet im Unterdorf in den Rhein.*

Westlich Murg mündet im Gewann «In der Au» das *Rothenbächle* mit dem *Röschbrünnle* und dem *Hühnerbächle* in den Rhein. Das Rothenbächle kommt als Gehrenbächle aus der Gemarkung Harpolingen.

Weiter zu nennen sind der *Rothausgraben* aus dem Frohdholz und ein unbenanntes, nur zeitweise fliessendes Gewässer von Rheinsberg.

Niederhof und seine Gemarkung

Der heutige Ortsteil Niederhof der Gemeinde Murg bestand einst aus drei Dörfern, nämlich «Wile» (Zechenwihl), «Diggeringen» (Diegeringen) und «Niderhoven» (Niederhof). Unter diesen Bezeichnungen sind die Orte im Habsburger Urbar zu Beginn des 14. Jahrhunderts genannt. Nidernhof erscheint urkundlich allein schon 1281.

Nach Unterlagen aus dem beginnenden 15. Jahrhundert befanden sich in Niederhof vier, in Diegeringen zwei und in Zechenwihl vier Urhöfe, soge-

* Zuvor erhält sie v.l. den *Tiefländegraben* mit dem *Langmattgraben*.

nannte Huben oder Hufen. Dies wären Höfe mit so viel Land, als ein Haushalt zu seinem Bedarf nötig hatte. Die Hufen wurden aber schon bald in kleinere Bauernbetriebe aufgeteilt. Aus ihrer Grundbedeutung entwickelte sich für das Wort Hufe der Begriff eines Landmasses. Man verstand darunter eine Fläche von 30 bis 40 Morgen. Der kleinste Teil eines aufgeteilten Hofes (meist $\frac{1}{4}$ Hube) oder ein Grundstück von dieser Grösse hiess alem. Schuposs oder Schuppis.

Die Orte Diegeringen, Zechenwihl und Niederhof lagen im geschlossenen Klostergebiet des Stiftes Säckingen. Während Zechenwihl nach Säckingen und nach Oberhof, wohl an den dortigen Dinghof abgabepflichtig war, waren es Diegeringen und Niederhof nur nach Säckingen. Dies geht aus Archivalien des Jahres 1771 hervor. Innerhalb der klösterlichen Verwaltungseinteilung gehörten Niederhof und Diegeringen zum Dinghof Murg, während Zechenwihl dem Dinghof Oberhof angeschlossen war. Die Dinghöfe waren gleichzeitig die Gerichtsstätten für die genannten Gebiete.

Nach der noch in der österreichischen Verwaltung im Jahre 1777 veranlassten geometrischen Landesaufnahme umfasste die Gesamtgemarkung Niederhof 1132 Jauchert und 81 Ruthen.

Nach der Auflösung des Klosters Säckingen und dem Ende der österreichischen Verwaltung fielen auch Niederhof, Diegeringen und Zechenwihl an den neuen badischen Staat. Sie blieben aber noch getrennt, bis im Jahre 1860 die Vogtei Niederhof und die Stabhaltereien Diegeringen und Zechenwihl zur Gemeinde Niederhof vereinigt wurden.

Die ehemalige Vogtei Niederhof besass auf Waldmatten im Laufenburger Schulerholz Weidrechte. Sie wurden in der Art abgelöst, dass Laufenburg an Niederhof 30 Morgen Wald von ihrem Schulerholz abtrat. An diesem Waldstück hatten dann die Niederhöfer für das verlorene Weidrecht das Nutzungsrecht, d.h. sie erhielten daraus den Bürgernutzen. Dieses Recht war immer nur auf die Bürger von Niederhof beschränkt, während die Diegeringer und Zechenwihler Bürger, jenseits des Finsterbrunnbächles, keinen Anteil daran hatten. Für die Ordnung im Wald und die Durchführung der geltenden Bestimmungen sorgte der Waldmeister.

Im Jahre 1880 wurde die Grossh. Landesvermessung auch für die Gemarkung Niederhof beantragt und in den Jahren 1882 bis 1890 durchgeführt. Sie erbrachte eine Fläche von 346 ha 85 ar 08 qm bei 1073 Eigentumsgrundstücken. Aus dieser Zeit stammen die heutigen amtlichen Gewinn-Namen und die Numerierung der Grundstücke, die Lgb. Nummern. Man hat sich damals auf bedeutend weniger Gewanne geeinigt als vorher vorhanden waren. Dies geht aus den einschlägigen Protokollen und Archivalien hervor. Bei der Vermessung hat man Gewanne zusammengelegt und damit alte Namen fal-

len gelassen. Zum Teil sind sie heute im Volksmund noch bekannt, aber es besteht die Gefahr, dass sie nach mehrmaligem Generationswechsel doch in Vergessenheit geraten.

Die Gemarkung Niederhof wird von mehreren Gewässern berührt und durchflossen. Grenzfluss im Westen der Gemarkung ist die *Hauensteiner Murg*, die v.l. noch das *Grafenbrunnbächle* aufnimmt. Durch die Gemarkung Niederhof fließt der *Seelbach*. Er entspringt auf der Gemarkung Oberhof und fließt weiter durch die Gemarkungen Murg und Laufenburg, wo er in den Rhein mündet. Kurz vor seiner Mündung nimmt der Seelbach v.l. noch das *Brutschywuhr*, den Unterlauf des *Finsterbrunnbächles* aus dem Gewinn Oberwelblingen auf. Im NO tritt der *Schreibach* aus der Gemarkung Oberhof in die Gemarkung Niederhof ein, bis er sie im Gewinn Ofteringsmatt wieder verlässt und auf der Gemarkung Laufenburg den Rhein erreicht. Der *Wührekanal*, die Hännerer Wühre, hat den Schriebach kurz vor Eintritt in den Niederhöfer Bann wieder verlassen. Er verläuft dann auf der Grenze Niederhof – Binzgen bis zum Niederhöfer Hammer, wo er in die Gemarkung Binzgen übertritt.

Ausser diesen Gewässern bestand früher noch als Wässerungswuhr das *Dorfwuhr* aus dem Schriebach und ein gewerbliches Wuhr, das den Seelbach mit dem Finsterbrunnbächle verband.

Flurnamen der Gemarkung Niederhof

1) Anthaupt x

ant = gegenüber gelegen, Kopfende eines Ackers, das nicht gepflügt werden kann, um das Grundstück des Nachbarn nicht zu betreten.

Anthaupt war auf der Gemarkung Niederhof offenbar auch ein Gewinn.

1556 *vor der Anthaupt, im Rütliacker an der Anthaupt, oben an der Anthaupt* und ein tagwann *Matten in der anthaupt*, 1823 *Wiese im Anthaupt am Bach*, 1840 *Wiese im Anthaupt am Bach* und *Halde*.

2) Augustenmättle x

Der FIN auf den PN Augustin zurückgehen, er kann aber auch von Augsten = Erntezeit (August) herrühren.

1849 *Wiese, das Augustenmättle*.

3) Bachhalden ma. *i d^e Bachhald^e oob^e*

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

1820 *Acker unter der Bachhalden*. (Vermutlich unterhalb der Säge).

4) Bächlisacker x

Der Name kann auf den PN Bächle hinweisen, es kann aber auch Ackerland gemeint sein, in welchem ein Gewässer entspringt. 1556 *im Bächlisacker*, 1819 *Feld im Bächtlis Acker*, 1821 *Feld, der Bächlis-Acker*, 1822 und 1824 *Feld in des Bächlis-Acker*, 1833 *Acker im Bächle Acker*, 1839 *Acker beim Bächleacker*.

5) Bächlismatt ma. *i d^e Bächlismádd*

s. bei lfd. Nr. 4

1556 *in der Bächlismatten* und *oben an Bächlismatten*, 1709 *in der Bächlismatt*, 1821 bis 1850 *Feld und Wiese in der Bächlismatt*.

6) Bannhäldele x

Bann = Gerichtsbarkeit über ein Gebiet. Das Recht, in einem best. Gebiet gebieten und verbieten zu können. ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang. 1828 *Wald im Bannhäldele*, dto. 1834.

7) Bannloch ma. *'s Baalóch*

NW von Zechenwühl bis Gem. Grenze Oberhof. Der Name deutet auf einen Bezirk hin, der zumindest zweitweise der allgemeinen Nutzung entzogen war und in dem eine Vertiefung ist.

1819 *Wiese im Loch* genannt, 1834 *Wiese und Wald im Bannloch*, 1837 *Matten und Wald im bannloch*, 1849 *Wiese im Bannloch* und *neben dem Bannmättle*.

8) Birkfeld ma. *im Birchfäld öb^e*

Dieser FIN deutet auf die Birke, die Birch, hin.

Das Gewann liegt SO von Diegeringen an der Grenze gegen Murg und Laufenburg (Rhina).

1556 *Acker, nennt man den Birchacker, eine Holzrütti ob dem Birchacker und uff Birch*, 1709 *auf Bürchen* und *ob der Bürch Egerten*, 1819 *Acker auf der Birch*, . . . *auf dem Birchfeld*, 1821 *auf der Birch*, 1825 *Acker auf Birch in den Blätzlenen*, 1833 *Acker auf dem Birchfeld*, 1840 *Acker auf Birch der Rainacker*, 1848 *Acker auf dem Birchfeld auf'm Plätzle*. (Die Plätzleäcker am südl. Rand). 1825 auf dem Birchfeld steht ein Gemarkungsstein gegen Murg.

9) Bömig ma. *in Bömig ü^e*

Diese alte Gewannbezeichnung ist heute noch bekannt. N von Zechenwühl, im Gewann Petersmatt enthalten. 1556 *eine Matten im Büdmig*, 1822, 1827 und 1830 *Wiese im oberen Bömig*, 1834 *Acker im Bömig*, 1859 *Wiese in dem Bönig*.

10) Breite ma. *i d^e Braid*

Zwischen Diegeringen und Zechenwühl gelegen. Umfangreiche, dorfnah, günstig gelegene und ertragreiche Ackerflur, die oft, ursprünglich wohl immer, eine Verbindung zu der Herrschaft hatte. Die Breite, die terra salica, gehörte als bestes Ackerland zum Maierhof.

1821 *Acker in der oberen Breite*, 1822 *Acker in der unteren Breite*, 1823 *Wiese auf der Breite*, 1824 *Acker in der Breite*, 1827, 1829 und 1830 *Acker in der unteren Breite*, 1850 *Wiese dto.*

11) Brennten-Rütte x

«Brennen» weist auf die Rodungsart hin, brennt = abgebrannt.

Rütti = Land, das durch Ausgraben von Bäumen, Büschen und Wurzelstöcken urbar gemacht wurde. 1350 *Rütin*, 1556 *Holzrüthi bey der Brenntenrüdi*, 1829 *Wald auf der Brennten-Rütte*, 1837 und 1849 *Wald auf der Brenntenrütte*.

12) Brügli ma. *ins Brügli āb^e*

Hier handelt es sich vermutlich um eine schmale Brücke, vielleicht einen Steg über den Schreiebach, an der Grenze gegen Rhina, 1709 *außerhalb der bruggen*, 1826 (?) *im neuen Brügle* und *bei den Bruggen*.

13) Bühl ma. *uff'm Bü^ehl ōb^e*, *in Bü^ehl duuri*

ahd. bühil, mhd. bühel = mittelgrosser, übersehbarer Hügel, Anhöhe mit sanftem, gleichmässigem Hang. Gegen Murg gelegen. Dieser FIN wird heute kaum mehr genannt.

1819 *Acker auf dem Bühl*, 1822 *Acker auf dem Bühl hinden*. Ein zweites Gebiet, das auch mit Bühl bezeichnet wird, liegt am Weg nach Rhina (Lfbg.)

14) Bündten ma. *in Bünd^e āb^e*, *ū^e*

Ausgesonderte, der privaten Nutzung vorbehaltene Grundstücke, dorfnah gelegen, eingebunden und so gegen das Weidevieh geschützt. Meist intensiv bewirtschaftet, mit Gemüse, Flachs und Hanf bebaut. Später auch zu Wiesen und Baumpflanzungen benutzt. Dem Flurzwang nicht unterworfen.

1822 *Wiese in den Bündten* und *in der Bünntenmatt*, 1823 *Acker der Bünnten-Acker*, 1826 *Acker unten in der Bünntenmatt*. Die Bündten liegen S von Zechenwühl, ein weiteres Bündtenfeld bei Diegeringen. 1839 *Acker der Bünntenacker auf der Birch*.

15) Bünntenmatt ma. *im Bündli*

1830 *Acker unten in der Bünntenmatt*, 1834 *Acker in der Bünntenmatt*.

16) Bungert ma. in *Bumm^ert ũ^e*

Bedeutet Baum- oder Obstgarten.

Ein Gewann Bungert ist heute nicht bekannt, aber fast jedes Haus hat seinen Bumm^ert, seinen Baum- oder Obstgarten.

17) Diegeringer Rütte ma. in *Diegeringer Rüdidi uus^e*

Ein gerodeter Platz, W von Zechenwühl, an der Grenze zu Oberhof. 1822 *Wiese in der Diegeringer Rütte*, 1828 *Wald, die Diegeringer Rütte*.

18) Dillenmatt x

mhd. dil, dille = mit Dielen, Brettern eingezäuntes Grundstück. 1849 *Wiese in der Dillenmatt*.

19) Dorfwuhr ma. ins *Dorfbächli ũ^e*

Wuhr = Damm im Wasser, Querdamm im Flussbett zum Wasserstau, mhd. wuor. Künstlicher Wasserlauf, abgeleitet aus dem Schreiebach, durch Niederhof gegen Rhina für Wässerungszwecke.

1821 *Wald neben dem Dorfwuhr*, 1824 *Wald unter dem Dorfwuhr*, 1850 *Wald ob dem Dorfwuhr*, 1850 *Wiese hinter dem Dorfwuhr*.

20) Dreispitz ma. in *Dr^eischpitz äb^e*

Der FIN deutet auf winklige und zugespitzte Geländeform hin. ? *Acker im Dreispitz*.

21) Ehematt x

mhd. êwe, ist altherkömmliches Gewohnheitsrecht, im engeren Sinn Gemeinderecht und Gemeindegebiet. Ehe (mhd. êwe).

1709 *hinter der Ehematt*.

22) Eymatt x

Ey = Umlaut von Au oder Äule = Land am oder im Wasser, gute mehrschürige Wiesen. 1824 *Wiese in der Eymatt*, 1829 *Acker in der Eymatt*, 1833 und 1850 *Wiese in der Eymatt*.

23) Fürchtenmatt x

Die Bedeutung dieses Namens ist unklar. Er kann von fiicht = feucht abgeleitet sein, er könnte aber auch auf Wald hin deuten, Fichte, Föhre und auch Eiche.

1556 ein Tagwann *Matten in Fürchtenmatten*, 1556 *an der Fürchtenmatten*, 1709 *die förchtematt*, 1836 *Wiese in der Fürchtenmatt*.

24) Flachsmatt x

mhd. vlachs. Gelände auf dem Flachs angebaut wurde oder Flachs gerözt (geröstet) wurde.

1556 *Wald an der Flachsmatt* und *ein Rütli Hinder der Flachsmatt*, 1709 *vor der Flachsmatt* und *der mittlere Bühel an der Flachsmatt*, 1823 *Wald bei der Flachsmatt*, 1833 *Wald unter der Flachsmatt*, 1849 *Wald in der Flachsmatt*, 1850 *Wald ob der Flachsmatt*.

25) Fröschenloch ma. *ins Frösch^eloch äb^e*

Der Name deutet auf eine Vertiefung im Gelände hin und zugleich auf das Vorkommen von Fröschen.

1556 *in der Krottenmatt*, 1556 ein tagwann *in der Krottenmatt*, 1709 *in der Krottenmatt*. S von Diegeringen.

26) Giebelmatt ma. *in Gieb^elmadd ü^e*

ahd. gibil, mhd. gebel = Schädel, Berg, Kopf, mhd. gupf = Kuppe. Ansteigende Fläche. N von Diegeringen.

1556 *vor der Giebelmatt*, *ob der Giebelmatt*, *im gibelacker*, 1709 *in der Giebelmatt*, 1823 *Wiese* und *Äcker in der Giebelmatt*, 1830 *Wiese in der unteren Giebelmatt*, 1833 *Wiese in der oberen Giebelmatt*, 1850 *Acker in der unteren Giebelmatt*.

27) Graben ma. *in Grab^e üs^e*

Einfache, oft langgestreckte Rinne im Boden mit oder ohne Wasser. Das Gewann liegt W von Diegeringen.

1556 *hinder dem Graben*, 1709 *hinderem Graben*, 1819 *Wiese in dem oberen Graben*, 1823 *Acker hinter dem Graben*, 1824 *im Graben*, 1829 und 1850 *Acker im hinteren Graben*, 1846 *Acker im Graben* und *Wiese im Graben*.

28) Grasmatt ma. *in Grasmadd duuri*

Ertragreiche Matte, guter Wiesen- und Weidegrund. In Diegeringen, links und rechts der Strasse. 1821 und 1822 *Wiese in der Grasmatt*, 1823 *Wiese in der forder Grasmatt*, 1833 bis 1847 oft: *Wiese in der Grasmatt*.

29) Gross Ehrstadt ma. *ins Ehrstädtfäld füüri*

Begräbnisstätte auf dem Todtenbühl, SW von Diegeringen. 1556 *uff großerstatt*, *zu oberst auf der Erstatt*, *uff groß Erstatt*, 1709 *in Groß Ehrstatt*, 1819 *Acker auf'm großen Erstatt*, 1821 *Acker und Feld auf Großerstatt*, 1836 *Wiese Großerstatt*, 1849 und 1850 *Acker auf Großerstatt*.

30) Grossmuttermatt x

Hinweis auf verwandschaftliches Verhältnis. 1822 *Wiese ob der Grossmuttermatt*, 1849 *Wald ob der Grossmuttermatt*.

31) Haldenacker x

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang. 1556 *der Haldenacker, neben dem Haldenacker, nennt man den Haldenacker*, 1709 *im halden ackher*, 1830 *Acker im oberen Haldenacker*.

32) Haldenmatt x

Matte am Hang, Abhang, ahd. hald = geneigt. 1850 *Acker neben der Haldenmatt*.

33) Haldenrütte x

Rodung am Hang. 1821 *Wald die Halden-Rütti beim neuen Brückle* (vermutlich über den Schreiebach).

34) Hammermatt ma. *in d'Hamme^ermadd ü^e*

Äcker und Wiesen beim Hammerwerk, unter der Säge. 1826 *Wiese in der Hammermatt*. NO von Zechenwühl, an der Grenze gegen Binzgen.

35) Hartmännleacker x

Der FIN weist vermutlich auf den Besitzer oder Nutzungsberechtigten hin. 1826 und 1845 *Acker, der Hartmännle Acker*.

36) Hartrich ma. *in Hartrich ü^e*

NW von Diegeringen. 1709 *Hartrich*, 1819 *Wiese in dem Hartrich* und *Acker in der Hartrich*, 1819 *Wald in dem Hartrich*, 1824 *Wald in der Hartrich*, 1841 *Acker im Hartrich, der Kornacker*, 1847 und 1848 *Acker und Wiese im Hartrich*.

37) Hartrichbühl ma. *i d^e Hartrichbü^ehl ü^e*

Anhöhe mit sanftem gleichmässigem Abhang am Gewann Hartrich. 1848 (?) *im Hartrichbühl*.

Ein Gebiet mit Namen *Hartrichmättle* ist aufgeforstet.

38) Hartrichlucken ma. *i d^e Hartrichlugg^e*

Teil des Gewanns Hartrich. Lucke = Durchlass. 1837 und 1849 *Wald in der Hartrichlucken*.

39) Hasenacker x

Der FIN bezieht sich auf den Aufenthalt des Tieres, zum Teil auch auf die Art der Hasenjagd.

1709 *das Haasenäckherlin*, 1709 *vor der Hasenmatt*, 1823 *Acker der Haasenacker*, 1839 *Acker im Hasenacker*. 1794 am *Hasenacker* steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

40) Hausmatt ma. in *d'Huusmadd äb^e*

Die Bezeichnung deutet auf die Lage in der Nähe der Häuser hin. Es gibt ein Gewann dieses Namens, andererseits hat jeder grössere Hof seine Hausmatt. Das Gewann *Hausmatt* liegt S von Zechenwühl an den Häusern. 1839 *Matte in der Hausmatt*, 1845 *Matte die Hausmatt*, 1849 *Wiese in der Hausmatt* und *Acker die mittlere Hausmatt*.

41) Hintere Halde ma. in *d'Hald^e üs^e*

NW Ecke der Gemarkung, Steilabhang zur Murg.

1819 *Wald in der hinteren Halden*, 1822 *Wald in der hinteren Halden*, e.s. die Dimishalden, 1824 *Wald in der gemeinen Halden* und *Wald im gemeinen Häldele*, 1830 *Wald, die hintere Halden* an der Thimoshalden, 1830 *Wald an der gemeinen Halden* neben dem Grabründle, 1846 und 1847 *Wald in der hinteren Halden*.

42) Hinterer Hammer ma. in *d^e hind^er Hamm^er äb^e*

Hammerwerk am Ausgang der Murgtalschlucht.

1839 *Acker ob dem hinteren Hammer*. (Heute Gemarkung Murg).

43) Hofstatt x

Erinnert an eine frühere Hofstelle. 1849 *Wiese in der alten Hofstatt*.

44) Holderacker ma. in *Hold^erach^er ü^e*

Der FIN ist Hinweis auf Grundmauern früherer Gebäude. Der Boden blieb lange brach liegen, weshalb sich Holderbüsche ansiedeln konnten. Heute ist dort noch Gebüsch.

N von Zechenwühl an der Grenze zu Oberhof. 1822 *Feld, der Holder-Acker*, 1824 *Acker im OberHolderAcker*, 1826 *Acker im Holderacker*, 1840 *Wiese, die Holdermatt*, 1850 *Acker in der Holdermatt*.

45) Holzacker x

Acker nach oder im Wald. 1819 *Acker in dem oberen Holzacker*, 1824 *dto*.

46) Holzgässle ma. im Holzgässli üs^e

Die Erinnerung an dieses ehemalige Gewann wird mit einer Ortsstrasse gleichen Namens aufrecht erhalten. 1824 *Acker neben dem Holzgässle*, 1837 *dto.*

47) Holzmatt ma. i d^e Holzmadd öb^e

Wiese auf früherem Waldboden. W von Zechenwühl. 1823 *Wiese, das Holzmättle*, 1824 *Wiese im Holzmättle*, 1826 *Wald bei der Holzmatt*. 1825 am *Holzmättle* steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

48) Holzplatz x

Der FIN dürfte auf einen Holzlagerplatz hinweisen. 1824 *Acker auf dem Holzplatz*, 1826 *Wiese und Acker auf dem Holzplatz*.

49) In den Stöcken x

Mit Stöcken sind wohl die Baumstümpfe gemeint, die beim Roden zum Vermodern im Boden geblieben sind. Vielleicht Teil der Stockmatt, 1827 *Wald in den Stöcken*.

50) Kellermättle ma. ins Kell^ermäddli üs^e

Matte des Kellerhofes. 1824 und 1826 *Wald unterm Kellermättle*, 1828 *Acker außer dem Kellermättle*, 1850 *Acker unter dem Kellermättle*.

51) Kellerrütte x

Rodung des Kellerhofes. 1819 *Wald in der Kellerrütte* bei Zechenwühl.

52) Klein Ehrstadt ma. in d' Ehrstädt äb^e

Begräbnisstätte auf dem Todtenbühl. 1709 *auf Kleinehrstatt*, 1819 *Acker auf Klein Erstatt*, 1821 *Feld auf Kleinerstatt*, 1847 ? *auf Kleinerstadt*. Die Gewanne Groß- und Klein Ehrstadt liegen zusammen SSW von Diegeringen.

53) Kleiner Bann ma. in chliin^e Baa ü^e

Der Bann, ahd. ban, ist das Gebiet, in dem der Obrigkeit des Dorfes bzw. dem jeweiligen Grundherrn «Zwing und Bann» zustand, d.h. alle Rechte zu gebieten und zu verbieten.

Das Gewann «Kleiner Bann» liegt an der Nordgrenze der Gemarkung gegen Oberhof.

1824, 1829 und 1841 *Acker im kleinen Bann*.

54) Kleines Feld x

Der Begriff *Feld* bedeutet:

1. Das freie Land im Gegensatz zum Wald; 2. Eine ausgedehnte Anbauflä-

che, schliesslich das gesamte Pflugland; 3. Ackerland überhaupt und auch ein einzelnes Grundstück. 1822 *Acker im kleinen Feld*, Acker im kleinen Feld, 1824 *Acker im kleinen Feld*, am Oberhöfer Bann, 1834 *Acker im kleinen Feld*.

55) Klübe ma. in *Klüwi*

An der Nordspitze von Klein Ehrstadt, unmittelbar am Südrand von Diegeringen gelegen, war die Bezeichnung *Klübe* ein Hausname (Metzgerei). 1824 *Acker bei der Klübe*, 1834 *dto.* 1825 am Weg in die Klübe steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

56) Kornacker x

Korn = Dinkel oder Spelzweizen. 1833 und 1841 *Wald ob dem Kornacker*, 1833 *Acker, der Kornacker*.

57) Kreuzacker ma. in *Chrüzach^er füüri*

Der altbelegte Name geht auf ein Feldkreuz zurück. 1824 *Acker, der Kreuzacker* auf dem Todtenbühl, 1830 *dto.*

58) Krummacker ma. i d^e *Chrumbach^er hind^e*

Das ehem. Gewann Krummacker ist ein Teil des amtlichen Gewanns Krummhalde.

1556 ein Juch *Acker im Krummacker*, 1819 *Wiese, der Krummacker* (Rüttimatt), 1850 *Acker, der Krummacker*. Nachtr.: 1556 *am krummen Acker*.

59) Krummhalde ma. in *Chrumbhald^e hind^eri*

ahd. hald = geneigt, Halde, Hang, Abhang. krumm = nicht gerade. Sie liegt entlang des Schriebaches am Schulerholz, O von Diegeringen. 1556 ein Rüttili zu den *Krummackerhalden*, in der *Krummenhalden*, 1709 *an die Krummhalden*, 1819 *Wald in der krummen Halde*, 1823 *Acker in der Krummhalden*, 1827 und 1829 *Wald in der Krummhalden*.

60) Langenried ma. im lang^e *Ried und^e*

mhd. riet = Schilfrohr, Sumpfgras und damit bewachsener Grund, Sumpfland überhaupt.

S von Diegeringen an der Murger Grenze. Den Gewann-Namen gibt es jetzt nur noch auf Murger Gemarkung. 1709 *an der lange rieth*, 1836 *Wiese im langen Ried*, 1849 *Wiese außer dem langen Ried*.

61) Langer Bann ma. *im lang^e Baa öb^e*

Nördlichstes Gewann der Gemarkung Niederhof, zusammen mit dem kleinen Gewann *Kleiner Bann* an der Grenze zu Oberhof.

1822 und 1824 *Acker im langen Bann*, 1828 *Acker unten im Bann*, 1829 *Acker im Bann*, 1841 *Acker im langen Bann*, 1849 *Acker in dem Bann*.

62) Leimgrube ma. *i d' Laigrueb üs^e* oder *ins Lailoch üs^e* H. 382,0

mhd. leim m. = Lehm, lehmiger, toniger Boden. SW von Diegeringen, nördlich des Sportplatzes. 1556 *by der Leymgruben*, 1820 und 1821 *Acker in der Laimgrube*, 1823 *Wiese bei der Laimgrube*, 1837 *Acker in der Lehmgrube* (Ziegelhütte), 1849 *Acker im Laim*, 1850 *Wiese in der Laimgrube*.

63) Mättle x

ahd. matta = Matte kommt nur in alem.-schwäb. FIN vor. Verwandt mit mhd. mât = Mahd. Mättle = Verkleinerungsform von Matte. 1819 *Matten im Mättle*, 1849 *Wiese im Mättle*.

64) Mohrenbrunn ma. *i d' Moor^ebrunn äb^e*

Der FIN deutet auf moorige Quellen und sumpfigen Boden hin. Das Gewann ist das Quellgebiet des Mohrenbrunn- oder Finsterbrunnbächle, das im Unterlauf Brutschywuhr heisst und l.z. Seelbach fliesst. Das Gewann liegt S von Diegeringen und grenzt an die Gemarkung Murg.

1556 *ob dem Moorenbrunnen*, 1556 *finsterbrunnen*, 1709 *im MohrenBrunn*, 1709 *in der finster Brunn*, 1829 *Wiese*, 1834 *Wald*, 1839 *Acker in der Moorenbrunn*, 1850 *Acker ob der Moorenbrunn*.

1825 in der Finsterbrunn steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

65) Moos ma. *ins Mösl^e äb^e*

ahd. mussja = feuchtes Gelände, weicher Grund mit Sumpfpflanzen, mhd. mos, mies.

1826 *Acker im Moos*, 1827 *Acker im Mösle*, 1834 *Wiese auf dem Moos*, 1840 *dto.*, 1846 *Wiese im Moos*. Jetzt amtlicher FIN auf Gemarkung Laufenburg (Rhina).

66) Neumatt x

Durch Rodung, Entwässerung u.a. gewonnenes Neuland. 1819 *Matten in der Neumatt*, 1829, 1833 und 1849 *Wiese in der Neumatt*.

67) Nidigen x

1556 *ein blezli Matten in Nidigen*, 1556 *Matten und Holz zur Nidingen* und *im*

Nidingen Boden, 1709 Matten in Nidigen, 1836 Acker in der Nidigen neben der Pfinstenbrunn, 1836 Acker in der Nidigen neben der Halden, 1836 Wiese in der Nidigen, die Halden.

Eine Erklärung des Wortes *Nidigen* war bisher nicht möglich. Pfinstenbrunn könnte mit Finsterbrunn identisch sein.

68) Nussbaumacker x

Nach Lage bei einem einzelnen, auffallenden Nussbaum benannte Äcker. 1824 und 1837 *Acker, der Nußbaumacker.*

69) Ob der Wüstmatt ma. *ob d^e Wü^eschtmadd*

Dieser ehemalige FIN weist auf die Lage oberhalb des amtlichen Gewannes Wüstmatt hin.

Bis 1850 konnten keine Vermerke zu *ob der Wüstmatt* gefunden werden.

70) Oberfeld ma. *ins Ob^erfäld ü^e*

Ein grösseres Gewann O von Diegeringen, jedoch keine Eintragungen unter diesem Namen.

71) Oberes Feld ma. *'s Ob^erfäld*

Es erstreckt sich N von Zechenwühl bis an die Oberhöfer Banngrenze. 1821 bis 1850 oft: *Acker im oberen Feld*, einmal mit dem Vermerk: *der Berg.*

72) Oberes/Holz x

Ober ist der Gegensatz zu nieder oder unter. Holz = Waldstück kleineren Umfangs.

1819 und 1847 *Wald im oberen Holz*, 1850 *Wald im Oberholz.*

73) Obermatt x

Der Name deutet auf die Lage hin, vermutlich Teil von Oberfeld. 1819 ? *in der Obermatt*, 1822 *Feld*, 1827 *Matte*, 1849 *Acker in der Obermatt.*

74) Oftringsmatt

Der FIN ist ein Hinweis auf den Namen des Besitzers oder Nutzniessers des Grundstücks. (Oftringen in Laufenburg).

1806 das Oftringische Lehen umfasste 7½ Jauchert 16 Ruthen. 1813 wird das Lehen abgelöst und durch Versteigerung in Privateigentum übergeführt. Es liegt im SO der Gemarkung und grenzt an die Gemarkung Laufenburg.

1824 und 1830 *Acker in der Offerizmatt*, 1841 *Wiese, die Offerrizmatt*, 1849 und 1850 *Acker in der Offeriz Matt.*

75) Petersmatt ma. 's Ped^ersmádd

Dem FIN liegt ein PN zu Grunde. Lage: N von Zechenwihl.

1820 *Acker in der Peters-Matt*, 1827 *Matten in der Petersmatt* und *unten ins Petersmatt*, 1829 *Acker oben ins Petersmatt*.

76) Pfinstenbrunn x

Der Name könnte evtl. identisch sein mit Finsterbrunn, s. bei Mohrenbrunn.

1829 bis 1850 zahlreich: *Acker in der Pfinstenbrunn*.

77) Pfründers Rütte x

Wohl zurückzuführen auf eine Rodung, Reute eines Mannes namens Pfründer.

1822 *Acker in der Pfründers Rütte*, 1837 *dto*.

78) Platz am Schmelzofen

Eisenschmelze, Hammerwerk, der Niederhöfer Hammer am Binzger Bann, 1834 . . . *Platz am Schmelzofen*.

79) Plätzle ma. i d^e Plätzliach^er äb^e

Der «Platz» war der sonntägliche Treffpunkt in der Dorfmitte für jung und alt, oder der Weide- und Ruheplatz für das Vieh, was hier zutreffend sein könnte.

1825 *Acker auf Birch in den Blätzlenen*, 1836 *Acker in dem Plätzle*, 1848 *Acker auf Birchfeld auf'm Plätzle*.

80) Riedermatt ma. in d'Read^ermádd ü^e

ahd. hriot = das mit Schilf und Sumpfgas bewachsene Gelände. mhd. riet. Im NW von Zechenwihl gelegen, setzt sich auf Gemarkung Oberhof als Riederacker fort.

1798 *Riedmatt*, 1829 *Acker oben bzw. unten in der Riedermatt*, 1849 *Acker und Wiese in der Riedermatt, unter der Riedermatt* und *in der unteren Riedermatt*, 1855 *Matten in der Riedmatt*.

81) Roggenmättle x

Abgaben in Form von Frucht, z.B. Roggen, können den Besitzern bestimmter Grundstücke auferlegt sein, woraus sich Namen wie Roggenacker ergeben.

1834 *Acker im Roggenmättle*.

82) Rütte ma. in d'Rüddi ū^e

Durch Abholzen oder Niederbrennen des Waldes wurde Neuland gewonnen. Der durch Ausstocken der Bäume gewonnene Platz heisst Reute f. von ahd. riuti oder riut, alem. Rüti.

Der Platz liegt SW von Zechenwihl. 1556 *in der Rüti*, 1819 *Wiese in der Rütte* und *Acker auf der Rütli*, 1828 *Acker beim Rüttele*, 1830 *Wald auf der Rütte*, 1849 *Wald unten auf der Rütte*.

83) Rüttehäldele ma. ins Rüdlihald^eli hind^eri

Eine Rodung an einem kleinen Hang oder Abhang.

1819 *Wald im Rütlihaldeli* bei der Neumatt, 1822 *Wald, das Rüttehäldele*, 1827 und 1830 *Wald im Rüttehäldele*.

84) Rüttematt x

Durch Rodung gewonnenes Neuland.

1819 *Wiese in der Rüttematt*, der Krummacker genannt, 1821 *Acker in der Rüttematt*.

85) Saffergarten ma. in Saff^ergaard^e hind^eri

Safran, d.i. Krokus, aus dem sich eine hochgelbe Farbe bereiten lässt. «Crocus flos est, qui vulgariter dicitur Safferan» Schw. WB. 1709 *der Safrangarten*, 1822 *Acker im Saffergarten*, 1823 und 1824 *Wiese im Saffergarten*, 1833 *dto*.

Das Gewann ist von den Häusern Niederhof–Diegeringen umgeben.

86) Scheuerrain ma. im Schür^erai ūs^e

Dieser FIN wird heute kaum noch gebraucht. Die Zufahrt zu dem Gewann sei einst durch eine Scheuer gegangen, daher der Name. 1709 *im Scheuerrain*, 1823 *Acker in dem Schürey*, *im Schürey* und *neben dem Schürey*, 1830 *Acker am Schürey*, 1833 *Acker hinter dem Schürey* und *der Schüreyacker*, 1834 *hinter* und *am Schürey*, 1848 *Acker hinter Schürei*.

Das Gewann dieses Namens liegt südlich Zechenwihls, auf der Höhe der *Breite*.

87) Schlengen ma. in d'Schläng^e uus^e

Der Name könnte sich von schlengen =Holzschleifen ableiten.

1846 und 1847 *Wald im äußeren Schlengen*, 1819 *Wald im inneren Schlengen*, 1824 *Wald im inneren Schlenken*, 1828 *Feld und Wald im äußeren Schlengen*, 1850 *Acker im äußeren Schlengen*.

Heute ist das Gewann mit Wald bestockt. Es liegt im W der Gemarkung, am Grafenbrunnen.

88) Schlumättle x

mhd. slut = Schlamm, Pfütze, nasse Wiese.

1556 *eine Rüti hinder der Schluchtenmatt*, 1707 *hinter dem Schluchmättlin*, 1834 *Wiese im Schlumättle*.

89) Schollenrütte x

Schollen = harte Erdbrocken, ein Platz mit schwerem Boden. 1837 *Wald auf der Schollenrütte*.

90) Schreienmatt ma. *i d^e Schrai^e öb^e*

mhd. schraejen = spritzen, sprühen, triefen, ein schräger, wasserführender Einschnitt, Schrai f. = Schreie, Wasserrinne. So benannt nach dem Gewässer *Schreibach*.

1364 *Matte* gelegen *in der Schreygen*, 1709 *an der Schreyen*, 1709 *nennt man Eyni Schreyen*, 1824 *Acker an der Schreien-Matt*, 1826 *Wiese am Schreyenbach*, 1837 und 1841 *Wiese die Schreienmatt*, 1850 *Wiese in der Schreienmatt*.

91) Schulerholz ma. *ins Schuel^erholz duuri*

Ein Waldgewann im SO der Gemarkung. Anlässlich der Waldteilung zwischen Gross- und Kleinlaufenburg am 15. September 1810 kam das Gewann mit der *Storchenmatt* an Kleinlaufenburg. Als Flächenmass wurden genannt: 101 Jauchert 153 Ruthen.

1777 *das Schuellerholz*, 1810 *das Schullehrerholz*.

92) Schwarzrütte ma. *in d'Schwarzrüddi äb^e*

SW von Diegeringen bis zur Gemarkungsgrenze Murg.

Rodung auf moorigem Gelände. 1820 *Matte in der schwarzen Rütli*, 1822 *Matte auf der Schwarz-Rütte*, 1834 und 1849 *Acker auf der Schwarzrütte*.

93) Stegmättle ma. *ins Schtägmäddli uus^e*

Steg = schmale Brücke für Fussgänger (vielleicht über den Seelbach). 1824 *Wiese, das Stegmättle* im vorderen Graben, 1834 *Wiese, das Stegmättle* und *im Stegmättle*, 1836 *Acker, der Stegmättleacker*.

94) Steinbach x

1823, 1830, 1847 und 1850 *Wald auf dem Steinbach*.

95) Steinbühl ma. *i d^e Schaibü^ehl uus^e*

ahd. bühil, mhd. bühel = mittelgrosser, übersehbarer Hügel mit sanftem, gleichmässigem Hang; steiniger Boden.

1709 *in dem Steinbühel*, 1819 *Wald auf dem Steinbühl*.

96) Steinisacker ma. *Schtainisach^er uu^e*

Steiniges Gelände W von Zechenwihl. Bis 1850 kein Eintrag unter diesem FIN. Wahrscheinlich ist das Gewann identisch mit *Sternisacker*.

97) Steinishalde ma. *Schtainishald^e uu^e*

Nachbargewann zu Steinisacker. Auch ohne Eintrag mit diesem Namen.

98) Sternisacker

Dieser ehemalige FIN dürfte der Vorläufer von Steinisacker und Steinishalde gewesen sein. Er dürfte auf einen PN zurückgehen. 1709 *im Sternisackher*, 1821 *Acker, in des Sternisacker*, 1824 *Wald, Sternichs Ackerhäldele*, neben Sternichslehen, 1827 *Acker*, oberst ins *Sternis Acker*, 1833 *Wiese in der Sternisacker-Matt*, 1837 *Wald hinten ins Sternisacker-Häldele*, 1839 *Wald im Sternisacker*, 1841 *Wiese, die Sternisackermatt*, 1849 *Acker in des Sternisacker und Wald oben in Sternisacker*.

99) Stockmatt ma. *in d'Stockmadd uu^e*

W von Zechenwihl, durch Ausstockung entstanden oder ehemalige Matte, auf der noch die Stümpfe der Waldbäume stehen. 1824 *Acker in der Stockmatt*, 1826 *Wald ob der Stockmatt*, 1829 *Wald außer der Stockmatt*, 1849 *Wald in der Stockmatt*.

100) Storchenmatt ma. *in d'Schtorch^emadd aab^e*

Der FIN weist auf das Vorkommen von Störchen hin. Das Gewann liegt im SO der Gemarkung an der Grenze zu Laufenburg. 1820 *Matte in der Storchenmatt* neben dem Laufener Schulerholz, 1824 *Matten, die sog. Storchenmatt* am Rhinaer Bann (Lfbg.)

101) Studen

Heute nur noch einzelnen bekannt, ein kleines Wäldchen beim Bömig (Petersmatt). Der FIN selbst deutet auf Buschwald, Dickicht hin.

1824, 1826 und 1827 *Acker bei den oberen Studen*, 1829 *Wald in den unteren Studen*, 1849 *Wald, die unteren Studen, und in den oberen Studen*.

102) Tannen ma. *i Dann^e uus^e*

Tann = Tanne aber auch Waldbaum überhaupt, Wald allgemein. Im NW der Gemarkung, an der Grenze zu Oberhof.

1556 *im Tannacker*, 1709 *bey denen Thannen und der Thannackher*, 1821 *Wald in den Zechenwihler Tannen*, 1826 *Wald in den Tänchen*, 1827 *Wald in den Tannen*, 1829 *Acker, der Tannacker*, 1841 *in den Zechenwihler Tannen*, 1847 *Wald ob dem Tannacker*.

103) Thimos-Gatter ma. 's *Dimisgadd^er*

Gatter = Öffnung zum Durchschreiten einer Einfriedigung, z.B. des Dorfszauns. 1827 *Wald beim Thimos-Gatter.*

104) Thimosweide x

Der Thimoshof reichte im S noch in die Gemarkung Niederhof. 1709 *unten an der Thümißweydt* und *an der Timiswaydt.*

105) Todtenbühl ma. *i d^e Dod^ebü^ehl füüri*

Begräbnisstätte im Gewann Gross Ehrstadt im äussersten SW der Gemarkung.

1556 *gegen dem totenbühel*, 1819 *Acker aufem Todtenbühl*, 1824, 1830 und 1839 *Acker unter dem Todtenbühl*, 1849 *Acker im Todtenbühl* und *auf dem Todtenbühl.*

1825 beim Todtenbühl steht ein Gemarkungsgrenzstein gegen Murg.

Der Todtenbühl nach Johannes Künzig (Schwarzwaldsagen) 1930.

«In Oberhof hat die Pest zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges so stark gewütet, dass das Dorf bis auf einige wenige Familien ausstarb. Oberhof gehörte damals noch zur Pfarrei Murg. Die Einwohner von Murg wollten aber nicht gestatten, dass die Toten von Oberhof auf dem Gottesacker bei der alten Kirche, also mitten im Dorfe, begraben würden. Sie fürchteten die Ansteckung. Deshalb wurden die Toten von Oberhof und anderen benachbarten Gemeinden zur Pestzeit auf dem Hügel oberhalb Murg begraben, der noch jetzt «*Todtenbühl*» heisst. Auch viele Soldaten sollen dort begraben sein.»

106) Tonis Tännlenen x

Tännlenen ist der gemeinsame Name aller baumartigen Nadelhölzer. 1824 *Wald in Tonis Tännlenen*, 1822 *Acker in der Tonis-Matt.*

107) Uff d^e Mur^e (Kein eigentliches Gewann)

Ein kleiner Hügel im Gebiet der Gewanne «*Hausmatt*» und «*Scheuerrain*» soll von einem Römerkastell herrühren und einen Turm getragen haben. Von diesem Turm aus habe man sich durch Lichtzeichen mit der Burg Wielandingen und der Burg Laufenburg verständigen können. In dem genannten Hügel vermutet man noch Ruinen einer römischen Siedlung.

108) Unter der Wüstmatt ma. *und^er d^e Wüschtmadd*

Es handelt sich hier um den Südteil des Gewannes *Wüstmatt* im W von Diegeringen.

1821 *Wald unter der Wüstmatt.*

109) Unteres Feld ma. 's Und^erfäld

N von Zechenwihl, unterhalb des Oberen Feldes. 1556 *im undernfeld, mitten im Feld, im mittler Feld, im Feld.*

110) Untere Weihermatt

Im S der Weihermatt am Westrand von Diegeringen gelegen, wird jedoch nicht genannt.

111) Volketsmoos x (s. auch bei Murg)

1556 *im Volgismos*, 1709 *im Volgismos*, 1709 *die hiltigen in Volgismos*, 1823 *Acker im Volketsmoos*, 1823, 1828 und 1829 *Wald im Volketsmoos*, 1841 *Acker im Volketsmoos.*

112) Vordere Halde ma. i d^e vood^er^e Hald^e

Steilabhang in die Murgtalschlucht, zugleich Grenze gegen Murg. Schliesst gegen S an die Hintere Halde an.

1823 *Wald in der mittleren Halden*, ob dem neuen Brügge, 1827 *dto.* Wahrscheinlich auch mittlere Halde genannt, weil südlich das Murger Gewinn *Halde* anschliesst.

113) Waldwegplatz x

Der sog. *Waldplatz* wird am Weg durch die *Rütte* zum Grafenbrünne angegeben.

1822, 1823 und 1829 *Wald im Waldwegplatz.*

114) Weiher x

Ein Weiher dient der Fischzucht und kann abgelassen werden. 1849 *Wiese ob dem Weier*, 1850 *Wiese bei dem Weier.*

115) Weiheracker ma. im W^eih^erach^er

Ein kleines Gewinn unmittelbar N von Zechenwihl, grenzt an das Gewinn *Wühre.*

1556 *im Weyeracker*, 1822 *Acker im Weieracker.*

116) Weihermatt ma. in d'W^eih^ermadd uus^e

Liegt mit der *Unteren Weihermatt* am Westrand von Diegeringen. 1556 *ob der Weyermatten*, 1827 *Wiese in der Weiermatt*, 1827 ? *in der Weyermatt* im Holzgässle, 1949 *Wiese in der Weiermatt.*

117) Welblingen ma. in *d'Wölbig^e uu^e*, früher: *i d^e Düllli hind^e*

Dieser FIN soll an eine frühere Siedlung erinnern. Es werden Unter- und Ober-Welblingen unterschieden. Sie liegen im NO der Gemarkung.

1641 *Holz in Wölplingen*, 1847 ? in der *Welblinge*, 1821 *Acker in der Welblingen*, 1823 *Wald in der Welblingen*, 1830 *Wiese in der oberen Welblingen*, 1833 und 1850 *Wald in der Welblingen*. Am Abhang zum Schriebach, das *Beerihölzli*, war bekannt durch den reichlichen Heidelbeerwuchs.

118) Winkel · ma. im *Wingk^el*

Fluren, die durch Berg-, Fluss- oder Waldkrümmungen begrenzt sind, haben meist keine geradlinige Form und führen deshalb diesen Namen.

1833 und 1845 *Wald im Winkel*, 1847 und 1849 *Acker im Winkel*.

119) Wolfmättle ma. ins *Wolfmädli uus^e*

Der Name erinnert an das frühere Vorkommen des Wolfes, vielleicht aber auch an den PN Wolf, der Eigentümer oder Nutzniesser gewesen sein kann.

1848 ? im *Wolfmättle*.

120) Wühre ma. *i d^e Wühri oob^e*

Dieser FIN ist übernommen von der vorbeifliessenden Hännerer Wühre. Das angrenzende Gewann auf der Gemarkung Oberhof heisst aus dem gleichen Grund ebenfalls Wühre.

1821 *Feld und Matten in der Wühri*, 1824 und 1828 *Acker in der Wühre*, 1829 *Wiese*, 1849 *Wald in der Wühre*, 1849 *Wiese unten in der Wühre*.

121) Wüstmatt ma. *i d^e Wüeschtmadd uus^e*

wüst = unbebautes, vernachlässigtes, ödes Land.

Das Gewann findet sich im W von Diegeringen. 1556 *ob der Wüstenmatt*, 1819 *Acker in der sog. Wüstmatt*, 1821 *Feld in der Wüstmatt*, 1823 *Wiese und Acker in der Wüstmatt*, 1824 *Wald außer der Wüstmatt*, *Acker in und bei der Wüstmatt*, 1849 *Wald unter und außer der Wüstmatt*.

122) Zelg gegen Diegeringen ma. in *Ach^er hind^eri*

(Der Ausdruck *Zelg* ist unbekannt).

mhd. *zelge* = die der Fruchtfolge unterworfenen Drittel der Ackerflur.

1823 *Acker in der Zelg gegen Diegeringen*, 1840 *dto.*, 1847 ? in der *Zelg*.

Das Gewann *Zelg* . . . liegt direkt am südlichen Ortsrand von Diegeringen.

123) Zinsmatt x

Es soll sich hier um freie Grundstücke handeln, über die der Inhaber ohne Widerspruch des Grundherrn verfügen kann.

1556 *Wald ob der Zinsmatten*, 1709 *die Zinsmatt*, 1819 bis 1850 *Wald ob und unter der Zinsmatt* (mehrere Fälle).

Nachtrag:

124) Hohlgass

Eingetieftes Wegstück vermutlich gegen Rhina führend. 1819 *Matten bei der Hohlgass*.

Plann über Nider Hoff in der Einung Murgg

	<i>Jauchert</i>	<i>Ruthen</i>
A. an Laubholz das Schuellerholz genannt, nützen solches die Stadt Lauffenburg	195	53
an Waldung dem Stift Seckingen	15	61
Matten	3	326
an Acker dem Stift		231
an Waldung dem Pfarrer zu Murg	12	340
an Acker dem Pfarrer zu Murg	1	67
an Matten dem Siggrist	1	321
	<hr/>	
Sa. dominical	230	319
B. an Laubholz	218	285
an Eicheholz	57	141
Gestrüppholz	8	204
Ackerfeld	296	71
Matten	235	254
Weyer		133
an Matten, solches die Murgemer zu ihrem bann rechnen	36	–
an Acker, dasselbe	30	73
an Ödfeld = Straßen, weeg und bäch, Haus und Hoffstallungen	18	–
	<hr/>	
Sa. Rustical	901	81
Total Summe	1132	40
	<hr/>	

Johann Hienerwadel und Joseph KunzelMann

8. Juli 1777

Plan II von Jos. Fridl. Kunzelmann, Geometer
Säckingen, 1. Martii 1779

	<i>Jauchert</i>	<i>Ruthen</i>
Sa. Rustikal	889	325
Sa. Dominical	35	286
Sonst.	209	331
	1135	222

Anm. 100 Quadratschuh = 1 Quadratruthe
 Anm. 90 Quadratruthen = 9000 Quadratschuh = 1 Viertel
 Anm. 360 Quadratruthen = 36000 Quadratschuh = 1 Jauchert

Oberhof und seine Gemarkung

Von einer Siedlung Oberhof hören wir zum ersten Mal am Ende des 13. Jahrhunderts, als von Leuten, «*die in dem dorfe ze Oberenhofen gesessen sint*», die Rede ist.

Die Gründung des Ortes, der zu dem geschlossenen Gebiet der Grundherrschaft Säckingen gehörte, ist aber bedeutend früher anzunehmen. Die Säckinger Grundherrschaft nahm ihren Ausgang von den klostereigenen *Dinghöfen*, von denen auch einer in Oberhof angelegt war. («*Da ist och ein dinghof, der ruret von Sekingen, 1303*»). Er wurde von einem Meier verwaltet, der zugleich für weitere Besitzungen des Klosters zuständig und verantwortlich war. Im Falle Oberhof waren es die klostereigenen Besitzungen auf dem Hotzenwald östlich der Alb. Oberhof war somit eine Zentrale im Rahmen der sogenannten Dinghofverbände.

Oberhof liegt mit seiner Gemarkung auf der nach Süden abfallenden Hochfläche des ehemaligen Hauensteiner Landes, auch Hotzenwald genannt. Die Höhenlage schwankt zwischen etwa 380 Metern und rund 650 Metern über NN. Nach der noch von der österreichischen Verwaltung veranlassten geometrischen Aufnahme im Jahre 1788 umfasste die Gemarkung Oberhof damals 1024 Jauchert und 322 Ruthen. Die Grossherzogliche Landesvermessung der Jahre 1882 bis 1886 ermittelte 493 ha 41 ar 13 qm.

Zur Gemarkung Oberhof gehört auch das Thimoshofgelände, ein ehemals geschlossenes Hofgut (älteste Bezeichnung: «*Dinmu⁰s*»), das das Kloster Säckingen im Jahre 1578 zurückkaufte. Es sei von allem Anfang an sein Eigentum gewesen, aber zu einer unbekanntenen Zeit als Lehen weiter verliehen

worden. 1806 ging das Hofgut an den badischen Staat über, der die Hofgebäude 1845 zum Abbruch versteigern liess. Seither sind die ärarischen Grundstücke losweise einzeln verpachtet. Der Hof hatte bei der Vermessung im Jahre 1788 297 Jauchert 3 Viertel 68 Ruthen. Die ausserdem noch zum Hof gehörigen Einzelgrundstücke auf der Gemarkung Oberhof umfassten laut einem bes. Grundbuch des Jahres 1797 weitere 158 Jauchert 2 Viertel 32 Ruthen.

Im Gemarkungsatlas des Jahres 1889 sind auf der Gemarkung Oberhof 41 Gewanne namentlich genannt. Es sind dies bedeutend weniger Namen, als zuvor gebräuchlich waren. Man hat mehrfach kleine Gebiete zusammgelegt. Um nun die Erinnerung auch an die alten Gewinn-Namen wach zu halten und der Nachwelt in etwa zu erhalten, ist die nachfolgende Aufzeichnung entstanden. Soweit man sich am Ort erinnern konnte, wurde auch die Lage der aufgelassenen Gewanne angegeben.

Die Gemarkung Oberhof wird von einigen Gewässern berührt und auch durchflossen. Die Westgrenze der Gemarkung bildet die tief eingeschnittene Schlucht mit der *Hauensteiner Murg*, die in Wehrhalden ihren Ausgang nimmt und auf der Gemarkung Murg in den Rhein mündet. Von links, aus der Oberhöfer Gemarkung, fliessen der Murg zu: Das *Drubachbächle* aus dem Gewinn «Drubach». Es bildet die Gemarkungsgrenze zwischen Hänner und Oberhof. Ferner ein unbenannter Zufluss aus dem «Waidlingsbrunnen», das *Grafenbrunnbächle* aus dem «Thimoswald» und ein weiterer, namenloser Zufluss aus dem Thimoshofgelände.

Durch die Gemarkung fliesst der *Schreibach*. Er kommt aus dem Ortsetter Hänner, fliesst weiter durch die Gemarkungen Niederhof und Laufenburg-West (Rhina), wo er in den Rhein mündet. Dem Schreibach fliesst auf der Gemarkung Oberhof von rechts zu der *Sägenbach* oder *Segelbach*, der seinen Ursprung ebenfalls auf der Gemarkung Hänner hat. Rechts zum Sägenbach fliesst das *Bächle* aus dem Fronholz. Ein weiteres Gewässer auf der Gemarkung Oberhof ist der *Seelbach*. Er kommt aus den Gewannen Fronholz-Harlesmoos, fliesst durch das Thimoshofgebiet, durch die Gemarkung Niederhof und mündet auf der Gemarkung Laufenburg-West in den Rhein.

Eine Besonderheit bildet noch die *Hännerer Wühre*. Sie entnimmt ihr Wasser der Murg auf der Hottinger Gemarkung. Auf der Gemarkung Hänner benützt sie das natürliche Bett des Schreibachs bis zur südlichen Gemarkungsgrenze von Oberhof. Dort verlässt sie den Schreibach wieder und fliesst als Mühlebach oder Wührekanal über Binzgen nach Laufenburg, wo sie sich über die Mühlehalde hinab in den Rhein ergiesst.

Oberhofs Wohnplätze: «*Im Sood*» – «*Das Oberdorf*» – «*Der Spittelhau*»
Oberhofs Ortsetter: «*'s Döbele*» – «*d' Schmiedmatte*» – «*d' Mühlematt*»

Örtlichkeiten in Oberhof, die an Flur- und Gewässernamen erinnern:

Bächleweg	Bühlmattstrasse	Egertenweg
Haustrasse	Im Sood	Sägebachweg
Steinenstrasse	Schreienbachweg	Schmittleweg
Thimosstrasse		

Flurnamen der Gemarkung Oberhof

1) Ackerfeld ma. *i d^e Länggi*

Das Ackerfeld bildet heute zusammen mit der *Lenke* das *Längenfeld*. Im NW, zwischen dem *Ortsetter* und *Im Sood*.

1798 *Acker Feld*.

2) Auf dem Bühl ma. *uff' m Bü^ehl öb^e*

ahd. buhil, mhd. bühel = Hügel, mittelgross und übersehbar.

NW vom Dorf an der Grenze zu Hänner.

1798 *auf dem Bühl*, 1833 bis 1850 des öfteren *Acker auf dem Bühl*, *auf dem oberen Bühl*, *auf dem ebenen Bühl*, *auf dem Bühl des Kaufertsmättle*, *auf des Kaufertsmättle auf dem Bühl*, 1839 *Walḍ auf dem Bühl*.

3) Bächle ma. *im Bächli hind^e*

Verkleinerungsform von die Bach oder Bäch.

Bach = hinflussendes Gewässer. Beide ehemals kleinen Gewanne Bächle sind in dem Gewann *auf dem Bühl* aufgegangen. 1849 *im Bächle*, 1852 *in der Bach*.

4) Baihalden ma. *in d' Baihald^e üss^e*

Bai = Riedgras, aber auch Schlucht, Graben. ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang. Liegt an der Südgrenze des Thimoshofgeländes. 1827 *Wald unter der Baihalden*, 1849 *Wiese unter der Baienhalden*.

5) Bannmättle oder **Kellermättle** ma. *im Baamäddli/Kellermäddli*

ahd. ban = Gebot, Verbot, der allgemeinen Nutzung entzogen. Der Herrschaft steht das Recht zu, zu gebieten und zu verbieten. Keller: ein Vorrats-, Ding- und Fronhofsverwalter. 1855 *Wiese, das Bann- oder Kellermättle* am Zechenwihler Bann und am Thimoswald.

6) Baumwege x

Ein von Bäumen eingefasster Weg. Heute unbekannt. 1852 und 1857 *Wald bei den Baumwegen*, 1860 *Waldboden in den Baumwegen*.

7) Beim Brännle ma. im Brännli ob^e

Quelliger Boden, Stelle, wo eine Quelle aus dem Boden tritt.

Zählt heute zum *Thimoswald*.

1840 *Wald vor dem Brännle*.

8) Bergmatt oder **Schreienbachmatt** ma. i d^e Schraie^e

mhd. schraejen = spritzen, sprühen, triefen.

Das ehemalige Gewann liegt am Schreiebach, S vom Dorf.

1849 Wiese in der Bergmatt oder Schreienbach.

9) Bettenen ma. uff d^e Bedd^em^e

Wird abgeleitet von iibedd^e = begraben, Begräbnisstätte aus dem 30jährigen Krieg. S von Oberhof im Anschluss an den Ortsetter. 1798 *auf der Bettenen*, 1835 *Wald auf der Betteme*, 1837 *Acker auf der Bettemen*, 1845 und 1854 *Acker auf der Bettemen* und *Bettenen beim Kreuz*. (An ein Feldkreuz in diesem Gewann kann man sich heute nicht mehr erinnern.)

10) Breitefeld ma. i d^e Braidⁱ

In der Regel dorfnah, günstig gelegene und ertragsreiche Ackergebiete von grösserer Ausdehnung, die oft, früher wahrscheinlich immer Verbindung zu den Orts-, Grund- und sonstigen Herren hatten. 1788 *auf der Breite* (nördl. vom Dorf), 1798 *auf der breide*, 1834 *Acker auf der Breite*, 1836 *Acker in der Breite*, 1843 *Acker auf der Breide* (die Einträge im Grundbuch sind sehr zahlreich).

11) Brennten ma. i d^e Bränd^e ob^e

Abgeleitet von Brand, brennen, gebrannt, meist im Sinne der Rodungsart. An der Nordgrenze der Gemarkung gegen Hänner.

1833 *Wald in der Brende*, 1834 *Holz auf der Brende*, 1836 bis 1851 *Wald unter der Brende*, *auf der Brennten*, *unter der Brenden* ob dem Froholz, *auf der Bränden*, *auf (in) der Brennten*.

1559 *die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht von Bronnen* (Waidlingsbrunnen) zum Marchstein, von da über *Brennten* zur Eichrütte.

I d^e Bränd^e war die *Beerihald^e*, bekannt durch den Heidelbeerwuchs.

12) Brunnenmatt x

ahd. matta = Matte in alem.-schwäb. FIN. Brunnen = Quelle.

1835 *Acker in der Brunnenmatt*. Die Brunnenmatt ist heute nicht mehr bekannt.

13) Brännlehalde ma. i d^e Brännlihalde^e

Brunnen = Quelle an der bewaldeten Halde zum Murgtal. ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

1837 bis 1843 mehrfach *Wald in der Halden beim Brännle*, 1850 *Wald in der Brännlehalden*.

14) buech acker x

Land östlich von Sood. Heute unbekannt.

1798 buech acker.

15) Bühlmatte ma. i d^e Bühlmatt^e

ahd. buhil, mhd. bühel = Anhöhe mit sanftem, gleichmässigem Hang. Zählt heute zu *Moos*, SW von Oberhof.

1798 *Bühl Matten*, 1844 *Bündfeld ob der Bühlmatt*, 1856 ? *hinter der Bühlmatt*.

16) Bündten ma. i d^e Bünd^e

mhd. biunde, aus der Ackerflur, auch Weide und Waldflächen ausgesondert und der privaten Nutzung vorbehalten sind die meist dorfnahe Bündten. Sie sind eingehagt, gegen das Weidevieh geschützt und regelmässig und intensiv bewirtschaftet. Meist sind Gemüse, Hanf und Flachs angebaut.

1835 *Garten in der alten Bünde*, 1849 *Acker in den Bündten* und *Wiese im Bündtle*, 1852 *Acker in der alten Bündt*.

17) Döbele ma. im Döbeli ään^e

mhd. tobel = Einsenkung im Gelände; Döbele = Verkleinerungsform von Dobel. Zählt zum *Ortsetter* bzw. *Längenfeld*.

1798 *im Dobel*, 1851 *Acker, der Döbele Acker beim Haus*, 1859 *Acker beim Döbele*.

18) Drubach ma. im Druebich hind^e H. 634,3

Das Gewann liegt NW von Oberhof und stösst an das Gewann *Drubach* auf der Gemarkung Hänner. ? *matten heisset trubach matte*, 1798 *Truebach*, 1834 bis 1845 *Wald im Trubbach* (neben der Strickmatt), *im Drubach* und *in der Drubbachhalden*, *Wiese im Drubbach*, *im Trubach* und *Trubbachhalden*, 1860 *Wald in der Drubach/Eichrütte*.

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht von der Murg dem Trubbachbechlin nach hinauff zum Bronnen (Waidlingsbrunnen).

19) Egertenmättle ma. 's Äg^erd^emädli

Egert, Ägert oder Egart = ehemaliges Ackerfeld, das längere Zeit nicht bebaut wurde (wilde Feldgraswirtschaft) – ruhendes Ackerland. 1834 bis 1857 häufig *Acker, das Egerte-Mättle, im Aegetenmättle, ob Egerten, beim Egertenmättle*, 1852 *Wiese im Egertenmättle*.

20) Eichhölzle ma. im Eichhölzli H. 493,2

Wald mit vorwiegendem Eichenbestand, Teil des ehem. Thimoshofes im SW der Gemarkung, an der Grenze zu Niederhof.

21) Eichrütte x

Eichenwald, der durch Ausstocken der Bäume gerodet wurde; ahd. riutan = Reute f., alem. Rüti; md. und nd. roden.

1834 *Wald in der Eichreute*, 1840 *Wiese in der Eichrütte*, 1842 *Wald und Wiese auf der Eichrütte*, 1860 *Wald im Drubach/Eichrütte*.

Das Gewann Eichrütte ist heute nicht mehr bekannt. Dem Eintrag des Jahres 1860 zufolge könnte es ein Teil des Gewannes *Drubach* sein.

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht vom *Brenten* durch die *Eich Rütte* nider bis uff *Mörlisacker*.

22) Eyrütte x

Ay, Ey, Aien oder *Eien* sind durch Umlaut von *Au* bzw. *Äule* entstanden und bedeuten Land am oder im Wasser, mehrmähdige Wiesen. 1833 *Matte in der sog. Einematt*, 1843 *Wiese, die Einematt*, 1844 *Acker unter der Aienrütte*, 1853 *Acker in der Eyrütte*, 1858 ? *Eienmatt* und *Eirütte*.

In Oberhof ist die *Eyrütte* nicht mehr bekannt. Das Gewann *Eirütte* der Gemarkung Hänner stösst an die Gemarkung Oberhof. Vermutlich wurde die *Eirütte* durch eine Grenzziehung durchschnitten.

23) Feuchtmättle x

In der Nachbargemarkung Binzgen liegt ein Gewann Feuchtrütte, das ma. *Fächrüddi* gesprochen wird. In Oberhof ist das Feuchtmättle nicht mehr bekannt.

Die Schreibweise im Grundbuch von Oberhof ist sehr unterschiedlich. Man liest dort 1798 *Fechte Matten* und *Ferchte Matten*, 1840 bis 1858 kommen vor: 4x *Wiese*, 1x *Acker*, 3x *Acker und Wiese*, ferner *Wald und Wiese*, *Wald und Acker* und *Wald, Acker und Wiese*. Das Gewann nennt sich: *Fehigmättle*,

Fehrigmättle, Füchtenmatt, Ferchenmatt, Ferchtenmatt, Früchtenmatt, Feuchtmättle, Frucht mättle, Feuchtmättle, Fecten- oder Feichtenmatt, Fechenmatt und Fürchtenmatt.

Vermutlich steckt in all diesen Ausdrücken *füicht* = feucht.

24) Fronholz ma. *Frohholz* H. 607,0

mhd. *frô* = Herr, Holz = Wald; Herrschaftswald.

Das Gewann liegt NW vom Ort, südlich Brennten. 1798 *das Frohn Holz*, 1833 bis 1856 liegen zahlreiche Eintragungen vor von ausschliesslich *Wald, Matten* und *Wiesen* im herrschaftlichen *Frohnholz, im Frohnholz, ob dem Frohnholz, unterm Frohnholz, das sog. Frohnholz, in der Frohmatt* (Waldwiese), *bei der Frohmatt* (Kellerfrohmatt) und *im Frohmättle*. Auch *Wald die Frohndmatt* kommt vor.

25) Frohn Matten x

1798 *Frohn Matten* (s. bei *Fronholz*).

Vermutlich Waldwiese im Gewann *Fronholz*.

26) Gemeine Halden x

ahd. *hald* = geneigt, Hang, Abhang.

Vielleicht eine gemeindeeigene Fläche. Heute unbekannt. 1849 *Wiese in der gemeinen Halden*.

27) Gerspacher Mättle x

1798 *Gerspacher Mättle*. Seine Lage ist nicht mehr bekannt.

28) Gerstmatt x

Vermutlich so benannt nach dem bevorzugten Gerstenanbau.

1709 *das gersten äckherlin*, 1844 und 1845 *Wiese und Wald ob der Gerstmatt*, 1845 *Wiese in der Gerstmatt*. Heute kennt man das Gewann *Gerstmatt* nicht mehr.

29) Grabenmatt x

Wiese an einem Graben oder durch die ein Graben zieht. 1850 *Acker in der Grabenmatt*.

30) Grasmatt x

Gute, graswüchsige Wiesen. 1849 *Wiese*, 1851 *Acker in der Grasmatt*. Man kennt sie heute nicht mehr.

31) Grossmatte ma. *i d^e Großmadd uss*

Ein grossflächiges Wiesengewann im NW von Oberhof.

1798 *Groß Matten* und *Großmatt*, 1834 bis 1847 *Wald, Acker* und mehrfach *Wiese die Großmatt, ob der Großmatt, in und auf der Großmatt*.

32) Haldenacker x

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang. Acker am Hang.

1849 *Acker im Haldenacker*, 1849 *Wiese in der Haldenmatt*, 1851 *Acker vor der Haldenmatt*.

Wo auf der Gemarkung Oberhof der Haldenacker bzw. die Haldenmatt gelegen ist, weiss man heute nicht mehr.

33) Haldenrain x

ahd. hald = geneigt, Hang; mhd. rein = Grenzstreifen an meist erhöhten Feldstücken oder Absatz im Gelände.

1798 *Halden Rein*, 1837 und 1852 *Bünden* und *Bündten im Haldenrain*, 1850 und 1854 *Acker im Haldenrain*, 1841 *Wiese im Haldenrain*. Auch dieses Gewann ist in Vergessenheit geraten.

34) Hammeräckerle ma. *Hamm^eräch^erli*

Erinnert an eine Hammerschmiede.

1850 *Acker, das Hammeräckerle*, 1857 und 1858 *im Hammeräckerle* (Acker). Diese Bezeichnung ist unbekannt, das betr. Gelände ist heute Teil des Gewanns *Hammermatte*, im Volksmund *die Schraie* genannt.

35) Hammermatte ma. *i d^e Hamm^ermadd und^e*

Sie erinnert an eine Hammerschmiede auf freiem Feld am Bach.

1834 *Wiese*, 1837 *Mattland*, 1852 *Acker in der Hammermatt* (neben dem Bach).

Das Gewann grenzt der Länge nach an die Gemarkung Binzgen im SO von Oberhof.

36) Harlesmoos ma. *im Adelsmoos öb^e*

Ein langgestrecktes Gewann im NW von Sood.

1798 *Hartles Moos*, 1834 bis 1850 sehr oft *Mattland, Wiese* und *Wald auf dem, im, unter* und *neben dem Harleymoos*, ferner *unter dem, beim* und *ob dem Harlezmoos*, ferner *unter dem Harletsmoos*.

37) Henner Matten x

1798 *Henner Matten*. Weitere Daten sind nicht bekannt.

38) Hintere Halde ma. d'hind^eri Hald^e H. 634,3

Der nördliche, hinterste Teil des Steilabfalles zum Murgtal auf der Gemarkung Oberhof.

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

1798 *Hinder Halden*, 1833 bis 1835 mehrfach *Wald in der Halde(n)*, *beim Kohlgrüble in der Halden* und *beim gemauerten Kohlgrüble*.

39) Hofmättle x

Wahrscheinlich kleine Matte unmittelbar bei einem best. Hof. Ist heute nicht mehr bekannt. 1852 *Wald auf dem Hofmättle*.

40) Hofreute x

Eine Rodungsfläche bei einem Hof oder ein Hof auf einer Rodungsfläche.

1798 *Hoff Reutte*, 1834 bis 1854 *Wald in der Hofreute*, *auf der Hofreute* und *auf der Hofrütte*.

Heute kennt man diesen FIN nicht mehr.

41) Holdermatt ma. i d^e Hold^ermadd und^e

Der FIN soll auf Grundmauern früherer Gebäude hinweisen. Der Boden blieb lange Zeit brach liegen, wodurch sich Holderbüsche ansiedeln konnten.

1559: die Oberhöfer Gemarkungsgrenze verläuft der Würihag nach, bis an das Bächlin, so uß der *Holdermatt* läuft, da gitz die *Holdermatt* aber den Banhag. Von dieser *Holdermatt* müssen die von Zechenwil den Banhag machen bis an die Straß so von Oberhoff gen Murg godt . . .

1833 bis 1853 finden sich zahlreiche Eintragungen, so, *Wald ob der Holdermatt*, *Acker in der* und *vor der Holdermatt*, *Wiese in der Holdermatt*.

42) Holzmatt ma. d'Holz^mádd

Holz = Wald, Holzmatte = Waldmatte, grenzt an die SW-Ecke des Gewanns *Großmatte*.

1798 *Holz Matten*, 1849 *Wiese in der unteren Holzmatt* und *Wiese in der Oberholzmatt*.

43) Im Sood ma. im Sood H. 553,8

mhd. sôt = Brunnen, Sumpf, siedendes, wallendes, schäumendes, auch schmutziges Wasser. *Sood* ist ein Wohnplatz im NW von Oberhof.

1798 *im Sod*, 1834 bis 1860 *Mattland Sod*, *Wald hinter den Sodhäusern*, *Acker im Sood*, *Wiese im Sood die Hirnismatt*.

44) Insiegel ma. *Iisieg^{el}*

1798 *Insigel* (Marzell Zimmermann der Insigel), 1852 *Wald im Innsiegel*, 1856 *Wald auf dem Insiegel*, 1858 *Wiese und Wald im Einsiegel*.

Der FIN Insiegel kommt auch auf der Gemarkung Hänner vor.

45) Jauchmättle x

Erinnert an das Flächenmass «Jauch», ähnlich Jauchert, auch Jäuch, Jeuch und Jich.

1860 *Acker und Wiese im Jauchmättle*.

46) Kaibenäckerle ma. 's *Chaib^eäch^erli*

mhd. keibe = umgestandene, verendete Tiere. Auf dem Kaibenäckerle werden sie verlocht.

Das *Kaibenäckerle* liegt im früheren Gewinn *Müselmatte*, das im Gewinn *Steinenfeld*, SW vom Dorf, aufgegangen ist.

47) Kaisermatte ma. *i d^e Kais^ermadd und^e, im Loch*

Dieser FIN dürfte auf einen PN, den Besitzer oder Nutzniesser des Grundstückes zurückzuführen sein. Die Kaisermatte liegt am S-Ausgang der Ortschaft, links der Strasse.

1836 und 1837 *Wiese in der Kaisermatt*, 1850 *Matten in der Kaisermatt* und 1851 *Acker in der Kaisermatt*.

48) Kaufertsmättle x

Diese Flurbezeichnung kann auf einen Besitzwechsel durch Kauf, auch Käufer, hinweisen. Es kann aber auch ein PN (Eigentümer oder Nutzniesser) gemeint sein.

1798 *Kauferts Matte*, 1850 *Acker vor dem Kaufertsmättle* (auf dem Bühl), 1853 *Acker auf dem Bühl, des Kaufertsmättle*, 1860 *Wiese in dem Kaufertsmättle*.

Diesen Gewinn-Namen kennt man heute nicht mehr. Das *Kaufertsmättle* liegt O von Sood und ist jetzt ein Teil des Gewinns *Auf dem Bühl*.

49) Kellerhofrütte ma. *i d^e Kell^erfrüddi*

lat. cella = Vorratshof, in dem ein Keller, d.i. ein herrschaftlicher Beamter, ein Gebiet als Verwaltungsbezirk eines grösseren Grundbesitzes betreute, es ist der Kellerhof, gleichbedeutend mit Dinghof und Fronhof.

1798 *Keller-Höffer-Reutte*, 1837 *Acker im Kellerhof*, 1851 *Acker im Kellerloch*. ? *Kellergueth*. Die Kellerhofrütte liegt WNW von Oberhof.

50) Kirchacker ma. *i d^e Chilchäch^er und^e*

alem. Kilche. Grundstücke, die bei einer Kirche liegen oder zum Kirchengut gehören. Der Kirchacker, S vom Dorf, grenzt an die Gemarkung Niederhof. 1833 *Acker im Kirchacker*.

51) Kohlbännle ma. *'s Chohlbännli*

Bündle von Bündel = langgestrecktes, schmales Grundstück. Das Gewann liegt W von Oberhof und S von Sood. 1834, 1837 und 1844 *Acker im* und *vor dem Kohlbündle*. 1860 *Acker im Kohlbrünnle, ? Kollbänlin*.

52) Kreuz x

Dieser FlN weist auf Grundstücke hin, die an oder um ein steinernes Feldkreuz liegen. Der altbelegte Namen geht auf ein ehem. Steinkreuz zurück. *Kreuz* als Gewann-Namen kennt man nicht mehr. 1835 und 1850 *Acker beim Kreuz*, 1851 und 1854 *Acker, der Kreuzacker*, 1845 *Wiese hinter dem Kreuz*, 1851 *Wald beim steinernen Kreuz*.

53) Krummäcker ma. *i d^e Chrumbäch^er*

mhd. krump und krümbe, krumber = gekrümmte Flur, krummes Landstück. SSO vom Dorf gelegen.

1838 *Acker im Krummacker*, 1840 *Acker im Krummacker neben der Hammermatt* (zahlreiche Eintragungen im Grundbuch).

54) Lachenmädle ma. *im Lach^emädli*

mhd. lache = Einschnitt und Zeichen an Grenzbäumen, Lachbuche, Lochbaum. Möglich ist auch Lache, von lat. lacus. Ein Feldstück, wo Wasser stehen bleibt.

Lachemädli ist heute gelegentlich noch zu hören, S vom Dorf, mit *Wolfacker* vereinigt.

1836 *Acker vor der Beringsmatt, sog. Lachenmättle* und *hinter dem bzw. unter dem Lochmättle*, 1841 und 1845 *Bündtenfeld im Lochmättle* und *im Lochmättle* oder *Lachenmättle*, 1860 *Wiese in der Lochmatt*.

55) Längenfeld ma. *i d^e Länggi*

Langgestreckte Grundstücke zwischen Oberhof und Sood. 1788 und 1798 *in der lenke*, 1838, 1840 und 1850 *Acker in der Lenke*, 1834 und weiter zahlreich *in der Länge (Acker)*, 1842 und 1850 *Acker in den Langäckern* und *im sog. Langacker*, 1838 *Wald in der Lenke*. Auch obere und untere Lenke wird unterschieden.

56) Leimatsmatt x

Der FIN erinnert an Lehm (Laim^e), den es aber heute auf der Gemarkung Oberhof nicht gibt.

1840 *Wiese in der Leimetsmatt*, 1850 *Acker, die Leimattmatten* (am Bach), 1855 ? *die Leimatsmatt* neben dem Bach.

57) Lüechtimatt x

1556 *Matten*, nennt man *Lüechtimatt*, ob Oberhof gelegen, ist ringweise umbhaget (für Pfarrer von Hänner).

57a) Mettlen x

Mettlen = Matte (Wiese) im südl. Baden.

1798 *in der Mättlen*, 1844 bis 1859 *Wiesen und Matten in den und in der Mettlen*.

Die Lage dieses Gewannes ist heute nicht mehr bekannt.

58) Mittler Halden x

1798 so genannt. Weitere Daten fehlen.

59) Moos ma. *im Moos*

mhd. mos, mies, ahd. mussja = Sumpfwiesen, Wald- und Hochmoor. Mit Moospflanzen bewachsenes Land. Das verhältnismässig grosse Gewann *Moos* liegt SW von Oberhof, nahe dem Ortsetter.

1798 *im Moos und hinder dem Moos*, 1834 bis 1858 *Wiesen und Matten im Moos, im vorderen, mittleren und hinteren Moos*, ferner *im Moos neben der Kellermatt*.

60) Mörlisacker x

Dieser FIN dürfte Hinweis auf einen PN sein.

1785 der langjährige Pächter des klösterlichen Thimoshofes erhielt bei seinem Ausscheiden aus dem Pachtverhältnis u.a. einen Acker oberhalb Mörlisacker zur lebenslänglicher Nutzung. 1788 *ob der Moßlisacker* (grenzt an Hännerer Bann).

1834 und 1837 *Acker, der Möhrlisacker*, 1842 *Acker, in Mörlisacker*, 1855 ? *in der Mörlismatt*, Nachtrag: 1798 *Möhrlis Acker*.

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof verläuft vom *Brennten* durch die *EichRütte* nieder bis auf *Mörlisacker*.

61) MöselMatt x

1798 *MöselMatt, hinder der MöselMatt*. (Weitere Daten fehlen).

62) Mühlematt ma. i d^e Mühlimadd

Die Nähe einer Mühle hat dem Gewann den Namen gegeben.

In der *Mühlematt* mündet der *Segelbach* von rechts in den *Schreibach* bzw. die *Hännerer Wühre*.

Die *Mühlematt* liegt im Ortsetter, im N vom Ort, an der Hännerer Gemarkungsgrenze.

1798 *Wiese Mühlmatt*, 1826 *Matte in der Mühlmatt* oder *Herrenmättle*, 1834 *Wiese die Mühlematt genannt*, 1855 *Wiese in der Mühlematt*, das sog. *Herrenmättle*, 1856 *Wiese in der Mühlematt am Bach*, 1877 *Wiese, das Mühleackerwiesle* und *Wiese, die Herrenmatt* oder *Mühlematt*.

1559 die Gemarkungsgrenze verläuft von der *Suppenmatt* bis hinab an die *Mülematt*.

63) Müselmatt ma. i d^e Müs^elmadd

ahd. *mussea*, die *Muß*, Pl. die *Müssen* = Sumpfwiese. Das ehem., aber heute noch bekannte Gewann *Müselmatt*, ist in dem Gewann *Steinenfeld* WSW von Oberhof aufgegangen.

1837 bis 1844 *Acker hinter der Müselmatt*, .. *ob der Müselmatt*, .. *vor der Müselmatt* und 1852 *Matte hinter der Müselmatt*.

Auf der *Müselmatt* befindet sich das *Chaib^eäch^erli*, auf dem früher verendete Tiere vergraben wurden.

64) Obere Stelle ma. i d^e Schtelli öb^e

Zu gewissen Zeiten, bes. über Mittag, wurde zur Zeit der allgemeinen Weidewirtschaft das Vieh an einen bestimmten Platz *gestellt*, zusammengetrieben. Er war durch Hecken und Bäume geschützt und wohl auch eingehagt. Diesen Platz nannte man allgemein *Stelle*.

1798 sind unterschieden: *ober Stelle* und *under Stelle*.

1837 *Wald in der Halden*, *unter der oberen Stelle*, 1838 *Wald in der oberen Stelle*, 1841 *Wald auf der oberen Stelle*.

Bei der oberen Stelle ist heute der südliche Teil des Gewanns *Kellerhofrütte* NW von Oberhof.

65) Oberfeld ma. im Ob^erfäld

Nördlich der heutigen Thimosstrasse, das ehemalige, aber noch bekannte Gewann *Oberfeld* ist jetzt Teil des Gewanns *Thimoswald*.

66) Obermatt x

Obermatt steht im Gegensatz zu Unter- oder Niedermatt. Sie ist wie Oberfeld an der Strasse durch das Thimoshofgebiet zu suchen. 1849 *Acker in der Obermatt*.

67) Riederacker ma. *im Read^erach^er und^e*

Im S von Oberhof stösst der Riederacker an die Riedermatt auf der Gemarkung Niederhof. Der Riederacker grenzt an das Ried oder liegt im Riedgelände.

mhd. riet = Sumpfgas, ursprünglich Sumpfland. 1833, 1842 und 1848 *Acker im Riederacker*.

68) Ristenmatt x

Auf dem Partikularplan von Oberhof des Jahres 1798 sind westl. des Gewanns *Bettenen* die *Restmatten* eingetragen. Vermutlich beruht der Unterschied in der Schreibweise.

1798 *Restmatten*, 1837 bis 1850 *in der, ob der, unter der Ristenmatt*, jeweils *Acker*.

69) Roggenreute x

ahd. riut(t)i, mhd. riutine, riuti = Reute, alem. Rüti = durch Ausstocken der Bäume gewonnener Platz, auf dem vielleicht zunächst Roggen angebaut wurde.

1798 *Wald Rocken Reutte*, 1836 bis 1854 *Wald in der, auf der Roggenreute* bzw. *Roggenrütte* und *die sog. Roggenreute*.

70) Rotzbänele x

Im Plan von 1798 W von Sood eingezeichnet. 1798 *Rotzl bänele* und *vor dem Rotzbennele*.

71) Runenmatt x

1854, 1859 und 1860 *Acker in der Runenmatt*.

72) Rütte x

ahd. riut(t)i, mhd. riutine, riuti = Reute, alem. Rüti = Gewinnung von Neu-land durch Beseitigung des Waldes. 1798 *in der rütti* (zwischen Fronmatten und Bihlmatten), 1835 *Acker in der Rütte*, 1855 *Acker und Wiese in der Rütte* die sog. *Großmatt*, 1859 ebenso.

73) Schöffingen ma. *i d^e Schöffig^e*

WNW von Oberhof. Der Name kann vielleicht abgeleitet werden von Scheffe, Hülse oder Schote.

1798 *Schöffig*, 1837, 1842 und 1844 *Wald in der Schöffigen*, 1850 *Wald in den Schefezen (Schefezgen) in der Großmatt*.

74) Schlägen oder **Schlängen** x

1849 *Wiese in den inneren und in den äußeren Schlägen bzw. Schlängen.*

75) Schloßhalde ma. *i d^e Schloßhald^e*

Teil der Murgtalhalde, durch die der Schlossweg zum Wieladinger Schloss führt.

1837 *Wald ob dem Schloßweg in der Halden*, 1841 *Wald in der Halden neben Schloßweg*, 1858 *Wald in der Halden unter dem Schloßweg.*

76) Schmiedmatte ma. *i d^e Schmiedmadd^e*

Matten oberhalb der Schmiede im Dorf. 1798 *Wiese Schmiedsmatt*, 1839 bis 1855 *Wiese das Schmittemättle, Wiese die Schmittematt, Wiese in der Schmidtmatt und in der Schmittematte.*

77) Schmidts Moos x

mhd. mos, mies, ahd. mussja = Sumpfwiesen, mit Moos- und Sumpfpflanzen bewachsenes Land.

1798 *Schmidtsmoos*, 1852 *Wiese in Schmidts Moos*, 1858 *Wald in dem Schmidtsmoos und Acker*, 1858 *Matten im Moos neben der Kellermatte.*

78) Seelbach ma. *am Selbach*

Der FIN lehnt sich an das gleichnamige Gewässer aus dem *Frohnholz* r.z. Rhein. Das Gewann liegt W von Oberhof.

1849 *Acker neben dem Seelbachmättle*, 1852 *Matten neben dem Seelbachmättle*, 1854 und 1855 *Wald neben dem Seelbach.*

1559 die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht von der *Holdermatt* über die Strasse, die von Oberhoff nach Murg godt, danach an *Bidmig* oder *Büdmig* bis an *Selbach*.

79) Segelbach ma. *im Säg^ebach ään^e*

Der FIN geht auf ein Gewässer zurück, das zunächst auf der Gemarkung Hänner *Sägenbach*, dann auf der Gemarkung Oberhof *Segelbach* heisst. Es liegt N von Oberhof an der Grenze zu Hänner. 1798 *Segelmatt*, 1854 *Wiese, die Segelbachmatt* genannt.

80) Setzele ma. *im Setz^eli*

Der FIN bedeutet ein Feldmass für kleine Flächen, z.B. für Krautländereien oder überhaupt ein kleines Landstück. NW vom Dorf. Setzeli ist die Verkleinerungsform von Setze, was gleichbedeutend ist mit Stelle = Ruheplatz für das Weidevieh.

Bis 1860 erscheint das Gewann Setzele im Grundbuch nicht.

81) Spänplatz ma. *im Schpöblaz* (gross und klein)

Freier Platz im Wald, wo die Zimmerleute früher das Holz für Bauzwecke zugerichtet (abgebunden) haben. Heute Holzlagerplatz. Das frühere Gewann *Im Spänplatz* ist mit der Kellerhofrütte vereinigt.

1798 *spenn blaz*, 1833 bis 1854 *Wald beim Spänplatz, auf dem Spänplatz und im Spänplatz*.

82) Spitalmättle x

Der FIN weist auf die Nutzung bzw. das Eigentum des Spitals hin. 1836 *Acker- und Mattland im Spitalmättle*, 1855 und 1863 *Acker in der Spitalmatt*.

83) Spitelhau ma. *Schpidd^elhau*, heute nur *im Hau*

Wald, der dem Spital gehört (Laufenburg/Schweiz). Der Spitalhau umfasste insgesamt 64 Jauchert 246 Ruten. Weitere Abteilungen liegen auf den Gemarkungen Binzgen und Hänner. Die Übereinkunft bezgl. der Verteilung der städt. Waldungen zwischen den Städten Groß- und Kleinlaufenburg erfolgte am 15. September 1810.

Der Wald war in *Haue*, Abteilungen oder Schläge, eingeteilt, in denen das ältere Holz im Turnus gehauen wurde. mhd. *houwen* = hauen.

1834 *Wiese Spitalhau*, 1847 *Acker im Spitelhau*, 1859 *Acker im Spitalholz*, 1859 *Acker bis an das Spittalholtz*.

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht von der Mülematt dem Bach nach zur Mühle bis an das Spittalholtz.

Das Gewann *Spitelhau* grenzt OSO von Oberhof an die Gemarkungen Binzgen und Hänner.

84) Spitzacker x

Ein spitz zulaufender Acker, der FIN gibt die Form des Geländes wieder. Vielleicht handelt es sich um ein einzelnes Grundstück. 1854 *Acker, der Spitzacker*.

85) Steinenfeld ma. *i d^e Schtain^e*

Hier wird es sich um steiniges Feld handeln. SW von Oberhof. 1798 im *Steinenfeld-Müselmatt* befindet sich das *Chaib^eäch^erli*, wo umgestandene, verwendete Tiere verscharrt wurden.

86) Steinenmättle ma. *im Schtain^emättli*

Steiniger Boden, neben der Thimosmatt und am Steinenfeld gelegen. 1853 *Wiese im Steinenmättle*.

87) Stelle ma. i d^e Schtelli

Zu gewissen Zeiten, zumal über die Mittagszeit, wurde z. Zt. der allgemeinen Weidewirtschaft das Vieh an einen bestimmten Platz *gestellt*, zusammengetrieben. Er war durch Hecken und Bäume geschützt, evtl. auch eingehagt. Dieser Platz heisst allgemein Stelle. Das Gewann liegt im W von Oberhof am Rand der Murgtalschlucht. 1798 *ober Stelle, under Stelle*, 1834 bis 1843 *Wald in der oberen Stelle, in der unteren Stelle, auf der vorderen Stelle, in der Halden, unter der unteren Stelle* und *in der Unterenstelle*, 1841 *Acker in der Stelle*. Der *Stellekopf*, ein mächtiger Fels, am Rand der Murgtalschlucht, dient als Aussichtspunkt.

88) Stellehalde ma. i d^e schtelliwald^e

Viehstelle an der Murgtalhalde (wie 87). Teil der Murgtalhalde. 1840 *Wald in der Halden der oberen Stelle*, 1841 *Wald in der unteren Stellehalden*, 1842 *Wald in der Halden unter der oberen Stelle*, 1851 *Wald in der unteren Stelle*.

89) Stellerain x

Steht irgendwie im Zusammenhang mit der *Stelle* oder der *Stellehalde*. 1838 *Wald am Stellerein*, 1841 *Wald am Stellenrain*, 1844 *Wald unter dem Stellerain*, 1852 *Wald am Stellerain*.

90) Stockmatt x

Der FIN kann auf einen Bildstock hinweisen, auf ein Grenzzeichen oder auf eine abgeholzte Fläche, auf der die Baumstumpen, die Wurzelstöcke oder Stümpfe stehen geblieben und dem Vermodern überlassen sind. 1842 *Wiese in der Stockmatt* im Sood.

91) Strickmatte ma. i d^e Schtrickmadd

Der Name deutet auf langgestreckte, schmale Grundstücke hin. Das verhältnismässig kleine Gewann liegt NW von Oberhof-Sood. 1798 *Strick Matten*, 1834 *Wald ob der Strickmatt*, 1836 *Acker unterm Bächle*, sog. *Strickmättle*, 1844 *Wald neben der Strickmatt*.

92) Strittmatt x

Die Bezeichnung kann auf Rechtsstreitigkeiten um Grundstücke hinweisen. 1841 *Wald ob der Strittmatt*, 1851 *Wald bei der Strittmatt*, 1854 *Wald neben der Strittmatt* im Sood.

93) Stutz x

mhd. *stuze* = *Stutz*, Ausdruck für steil ansteigende Höhe. 1850 *Wald in dem Stutz*.

94) Suppenmatt ma. i d^e Subb^emadd

mhd. soppe, suppe = sumpfiger, mooriger Boden, Sumpfgelände. 1826 *Wiese, die Suppenmatt*, 1842 *Acker in der Suppenmatt*, 1850 *Wiese in der Suppenmatt*, 1855 *Wiese im Suppenmättle*, 1864 *Wiese, das Suppenmättle*.

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof verläuft von Mörlisacker oben an dem Hag anhin bis zu die Suppenmatten, darnach der Suppenmatten nieder, bis hinab an die *Mülimatt*.

1786 Das Stift Säckingen überlässt seinem langjährigen Pächter des Thimos-hofs Martin Hierholtzer u. a. das *Suppenmättle*, einen Acker oberhalb Mörlinsacker.

95) Steinbühl x (Nachtrag)

ahd. buhil = mittelgrosser, übersehbarer, steiniger Hügel. Der Steinbühl gehört vielleicht zu dem Gewinn *Auf dem Bühl*. 1798 *Steinbühl*, 1834 *Matte und Holz auf dem Steinbühl*.

96) Tannkopf ma. im Dannchopf öb^e

Der Tann = Tanne, auch Wald überhaupt; Kopf = hervortretende, gerundete, bewaldete Kuppe.

1798 *im Tannköpfle* und *auf dem Köpfle*, 1837 *Acker auf dem Tannköpfle*, 1855 *Wald neben der Strickmatt auf dem Tannköpfle*.

97) Tannwalden x

ehem. Tannwald oder Wald allgemein.

1841 *Acker vor der Tannwaltes*, 1853 *Ackerfeld in den Tannwalden*, 1855 *Acker in den Tannwalden* an der Grenze zu Niederhof, 1856 *Acker in den Tannwalden*.

98) Thimoshalde ma. i d^e Dimishald^e

Steilabhang vom Thimoshof zum Murgtal (zählt amtlich zum Thimoswald). Teil der Murgtalhalde.

1840 *Wald in der Halden hinter dem Thimosholz*, 1841 *Wald hinter der Thimoshalden*, 1843 *Wald hinter dem Thimosholz*, 1850 *Wald in der Halden hinter dem Thimos*, 1851 *Wald hinter der Thiomoshalden*.

99) Thimoshof ma. d^e Dimishof H. 493,2

«digen», Bestandteil der ersten Silbe, bedeutet *dürr, fest, ausgetrocknet* (entwässert).

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht vom Selbach bis an die von *Tümmos* und weiter bis an die Wolschla.

Am Thimosweg, jetzt Thimosstrasse, von Oberhof zum Murgtal stand links am Weiher das Thimoshofgebäude, heute ein Gedenkstein. Rechts an der Strasse weiter westlich steht ein steinernes Feldkreuz, wohl zur Erinnerung an die ehemalige Thimoshofkapelle.

100) Thimoswald ma. *d^e Dimiswald* H. 382,4 tiefster Pkt. an der Murg 1850 *Wald in dem Dümiswald*, 1559 *bis an die von Tümmos*.

Quellgebiet des Grafenbrunnbächle und Standort der bekannten 700jährigen Thimoseiche, die am 23. Juli 1966 gefällt werden musste.

Grundstückverzeichnis des Thimoshofes aus dem Jahre 1788

1. Matten:

Die Kirchacker Matten, die Neu Matten, die Haus Matten, die Matten in der gemeinden Reuthe, das Loch Mättle, die Dimis Matten, die Matten ob dem Haus, das mittler Mättle, die Matten am oberhöfferbahn, die Holz-Matten.

2. Äcker:

Der Kirchacker und der blaz, das unter feld, der Stier Acker, das ober feld, der Bintin Acker, Acker der Safran Garten, der gemein Acker, Acker die Beimhalten, Binzen Acker, der Stadt Winkel, der Dimisacker.

3. Wald:

Das Eich Hölzle, Laub Holz die Halten, Laubholz gegen Zechwihl, der Dann Wald.

4. Sonstiges:

Der Kraut Garten, fünf Weyer, Haus und Hof, stellungen und weeg.

Zusammen: 297 Jauchert, 3 Viertel, 68 Ruthen.

Durch das *Thimoshofgelände* ziehen drei Wässerungskanäle vom Seelbach im Osten zum Murgtal im Westen. Hier liegt auch das Quellgebiet eines unbenannten Gewässers l.z. Murg.

101) Viehmatt *x*

Dieser ehemalige FIN deutet auf den Aufenthalt von Vieh hin. 1850 *Wald in der Viehmatt*.

102) Vordere Halde ma. *i d^e vöd^er^e Hald^e*

ahd. hald = geneigt, Hang, Abhang.

Steilabfall zum Murgtal, südlich der *Hinteren Halde*, Teil der *Kellerhofrütte*. 1835 *Wald in der Halde* bey dem Harpolinger Steg.

103) Vordere Halde ma. *i d^e vöd^{er}e Hald^e*

Ebenfalls Steilhang gegen die Murgtalschlucht. Sie liegt zwischen der *Brünnlehalde* und der *Thimoshalde* (Thimoswald). 1798 *die Forder Halden*.

104) Waidlingsbrunnen ma. *im Waidlingsbrunn^e*

Hinweis auf die Form des Weidlings, eines hölzernen Waschgefässes zum Anbrühen der Wäsche. Jetzt Teil des Gewannes *Drubach*. Quellgebiet eines unbenannten Bächles l.z. Murg.

1837 *Acker beim Waidlingsbrunnen*, 1837 bis 1850 zahlreiche Eintragungen in den Grundbüchern mit *Wald im* und *beim Waidlingsbrunnen*, auch in *Waidlings-brünnle-Halde*.

105) Welblingen ma. *i d^e Wöblig^e*

Der Name soll an eine frühere Siedlung erinnern. Das Gewann bildet die Südspitze der Gemarkung Oberhof.

1798 *im gewelbig* gegen Zechenwühl, 1834 *Wald, Mattland* und *Ackerland in der Welblinge* (am Bach), 1842 *Wiese in der Welblingen*, 1845 *Acker im Welblinger*.

106) Wielematt ma. *i d^e Wiil^emadd*

Das Gewann liegt NW von Oberhof zwischen Frohnholz und Brennten, stösst auf die *Willematte* der Gemarkung Hänner.

1839 *Wiese in der Wihlematt*, 1841 *Wald ob der Wihlenmatt*, 1843 *Wald in der Wielenmatt im Schmidsmoos*, 1847 *Wald auf der Wihlenmatt*.

107) Wolfacker ma. *uff'm Wolfach^{er}*

Der FIN erinnert an das frühere Vorkommen des Wolfes, es kann aber auch der PN Wolf gemeint sein. Liegt im S von Oberhof. 1798 *Wolfacker*, 1835 *Acker im Wolfacker*.

108) Wolfrütte x

Es dürfte eine Rodung am Wolfacker gemeint sein, wo sich heute noch Buschreste finden.

1850 *Acker im Wolfreutele* und *in der Wolfrütte*, 1851 *Acker beim Wolfrüttele*, 1854 *Acker im Wolfrüttele*.

109) Wolschlen ma. *i d^e Wolschl^{et}*

Das Gewann liegt im W vom Dorf.

1833 bis 1854 *Acker vor der, hinter der, unter der* und *ob der Wolschlet* bzw. *Wolschlen*.

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht vom *Tümmos* bis an die *Wolschla*, do ein Marchstein stodt, von dannen bis zum *Wolschlagatter* (Durchlass durch den Bannzaun). Von hier zieht die Grenze bis an die Harboltzmaten-Hag und bis an die Mülleren Rütte, dem Bächlein nach hinab, bis an die Murg, an der Murg nach hinauf bis zu Trubbach Bächlin.

110) Wühre ma. *i d^e Wühri und^e*

mhd. wuor = Damm im Wasser, oder Wehr zum Stau und zum Ableiten des Wassers. Das Wuhr oder die Wühre ist heute ein künstlicher Wasserlauf.

Im Gewinn *Wühre* trennt sich die Hännerer *Wühre* als Mühlebach oder Wührekanal wieder von Schriebach. Das Gewinn stösst einerseits an die Gemarkung Niederhof, andererseits an die Gemarkung Binzgen.

Der FIN *Wühre* ist im Vm in Oberhof weniger bekannt. Man rechnet das betr. Gelände zu den Nachbargewannen *Holderacker*, *Krummacker* und *Wolfacker*.

1798 *in der wihre*, 1836 *Acker in der Wühre*.

1559 Die Gemarkungsgrenze Oberhof zieht vom Brügglin dem Banhag nach an die Würe, der Würi Hag nach bis an das Bächlin.

111) Zechenwihler Hag x

Gemeint ist Gelände am Bannhag gegen Zechenwihl.

1855 *Acker am Zechenwihler Hag*.

112) Zellersmatt x

Erinnert an den Namen des Besitzers oder Nutzniessers des Grundstücks.

1849 *Acker in Zellersmatt*.

113) Zinshaldenboden ma. *im Zeishald^ebood^e*

Zinsgüter sind freie Güter, über die der Inhaber ohne Widerspruch des Grundherrn verfügen kann. Das Gewinn liegt im W vom Dorf, nahe der Murgtalschlucht.

1798 *Zins Halden Boden*, 1834 bis 1847 *Mattland*, *Wiese* und *Wald im Zinshaldeboden*, 1849 und 1856 *Wiese in der Zeismatt*.

1786 Das Stift Säckingen übergibt seinem langjährigen Thimoshofpächter Martin Hierholtzer eine Matte im *Zinshaldenboden* zur lebenslänglichen, unentgeltlichen Nutzung.

Abschrift aus:

Grund Buch über die grundstücke, welche im ober höffer bahn eget dem fürstlichen Stüft Seggingen zugeherig. 1797.

Acker ob dem Bächle, Ackerfeld auf bettenen, bomert Matten im Moos, acker auf der breide, Wald auf der brenten, der Dimisbühel, die fordere Halden, Wald das Fronholz, die fron Matten, die fron Matten beym Torf, der graben acker in der Lenke, der grüme Acker, die Heyen Matten, die hindere halden, die hinder Moos Matten, die holde Matten, die Kellerhöffer Reutte, Acker das Kellerloch (Acker, Matten und Wald das Keller Loch eget im henner bahn).

Das Klein Äckerle am zechenweihler weeg, das Klein Mättle im Moos, ein Kleinwädele, der bahnwarth Mehrlisacker, die Mittlerhalden, die Mösel Matten, Acker unter der Mösel Matten, Acker im Oberfeld, Acker unter der Rest Matten, die Reutte Matten bey der Großmatte, der Schäffig.

Acker ob Schlageters Haus, die Selbig Matten, Acker in Steinen, das Süben Mättle, der Tobel acker, Matten und Acker im Welbig, der Wolfacker, Acker vor der Wolschlen, Wald im Zinshalden, unter dem Zinshalde Boden.
Zusammen: 158½ Jauchert 32 ruthen.

Grund Riß über Den Orths Bahn Ober Hoff, abgemessen hüenerwadel geometer 1788.

GrundRiß Beschreibung über Den orthsbahn Oberhoff in der Grafschaft hauenstein eget befindet sich

	<i>Jauchert</i>	<i>Ruthen</i>
an Wald Matten	28	339
an Matten	162	62
Krautgarten	–	190
Ackerfeld	249	60
Reutfeld	7	268
Dannwald	248	76
Gestrüppholz die halten	158	188
die hagen Matten der Gemeind	1	109
haus und hoff Stellungen	6	–
Groß und Kleine Weeg sambt bäch	9	278
	<hr/>	
Summa Rustical	872	130
	<hr/>	

Das fürstliche Stift Seckingen halthe an Grundstücke auf diesem bahn

Dannwald	78	30
gestrippholz in den halten	20	332
Matten	18	233
Ackerfeld	27	271
an Eichwald	3	233
Reutfeld	3	130
	<hr/>	
Summa Stifft	152	149
Dem pfarrer zu henner eine Matte		93
	<hr/>	
	152	242
	<hr/>	
Summa Total	1025	12
	<hr/>	

Hänner und seine Gemarkung

Es wird mit *Henricus de Henere* im Jahre 1240 erstmals erwähnt. Schon im Jahre 1275 erscheint auch ein *plebanus in Hener in decanatu Wile*, ein Leutpriester im Dekanat Niederwihl, und in einem St. Blasianischen Berain (Amtsbuch) wird die *villa Hener*, das Dorf Hänner, im Jahre 1313 genannt.

Die Fläche der Gemarkung Hänner wurde nach Abschluss der Grossherzoglichen Landesvermessung der Jahre 1882/85 mit 817 ha 79 ar 87 qm festgestellt. Sie scheint jedoch früher wesentlich grösser gewesen zu sein, denn Hänner hat an Hottingen für die Durchleitung der Hännerer Wühre durch die Gemarkung Hottingen an diese grosse Ländereien abgetreten. Laut dem Prozessprotokoll vom 22. Juli 1767 erging an diesem Tage ein Urteil des Waldvogteyamtes Waldshut i.S., der Hammerschmiede und Müller von Laufenburg und der Gemeinde Hänner gegen die Gemeinde Hottingen, betr. das sogenannte Hänner-Wuhr. In diesem Urteil ist unter anderem unter Punkt drei bestimmt:

«Das Waidfeld, welches den Hottingern durch die von Henner mit Brief vom 3. November 1544 zugesprochen wurde, und in etlichen hundert Jauchert besteht, soll ausgemessen und ihnen zur Mitbenützung zugeteilt werden.»

Seit der erwähnten Vermessung ist die Gemarkung Hänner in 67 Gewanne unterteilt, dazu der Ortsetter mit sechs Unterabteilungen. Vorher war die Zahl der Gewanne auf der Gemarkung Hänner wesentlich grösser. Sie wurde durch Zusammenlegung verringert. Manche Namen der damals abgegan-

genen Gewanne sind aber im Volksmund heute nach fast 100 Jahren noch bekannt und werden auch gebraucht.

Nachstehend folgt die alphabetische Aufzählung der Namen aller festgestellten Gewanne der Gemarkung Hänner. Wo möglich, sind jeweils der Name, wie er im Volksmund ausgesprochen wird, und eine Worterklärung beigegeben. Im übrigen folgen dann die älteren Schreibweisen und teilweise auch die Umwandlungen der Namen. Die Lage der betr. Gewanne auf der Gemarkung ist in etwa angegeben.

Die Gemarkung Hänner wird von mehreren Gewässern berührt und durchflossen.

Die *Hauensteiner Murg* fliesst in der Murgtalschlucht an der ganzen Westgrenze der Gemarkung entlang. Sie nimmt aus der Gemarkung Hänner von links den *Schwarzbach* auf, der ihr durch das «Elendslöchle» zufliesst. Als Grenzbach zwischen den Gemarkungen Hänner und Oberhof fliesst das *Drubachbächle* der Murg ebenfalls von links zu.

Durch die Gemarkung fliesst die *Hännerer Wühre*, ein im frühen Mittelalter angelegter künstlicher Wasserlauf. Im Gewann «Rotzenwühl» tritt er aus der Gemarkung Hottingen in die Gemarkung Hänner ein. Ab dem Ortsetter Hänner benützt er das dort beginnende natürliche Bachbett des *Schreibachs*, das er später auf der Gemarkung Oberhof wieder verlässt.

In den Schreibach bzw. die Hännerer Wühre mündet von rechts der *Sägenbach*, der auf der Gemarkung Oberhof Segelbach heisst. Die Ostgrenze der Gemarkung Hänner bildet teilweise der *Andelsbach*, der aus der Gemarkung Hänner von rechts das *Aeschenmoosbächle* und das *Weiherbächle* aufnimmt. Dem letzteren fliesst zuvor von links das *Bühlbächle* zu. In den Andelsbach fliesst anschliessend auf der Gemarkung Binzgen von rechts noch das *Enzenbächle*, das am Südrand der Gemarkung Hänner im Gewann «Fuchsloch» entspringt.

Flurnamen der Gemarkung Hänner

1) Alten ma. *i d^e Fald^e hind^e*

Das Gewann liegt im NW vom Ort, an der Grenze zur Gemarkung Hottingen. Im Zuge der Klassifikation des Ackerfeldes in Hänner im Jahre 1811 wurde festgestellt: Das *Feld auf Alten* grenzt gegen O an den Hottinger Bann, gegen S, W und N an den Wald.

Von 1820 bis 1831 erscheinen im Grundbuch mehrfach *Waldgrundstücke auf Alten*.

1979 ist das Gewann *Fald^e* ein reiner Waldbezirk.

2) Alter Weiher ma. *im ald^e Weih'r hind^e*

Es handelt sich um einen verlandeten Weiher im Schwarzbachtal, heute Naturschutzgebiet.

Es liegt im N vom Dorf, seine Nordgrenze ist zugleich Gemarkungsgrenze gegen Hottingen.

1825 lesen wir: *Wald im Altenweier*; 1831, 1832 und 1835 je *Wiese im Altenweier*; 1838 *Wald hinter dem Altenweier beim Kreuz*.

Im Gewinn *Alter Weiher* wurde früher Torf gestochen.

3) Anspach x

Diese Gewinnbezeichnung dürfte auf den *Andelsbach*, früher *Andtlisbach*, zurückzuführen sein.

Die Lage, vermutlich im Andelsbachtal, kann nicht näher angegeben werden, da sich selbst ältere Leute nicht an dieses Gewinn erinnern können.

1835 *Wiese im Anspach* neben dem Bach.

4) Aeschenmoos ma. *im Aesch^emoos hind^e* H. 649,8

ahd. mos = Sumpfpflanzen, Sumpfwiesen und vielleicht Verbrennungsrückstände, die von der Rodung herrühren.

Das Gewinn liegt vom Dorf aus im Norden, an der Gemarkungsgrenze gegen Rotzel. Es ist 1979 ein reines Waldgebiet.

In ihm liegt das Quellgebiet des *Aeschenmoosbächle* r.z. *Andelsbach*. 1826 und 1827 *Wiese im Aeschenmoos*, 1827 auch *Wald im Aeschenmoos*.

5) Berg ma. *im Bärig und^e bzw. ään^e*

Berg ohne weiteren Zusatz bedeutet meist eine dorfnaher Erhebung. Vom Ort aus liegt das Gewinn im S an der Grenze zu Oberhof. Das hier liegende Ackerfeld wurde 1811 geschätzt und dabei die Lage so festgehalten: Das *Feld auf dem Berg* grenzt gegen O an die *Langmatt*, gegen S und W an den *Hag* und gegen N an die *Steinbühl-Äcker*. (Statt O schrieb man damals «Morgen», statt S «Mittag», statt W «Abend» und statt N «Mitternacht».)

1820 *Feld auf dem Berg* am Oberhöfer Bann, 1827 *Acker auf dem Berg*, 1838 *Acker auf dem hinteren Berg*, 1840 *Acker auf dem unteren Berg*.

6) Bildstöckle ma. *im Bildschtockchli* (Vorder- und Hinterbildschtockchli)

Der Name erinnert an einen Bildstock am Weg dorthin, der aus alten Zeiten bis etwa 1926 stand. 1916 wurde unweit davon eine Kapelle erbaut.

Vom Ort aus liegt das Gewinn im W, nördlich des Gewinnes *Drubach*. Anlässlich der Classifikation des Hännerer Ackerfeldes im Jahre 1811 wurde festgehalten, dass das Bildstöcklefeld ringsum an den Wald grenzt.

1823 *Acker im Bildstöckle*, ebenso 1825 und 1827, 1827 *Wald im Bildstöckle* neben denen Baumwegen, 1828 *Wald im Bildstöckle*, 1831 *Acker im Bildstöckle*.

7) Bildstöcklehalde ma. *i d^e Bildschtockchlihalde*

ahd. hald = Hang, Abhang, geneigtes Gelände.

Es handelt sich um den Steilabfall zum Murgtal im Anschluss an das Gewann *Bildstöckle* im W des Dorfes.

1840 und 1843 wurde beurkundet: *Wald in der Bildstöcklehalden*.

8) Bildstöcklekopf ma. *uff'm Bildschtockchlichopf*

Kopf = Geländekuppe. Er liegt im NW vom Ort, östlich des Gewannes *Bildstöckle*. Von 1819 bis 1843 kein Eintrag im Grundbuch.

9) Bodenäcker x

Hier liegen gute, tiefgründige Böden vor, oft Talgrund.

Nach der Beschreibung im Zuge der Klassifikation des Ackerfeldes auf der Gemarkung Hänner grenzen die *Bodenäcker* im O an den *Schindplatz*, im S an das *Moos*, gegen W an die *Farnäcker* und im N an die *Weyerhalden*.

1820 und 1823 erscheint im Grundbuch *Feld in den Bodenäckern*, 1834 und 1835 *Acker in den Bodenäckern*.

Im Gewann *Bodenäcker* wurde ehemals eine Sandgrube betrieben. Heute ist dieser Gewann-Name in Vergessenheit geraten.

10) Breitmatte ma. *i d^e Braidmádd und^e*

Eine in die Breite ausgedehnte Fläche. Sie liegt im S vom Ort, westlich von *Berg* und bildet die Grenze zu Oberhof.

1820, 1823 und 1827 *Feld*, und *Acker auf der Breitmatt*, 1840 *Acker auf der Breitmatt* oder *Berg*.

11) Brennten ma. *i d^e Bränd^e*

Das Wort dürfte abgeleitet sein von Brand, brennen, gebrannt, meist im Sinne der Rodungsart durch Abbrennen.

Das Gewann liegt im W vom Dorf, an der Grenze zu Oberhof. Dort erscheint gleich auch derselbe FIN.

1820 bis 1835 erscheinen zahlreiche Eintragungen im Grundbuch meist mit *Wald*. Nur 1827 einmal *Acker auf Brendten*. Geschrieben wird: *auf Bränden*, *auf Brendten* und *auf Brändten*.

12) Burgmättle x

Es wurde mit dem Gewinn *Rinschenbühl* vereinigt, das im S des Dorfes liegt. 1888 *Wiese im Burgmädli*. 1979 ist dieser FIN nicht mehr im Gebrauch.

13) Brünismadd x

Man findet sie im SO der Gemarkung, vermutlich im Anschluss an die *Brünismadd* der Gemarkung Binzgen.

Bei der Klassifikation des Ackerfeldes der Gemarkung Hänner im Jahre 1811 wird die Lage der *Brünismatt* so beschrieben: Im O grenzt sie an Wiesen, gegen S an die *Martisacker*, gegen W an die *Hohrain-Äcker* und gegen N an das *Feldmättle*.

Auf der Gemarkung Hänner ist der FIN *Brünismatt* heute nicht mehr bekannt, wohl aber auf der Gemarkung Binzgen.

1820 heisst es: *Feld in der Brünismatt* und 1828 *Wiese in der Brünismatt*.

14) Buchstöcken x

Stöcke, Stümpfe von gefälltten Bäumen stecken noch im Boden und sind dem Vermodern überlassen.

Diese Gewinnbezeichnung ist heute in Hänner nicht mehr bekannt. Man vermutet die Lage nördlich der *Brünismatt*.

1840 *Acker hinter den Buchstöcken*.

15) Bühl ma. uff'm Bü^ehl öb^e

ahd. buhil = Hügel; Anhöhe mit sanftem, gleichmässigem Hang. Der Bühl liegt unmittelbar am Westrand des Dorfes, noch im Ortsetter.

1819 *Wiese neben dem Bühl*, 1829 *Wiese auf dem Bühl*.

16) Bühlmatte ma. i d^e Bü^ehlmádd

Matten, Wiesen auf einer Anhöhe. Man findet sie im N vom Ort, nördl. der Gewanne *Tannmättle* und *Henkrütte*.

1823 und 1828 werden *Wiesen auf der Biehlmatt* und 1830 *Wiese in der Biehlmatt* genannt.

Im Gewinn Bühlmatte entspringt das *Bühlbächle* l.z. *Weiherbächle*, dieses r.z. *Andelsbach*.

17) Bühlmoos ma. im Bü^ehlmoos hind^e

ahd. mos, mies = Sumpfpflanzen, Sumpfwiesen.

Es liegt im N vom Ort, grenzt im S an die *Bühlmatte*, im W an den *Stengerain* und im N an das *Aeschenmoos*. Im O liegt *Ebert*.

1823 und 1826 ist die Rede von *Wald im Bühlmoos*, 1835 von *Wiese am Biehlrein* und von 1826 bis 1874 mehrfach von *Wiese im Bühlmoos*.

18) Bündten ma. *i d^e Bünd^e*

ahd. piund, biunda = eingezäuntes Land ausserhalb des Flurzwanges. Intensiv bewirtschaftet und meist mit Gemüse, Flachs und Hanf bestellt.

Laut Beschreibung der Lage von 1811 ist das *Bünden-Feld* bei dem Kreuz ringsum mit einem Hag umfassen. Gemeint ist wohl das *Steinerne Kreuz* im S des Dorfes.

1820 *Feld bei den Bündten* beim Kreuz, 1823 *Acker bei der Dorfbündten*, 1832 *Acker in dem Bündle*, 1837 *Acker in der Bündten* ob dem steinernen Kreuz und 1840 *Acker auf Bündten*.

19) Dorfmatte x

Matte in Dorfnähe oder innerhalb des Ortsetters. Nach der Lagebeschreibung von 1811 grenzen die Dorfmatte im O und N an den Wald, im S und W an die Strasse.

Heute kennt man ein Gewann *Dorfmatte* in Hänner nicht mehr. 1835 *Wiese in der Dorfmatte*.

20) Dörnet ma. *im Dörn^ed und^e*

Gemeint ist trockenes mit Dornhecken bewachsenes Gelände; dornig.

Das Gewann liegt im SO vom Ort an der Gemarkungsgrenze zu Binzgen. Anlässlich der Ackerfeldbonitierung im Jahre 1811 wird die Lage so beschrieben: Das *Dörnet-Feld* grenzt gegen O an die Wiesen, gegen S an den *Binzger Bann*, gegen W an das *Änzenbächle* und gegen N an das *Dörnet-Mättle*.

1819 wechselt *Feld auf der unteren Dörnet* seinen Besitzer, 1823 bis 1828 mehrfach *auf Dörnet* und 1832 *im Dörnetmättle*.

21) Dörnethalden ma. *i d^e Dörn^ethald^e*

Es handelt sich um einen Abhang im Dörnetgelände im O vom Dorf, hinunter an den Andelsbach.

1819 heisst es *Feld*, 1825 *Wald*, 1830 *Acker in der Dörnethalden*, 1843 *Acker an der Dörnethalden*.

22) Drubach ma. *im Druebich üss^e*

Das Gewann grenzt im W vom Ort an die Gemarkung Oberhof. Dort erscheint der FIN *Drubach* wieder.

1819 *Wald im Drubach*, 1823, 1825, 1829 und 1832 dasselbe, 1825 *Wiese und Feld im Drubach*.

Im Gewann *Drubach* entspringt das *Drubachbächle*, 1559 das *Trubbachbechlin*. Es bildet die Grenze zwischen den Gemarkungen Hänner und Oberhof.

1979 ist das Gewann *Drubach* ein reines Waldgebiet.

23) Durnwaid ma. *i d^e Dorwaid hind^e*

Das ehemalige Gewann *Durnwaid* lag beim Gewann *Alter Weiher*. 1843 *Wiese auf der Durnwaid* am Bach.

24) Dürre Tanne x

Ein einzelner, auffallender Baum dient als Merkmal für die Umgebung. Die Lage eines Gewannes unter diesem Namen ist nicht bekannt. 1825 *Wiese*, 1827 und 1828 je *Wald bei der dürren Tanne*.

25) Ebert ma. *im Äb^erd ään^e*

Ist vielleicht abzuleiten von Äb^er d.i. Wildschweineber.

Das Gewann grenzt im NO des Dorfes an die Gemarkung Rotzel und stösst an das Gewann *Korleboden*.

1823 und 1832 *Wiese auf Aebert*, 1823 bis 1837 mehrfach *Wald auf Aebert*, 1826 *Wald auf dem Aebert*, 1897 *Pfarrwiese im Äbert*.

26) Ebertköpfle ma. *im Äb^erdchöpfli ään^e*

Kleine Geländekuppe im Ebertgebiet. Sie liegt im O vom Ort und grenzt an die Gemarkung Rotzel.

1838 *Wald im Aebertköpfle*. Die Gewanne *Ebert* und *Ebertköpfle* sind heute reine Waldgebiete.

27) Egertenhag ma. *im Äg^erd^ehaag und^e*

Zaun am vorübergehend nicht bebauten, ruhenden Ackerland. Das Gewann befindet sich im S vom Dorf, östlich von *Kleingerten*. 1811 werden anlässlich der Klassifikation des Hännerer Ackerfeldes die Grenzen wie folgt angegeben: Das *Ägeden-Haag-Feld* grenzt gegen O und N an die Strasse, gegen S an die *Uhrenschwand* und gegen W an die Wiesen.

1824 *Wiese in der Aegeden* und *in der unteren Aegeden*, 1825 bis 1828 mehrfach *Acker im bzw. am Aegedenhaag*, 1827 *Wald im Aegedenhaag*, 1855, 1863 und 1897 *Acker am Aegedenhag an der Hohlgaß*.

Ägert, Egart, Egert = unbebautes Land, bes. solches, das früher Ackerfeld war und wegen steinigem Boden oder anderen Ursachen jetzt Ödland mit Gras oder Gesträuch bewachsen liegt, abgemäht oder abgeweidet, wohl auch nach längeren Pausen wieder gepflügt wird (wilde Feldgraswirtschaft).

28) Eichenäcker x

Ackerland auf früherem Eichenwaldboden.

Ihre Lage wird 1811 so angegeben: Die Eichenäcker grenzen gegen O an den Haag und an die Strasse, gegen S an die Wiesen, gegen W an den Graben und gegen N an die Feldstrasse.

Zurzeit ist der Gewinn-Name *Eichenäcker* nicht mehr bekannt.

1820 *Feld in den Eichenäckern*, 1825 *Acker in denen Eichenäckern*, 1837 *Wiese in denen Eichenäckern*.

29) Airütte ma. *i d^e Airüddi ään^e*

Ay, Ey, Aien oder Eien sind durch Umlaut von *Au* bzw. *Äule* entstanden und bedeuten Land am oder im Wasser, mehrmähdige Wiesen. Die Airütte liegt im W vom Ort und westlich des Gewanns *Sägenbach*. *Das Feld in der Eirütte* grenzt nach der Beschreibung von 1811 (Klassifikation des Ackerfeldes in Hänner) gegen O an die Wiesen, gegen S an die *untere Eirütte*, gegen W an die *Wihlenmatt* und gegen N an die Strasse und gegen den Wald.

1820 *Feld in der Eirütte*, 1823 bis 1840 öfter *Acker in der Eirütte*, *Eirüthe*, *in der unteren Eirütte* oder *klein Feldle*, 1855 *Acker in der unteren Eirütte beim Segelbach*.

30) Elendslöchle ma. *im Elendslöchli und^e*

mhd. ellende = fremdes Gebiet, Grenzgebiet, am Ende gelegenes Gebiet.

Es liegt NW vom Ort, nördlich des Gewanns *Bildstöckle*, hinab zum Murgtal und ist reines Waldgebiet.

1819 *Elendslöchle* oder *Krummer Weg*, 1826 und 1833 *Wiese im Elendslöchle*.

31) Enzenbächle ma. *im Länz^ebächli und^e*

Die Bezeichnung erinnert an den benachbarten *Enzenbach*, 1345 *O^eltzhenbach* = Grenzbach.

Das Gewinn bildet im SO des Dorfes die Grenze gegen Binzgen.

Das Feld am *Änzenbächle* grenzt nach dem Bericht über die Klassifikation des Hännerer Ackerfeldes im Jahre 1811 im O an die Wiesen, im S an die *Martisäcker*, im W an die *Hohrein-Äcker* und im N an das *Feldmättle*.

1820 *Feld beim Enzenbächle*, 1823, 1826 und 1832 *Acker im bzw. am Aenzenbächle*.

32) Erlenmatt ma. *i d^e Erl^emadd*

Ein reichlicher Erlenbestand muss dem ehemaligen Gewinn den Namen gegeben haben.

Es muss am westlichen Ortsrand gelegen haben. Heute erinnert noch der *Erlenweg* daran. 1811 *die Erlenmatt*.

33) *Essenmatt* ma. *i d^e Äss^emadd und^e*

Unten im Dorf bei der Schmiede lag das ehemalige Gewinn. 1811 *das Pfarrwidum in der Essenmatt*, 1820 bis 1834 öfter *Feld* und *Acker in der Essenmatt* bzw. *auf der Essenmatt*, 1863 *Wiese* und *Acker die Essenmatt*, 1897 *Pfarrwiese der Essenmattacker*.

34) *Farnacker* ma. *i d^e Farnäch^er*

Das Gewinn grenzt an den östlichen Ortseterrand.

Nach der Beschreibung von 1811 stösst es gegen O an die *Weierhalden*, gegen S an das *Moos*, gegen W an die *Moosmatten* und gegen N an das *Feld oben*. 1820 *Feld auf dem Farnacker*, 1835 *Acker in den Farnäckern*, 1833 *Acker in denen Fahrenäckern*, 1841 *Acker in den Farnäckern* oder *Weierhalden*, 1855 *Acker im oberen Farnacker* gegen dem *Weiermättle*.

35) *Feld* ma. *im Fäld*

Eine ausgedehnte Anbaufläche, kennzeichnet auch das freie Feld im Gegensatz zum Wald.

Das Feld, *oben in dem Feld*, grenzt im O an die *Weyerhalden*, wurde 1811 geschrieben.

1820 *Feld* und *Wald im Feld oben*, 1824 bis 1863 des öfteren *Acker oben im Feld*.

36) *Feldmättle* ma. *im Fäldmädli und^e*

Eine kleine Wiesenfläche im freien Feld nördlich des *Enzenbächles*. 1827 *Acker im Feldmättle*, 1830 *ob dem Feldmättle*, 1834 *Acker*, 1842 *Wiese beim Feldmättle*.

37) *Frohmatte* ma. *i d^e Frohmádd*

mhd. frôh = Herr; Land, das der Grundherr selbst bewirtschaftet. Sie liegt im S vom Ort, am Ortseterrand.

1827 *Wiese in der Frohmatt*.

38) *Froschlöcher* x

Der Name weist auf feuchtes Gelände und das Vorkommen von Fröschen hin. Über die Lage dieses ehemaligen Gewinnes kann heute niemand Auskunft geben.

1833 *Acker* und *Wiese in denen Fröschlöchern*.

39) Fuchsloch ma. *im Fukchsloch und^e*

Die Bezeichnung ist ein Hinweis auf Fuchsbauten. Das einstige Gewann im Süden des Dorfes stösst an die Gemarkungsgrenze gegen Binzgen. Quellen im *Fuchsloch* ergeben das *Enzenbächle* r.z. Andelsbach.

1838 *Wiese im Fuchsloch*.

40) Geistmatte ma. *i d^e Gaischtmadd hind^e*

Grundstück, das der geistlichen Verwaltung gehört; der Name kann aber auch mit der Vorstellung gespensterhafter Erscheinungen zusammenhängen.

Die Geistmatte findet sich im N vom Dorf, nördlich der *Walche*.

1835, 1837 und 1842 *Wald*, 1840 *Wiese in der Geistmatt*.

41) Grossegeten ma. *im Äg^erd^ehaag und^e* (Grossegeten kennt der Volksmund nicht.)

Ackerfeld, das vorübergehend nicht bestellt wird, s. bei Egertenhag. Das Gewann liegt im S der Gemarkung an der Grenze zu Oberhof.

1825 *Wiese auf Großägeden* und *in der Großägeden*, 1835 *Wiese die Großägeten*, 1863 *Wiese in Großäggerdten*, 1897 *Wiese in der Großegeten-Mühlerain* und *in der Großegeden an dem Wuhr*.

42) Grossmatten x

Hinweis auf den Umfang des Mattengeländes.

Über die Lage dieses ehemaligen Gewannes kann heute niemand Auskunft geben.

1837 *Wiese in der Grossmatten*.

43) Grund x

Flache Vertiefung, oft ohne ausgesprochenen Bach, gelegentlich mit stehendem Wasser angefüllt, annähernd eben.

Über die Lage dieses früheren Gewannes weiss in Hänner niemand Bescheid.

1834 und 1835 *Wiese auf dem Grund*.

44) Grüne Rütthe x

1824 *Wald bei der grünen Rütthe*, 1831 *Wiese*, 1842 *Wald in der grünen Rütthe*.

Die Bedeutung dieses FIN und die Lage des Gewannes sind unbekannt.

45) Güllen x

Ein Gelände mit sehr schlechten Zufahrts- und Wegverhältnissen. Die Örtlichkeit ist unbekannt.

1837 *Acker bei den Güllen.*

46) Halden ma. *i d^e Hald^e üss^e*

ahd. hald = Hang, Berghang, Abhang.

Die Lage der Halden lässt sich nicht genau bestimmen, es sei denn, die Murgalpe wäre damit gemeint.

1835 *Wald in der Halden.*

47) Haldenmättle ma. *im Hald^emädli*

Mättle, kleine Wiese am Hang, im bereits besprochenen *Elendslöchle* gelegen.

1823 *Acker beim Haldenmättle.*

48) Hammermättle ma. *im Hamm^ermädli*

Matte beim «Hammer» oder «Hammerwerk».

Das *Hammermättle* dürfte zur *Hammermatt* auf Gemarkung Oberhof gehört haben.

1823 und 1831 *Wiese in dem*, oder *im Hammermättle*, 1842 *Wiese am Hammermättle am Bach* (Wührebach).

49) Hartmättle ma. *im Hardmädli öb^e*

Der FIN ist vielleicht abzuleiten von hartem, undurchlässigem Boden.

Das Gewann befindet sich im N vom Dorf, ostwärts der Wühre, westlich von *Stengerain*.

1820 *Wiese im Hartmättle* und *Hartmättlemoos*, 1823 *Wiese im Hartmättle* oder *Binkertsmoos*, 1823 *Wiese und Wald im Hartmättlemoos*, 1825 bis 1834 *Wiese bzw. Wald im Hartmättle*.

50) Hengstmatt ma. *i d^e Haischtmadd und^e*

Ihre Lage wird 1811 anlässlich der Ackerfeldbonitierung wie folgt angegeben: Im O grenzt sie an den *Steinbühl*, im S an die *Bergfelder*, gegen W an die *Matten* und gegen N an die *Langäcker*.

1828 *Acker auf dem Steinbühl* oder *Hengstmatt*, 1833 und 1837 *Acker bei der Hengstmatt*, 1842 *Acker auf dem Steinbühl* bei der *Hengstmatt*.

51) Henkrütte ma. *i d^e Hänchrüddi ään^e*

der FIN deutet auf *hängen* hin; tatsächlich habe sich dort jemand erhängt.
Das Gewann liegt östlich vom Dorf Hänner und nördlich vom *Weihermättle*.
1834 *Acker in der Henkrüttehalden*, 1835 *in der Henkrütte*.

52) Herrenbrünnle x

Hier handelt es sich wohl um ein Grundstück mit einem Brunnen (Quelle), das der Herrschaft gehörte.

Über die Lage dieses Platzes kann man keine Auskunft mehr erfahren.

1823 bis 1838 *Acker ob dem Herrenbrünnle* oder *-bründle*, 1833 *Acker beim Herrenbrünnle*, 1863 *Wiese im Herrenmättle*, genannt in der *Mühlematt*, 1897 *Pfarrwiese im Herrenmättle*.

53) Heuel ma. *im Heu^el und^e*

Der Ausdruck *Heuel* hängt zusammen mit *Hau* = Waldabteilung, in der das Holz im Turnus geschlagen wurde; mhd. *houwen* = schlagen. Dies so benannte Gewann lag SO vom Dorf.

1819 *Feld beim Heuel*, 1828 *Acker beim Heuel*, 1832 und 1833 *Acker bei dem Heuel*.

54) Heuelmättle ma. *im Heu^elmäddli und^e*

Eine kleine Matte (Wiese) *im Hau*, in einer Waldabteilung. 1820 *Feld beim Heuelmättle*, 1826 *Acker beym Heuel- oder Hösleacker*, 1838 *Wiese das Heuelmättle* oder *Hösleäcker*, 1843 *Acker in der Heuelrütte*.

55) Hohe Rain ma. *im Hohrai und^e*

Rain = Absatz im Gelände.

Das Gewann liegt SO in der Gemarkung, nördlich des Gewanns *Martisacker*.
1826 *Acker auf dem Hohrein* oder *Stockenfeld*, 1827 *Acker am Hohrhein* oder *Hohlgaß*, 1830 und 1833 dasselbe.

56) Hohlgaß ma. *i d^e Hohgaß und^e*

Als Hohlgaß wurde und wird der Weg von Hänner nach Binzgen bezeichnet, heute die Laufenburgerstrasse.

In der Niederschrift über die Klassifikation der Äcker auf der Gemarkung Hänner im Jahre 1811 wird die *Hohlgaß* so umschrieben: Im O grenzt sie an die *HöbleÄcker*, im S an die *Neumatten*, im W an die Strasse und im N an die *Schmitten-Äcker*.

1827 bis 1837 *Acker bei der Hohlgaß*, 1897 *Pfarrwiese, der Hohlgaßacker*.

57) Hölzernes Kreuz ma. *im Hölzichrüz*

Im Gewann *Hohe Rain* steht an einer Weggabelung ein hölzernes Feldkreuz. Nach ihm sind die benachbarten Grundstücke benannt. In den alten Grundbüchern erscheint dieser FIN nicht.

58) Hösleacker ma. *i d^e Hösliäch^er*

Dieser FIN wird selten genannt. Der Volksmund rechnet dieses Gewann zum *Hohrai*.

Der Name dürfte ein Hinweis auf die Gewann- bzw. Grundstücksform sein. Das Gewann findet sich SO vom Ort, westlich des Gewannes *Stocken*. 1811 ist die Lage so beschrieben: Die *Höble-Äcker* grenzen gegen O an die *Stokken-Äcker*, gegen S an die *Martis-Äcker*, gegen W an die Strasse und gegen N an das *Heuel-Mättle* bzw. die *Schmittenäcker*.

Die *hinteren HöbleÄcker* stossen im O an das *Änzenbächle*, im S an das *Feld bei der Brünismatten*, im W an die *Höbleäcker* und im N an die Wiesen.

1825 *Acker in denen Hösleäckern* oder *Heuelmättle*, 1827, 1833 und 1834 *Acker im Hösleacker*, 1838 *Wiese das Heuelmättle* oder *Hösleacker*.

59) Kaibenthalde ma. *i d^e Chaib^ehald^e*, mehr üblich ist: *im Chaib^eloch hind^e*

mhd. keibe = verendetes Tier; . . .halde: Ort, wo umgestandene Haustiere verlockt wurden.

Der Platz befindet sich am Westabhang zum Andelsbach, O vom Ort. Das Gewann erscheint in den alten Grundbüchern nicht.

60) Kalberacker ma. *im Chalb^erach^er*

Eine kleine Fläche in Dorfnähe als Auslauf für Kälber.

Im O grenzen sie an die *Rüttematt*, im S an die *Zehendmatt*, im W an die *Baumgärten*, ebenso im N.

1843 ? *im Kalberacker* (beim Haus).

61) Kleingerten ma. *im Äg^erd^ehaag und^e*

(Der Volksmund kennt Kleingerten nicht.)

Ackerland, das vorübergehend nicht bestellt wird, wilde Feldgraswirtschaft.

Das Gewann, östlich von Grossegarten, stösst im S an den Oberhöfer Bann.

1825 *Acker auf Kleinaegede*, 1837 *Wiese auf Kleingerten*.

62) Kohlgrube x

Vertiefte Stelle im Wald, worin der Köhler den Kohlenmeiler aufbaute.

Die Lage eines solchen Platzes ist heute nicht mehr bekannt, 1823 *Acker bei der Kohlgruben*.

63) Korleboden ma. im Chorlibod^e

Er liegt zwischen dem *Ebertköpfle* im N und dem *Schindplatz* im S und stösst an den *Andelsbach*.

1825 *Wiese auf Korlisboden*, 1831 und 1833 *Wiese im Korleboden*.

64) Krummacker ma. i d^e Chrumbäch^er

Hinweis auf die gekrümmte Flurform. Am westlichen Ortsetterrandaus gelegen.

1819 *Feld in den Krummäckern*, 1823 *Acker in den Krummäckern*, 1825 *Acker in den Krum- oder Langäckern*, 1863 *Acker in den Krummackern*, das *Taubenackerle* genannt, 1897 *Pfarrwiese der Taubenacker*.

65) Krummeweg ma. im Chrumb^ewäg

Ein Gewinn an einem gewunden verlaufenden Weg, zwischen den Gewannen *Bildstöckle* im S und *Elendslöchle* im N, im NW vom Dorf.

1819 *Wiese und Wald im krummen Weg* oder *Elendslöchle*, 1827 *Wiese und Wald im Krummweg*, 1829 *Wald beim Krummenweg*.

66) Kühstelle x

Kleines, umzäuntes und geschütztes Weide- oder Waldstück, auf dem das Weidevieh bes. über Mittag zusammengetrieben, d.h. zusammengestellt wurde.

Die *Kühstelle* ist heute nicht mehr bekannt. Nach dem Protokoll von 1811 über die Klassifikation des Hännerer Ackerfeldes grenzt das *Kuhstellin-Feld* im O an die Wiesen, im S an den Wald, im W an das *Moos* und im N an das *Hottinger Feld*.

1820 *Wald in der Kühstellin*, 1835 und 1842 *Acker in der Kühstellin*.

67) Langäcker ma. i d^e Langäch^er uss^e

Der FIN deutet darauf hin, dass die Äcker lang, meistens aber schmal sind. Sie werden auch *Krummäcker* genannt, weil sie nicht gerade verlaufen.

Die Langäcker liegen unmittelbar westlich des Ortsetters. Sie grenzen im O an die Strasse, im S an die *Eichenäcker* und den *Steinbühl*, im W und N an das Feld unter des Martis Haus.

1823 *Acker in den Langäckern* (Krummäcker), 1825 *Acker in den Krumm- oder Langäckern*, 1826/28 *Acker in denen Langäckern*.

68) Langmatt ma. i d^e Langmadd und^e

Gewinn mit langgestreckten Wiesengrundstücken.

Vereinigt mit dem Gewinn *Rinschenbühl*, im S vom Dorf. Im W grenzt es an das Gewinn *Berg*.

1823/35 *Wiese in der Langmatt* (oft), 1863 *Wiese in der unteren, oberen Langmatt*, 1877 *Wiese die untere Langmatt*, auch *Schmittenmatt* genannt oder *Rickenbächli* (wurde vereinigt mit der Frohmatt).

69) Martinsacker ma. *i d^e Mardisäch^er und^e*

Der FIN weist auf eine Person hin, die Eigentümer oder Nutzniesser war. Das Gewann liegt im S der Gemarkung. Laut Ackerschätzungsprotokoll des Jahres 1811 grenzen die *Martis-Äcker* im O an die *Brünismatten*, im S an den *Binzger Bann*, im W an die *Neumatt* und im N an die *Hohlgass* und die *Hohrein Äcker*.

1820 *Feld auf des Martis Acker*, 1827 *Acker auf des Martisacker*, 1830 *auf's Martinsacker*.

70) Moos ma. *im Moos*

ahd. mos, mies = Sumpfpflanzen, Sumpfwiesen, Wald- und Hochmoore. Das Gewann schliesst sich an den östlichen Ortsetterrind an. 1820 bis 1827 mehrfach *Feld auf dem Moos*, 1825 *Wiese im oberen Moos*, 1827 bis 1828 *Acker auf dem Moos*, 1842 *Wald im oberen Moos*.

71) Moosmatte ma. *i d^e Moosmadd*

Feuchte Wiese mit Sumpfpflanzen.

Kleines Gewann am Ostrand des Ortsetters, stösst an *Farnacker*. 1826 *Wiese in der Moosmatt*, 1863 und 1874 *Wiese das Moosmättle*.

72) Mühle-Acker ma. *im Mühliach^er*

Ackerfeld in der näheren Umgebung einer Mühle.

Nach der Beschreibung von 1811 grenzt der Mühle-Acker im O an den Hag, im S und W an den Oberhöferbann und im N an die Wiesen.

1828 *Acker in dem Mühleacker*, 1855 *Wiese im Mühleacker*, 1863 *Acker der sog. Mühleacker*, 1875 *Wiese und Acker auf den Mühleäckern*.

73) Murghalde ma. *i d^e Murghald^e*

Steilabhang in die Murgtalschlucht von der Hottinger Grenze bis zur Mündung des Schwarzbachs in die Murg im NW des Dorfes.

1820 bis 1834 zahlreiche Eintragungen: *Wald in der Murghalden*.

74) Neumatte ma. *i d^e Neumadd und^e*

Neuland, das durch Rodung gewonnen wurde.

Die Neumatt liegt im S der Gemarkung an der Grenze gegen Binzgen. 1820 *Feld in der Neumatt*, 1835 *Acker im Neumättle*.

75) Neumatte ma. *i d^e Neumadd hind^e*

Kleines Gewann nördlich *Elendslöchle* im NW der Gemarkung. Quellgebiet eines unbenannten Zuflusses r.z. Schwarzbach–Murg. Eintragungen finden sich in den ältesten Grundbüchern nicht.

76) Obermoos ma. *im Mösli ob^e* H. 661,6

mhd. *mos*, *mies* = Sumpfpflanzen, Sumpfwiesen, Wald- und Hochmoor. Reines Waldgebiet im NW vom Ort, entlang der Wühre, westlich des Gewanns *Walche*.

1819 *Wiese und Wald im Möösle*, 1820 *Feld im Möösle*, 1825 *Acker im Möösle*, 1825 *Wiese im oberen Moos*, 1842 *Wald im oberen Moos*.

77) Pfarrhausmatte ma. *d'Pfarrhuusmadd*

Wiese beim Pfarrhaus oberhalb der Kirche.

1826 *Wiese by der Pfarr-Scheuer*, 1878 *Wiese die Pfarrhausmatt*.

78) Rickenbachmatte *x*

Kleines, heute nicht mehr bekanntes Gewann, heisst auch *Schmiedematte* und ist mit der Frohmatte vereinigt.

1855 *Wiese im Rickenbächle* oder in der Schmittematt, 1878 *Wiese das Rickenbachmättle*.

79) Rinschenbühl ma. *im Rinsch^ebü^ehl und^e*

Schliesst im S des Dorfes an den Ortsetter an. Mit dem Rinschenbühl ist ein ehem. Gewann *Burgmättle* vereinigt.

1839 *Acker im Rinschenbiehl*, 1840 *Acker im Rinschenbühl*, das sog. *Einhägle* (eingehagter Acker), 1842 *Acker beim Rinschenbühl*.

80) Rother Rain ma. *im rod^e Rai uss*

«roth» weist auf roten Sandstein hin, *Rain* = Absatz im Gelände. Das Gewann liegt im NW vom Ort, im Anschluss an den Ortsetter. Es ist das Quellgebiet des *Sägenbaches* r.z. Schrieibach (Hännerer Wühre) – Rhein.

81) Rotzenwihl ma. *i d^e Rotz^ewihl* H. 685,9

Abgegangene Siedlung *Rotzelwihl*, sie habe aus drei grossen Höfen bestanden. Während der Pestzeit im Dreissigjährigen Krieg starben die Bewohner. Ihr Land wurde auf die Gemarkungen Hänner, Hottingen und Rotzel aufgeteilt.

Das Gewann bildet die nordöstlichste Spitze der Gemarkung Hänner. Nach dem Feldschätzungsprotokoll des Jahres 1811 grenzt der *Rotzenwihl* im O an

die Wiesen, im S an die *Kuhstellin*, im W an den Hottinger Bann und gegen N an den Bach.

1819 *Matten im Rotzenwihl*; 1826 *Wiese in der Rotzenwihl*, 1843 *Wiese in der oberen Rotzenwihl und in der unteren Rotzenwihl*.

82) Rüttehalden x

Rodung an einem Abhang. Die Lage ist unsicher. 1827 *Acker in der Rütthalden*.

83) Rüttenmatte ma. i d^e *Rüddimádd* H. 560,5

Ursprünglich durch Waldrodung gewonnenes Mattland, südlich des Gewannes *Moos* im S vom Ort (Rüttistüble).

1811 *das Rüttemättle*, 1819 *Matten in der Rüttematt*, 1820 *Feld bei der Rüttematt*, 1823 *Acker bei der Rüttematt*, 1826 *Wiese im Rüttemättle*, 1843 *Wald in der Rüttematt*.

84) Safergarten ma. im Safergárd^e

Safer von Safran, eine Krokuspflanze, aus der ein hochgelber Farbstoff gewonnen werden kann. *Crocus flos est, qui vulgariter dicitur Safferan* (Fischer, Schw. WB.).

Das Gewann ist im *Steinbühl* aufgegangen, am südlichen Ortseterrand.

1823 *Acker auf dem Safergarten*, 1830 und 1834 *Acker im Safergarten und außer dem Safergarten*.

85) Sägenbach ma. im Sägeb^ebach

An dem Bach mit diesem Namen stand eine Säge, die um 1880 noch bekannt war.

Es ist ein langgestrecktes, schmales Gewann, entlang des *Sägenbaches* im W der Gemarkung.

1819 *Feld im Segelbach*, 1838 *Acker beim Segelbach*, 1835/1842 *Wiesen im Segelbach*, 1863 *Wiese in der Segelbach* (die Bach), 1897 *Wiese im Segelbach am Soodweg und im Segenbachacker*.

Das Gewann *Sägenbach* hiess offenbar ursprünglich *Segelbach*. Die Namensänderung erfolgte wohl nach der Gemarkungsvermessung 1885.

86) Sand ma. im Sand hind^e H. 669,6

Der FIN deutet auf sandigen, leichten Boden hin. Das Gewann *Sand* finden wir im NW vom Dorf, westlich der Wühre, beim *Hartmättle*. 1823 bis 1834 *Wald und Wiese auf dem Sand*.

87) Sandgrüble ma. im Sandgrüebli ään^e

Eine kleinere Grube, aus der Sand abgebaut wurde, hat dem Gewann den

Namen gegeben. Die Grube oberhalb des Dorfes ist heute noch zu sehen. Sie liegt im NO vom Ort zwischen *Tannenmättle* im Westen und *Henkrütte* im Osten.

1823 bis 1837 mehrfach *Wald im Sandgrüble*.

88) Schindplatz ma. *im Schindblaz hind^e* H. 560,8

Der Platz hängt mit der Beseitigung der Tierkadaver in der benachbarten *Kaibenthalde* zusammen, an die der *Schindplatz* im O der Gemarkung stösst. 1820 *Feld auf dem Schindplatz, dem vorderen bzw. hinteren Schindplatz*, 1823 bis 1843 öfter *Acker auf dem Schindplatz*.

89) Schlifematt x

Der FIN dürfte mit *schliften* = schlüpfen, *Schlif* und *Gschlif* = Erdrutschung zusammenhängen. Die Lage ist nicht mehr bekannt, 1834 *Wiese die Schlifematt*, 1835 *auf der Schlifematt*, 1837 *das Schlifemättle*, 1839 *sog. Schleifmatt*, 1842 *in der Schlifematt*.

90) Schmiedeäcker ma. *i d^e Schmiedeäch^er*

Hinweis auf eine benachbarte Schmiede. Die so benannten Äcker sind am Ortsetterrund im SO vom Dorf zu finden.

Laut Beschreibung aus Anlass der Bonitierung des Hännerer Ackerfeldes im Jahre 1811 grenzt das Gewann gegen O an das *Pfarrwidum*, gegen S an das *Heuel-Mättle* und die *Hohreinäcker*, gegen W an die Strasse und gegen N an die Wiesen.

1823 bis 1825 mehrfach *Acker in den bzw. in denen Schmiedeäckern*.

91) Schmiedematte ma. *d' Schmiddⁱmadd, bi d^e Schmiddⁱ*

Weist ebenso auf die benachbarte Schmiede hin.

Der Platz liegt noch innerhalb des Ortsetters im S vom Ort.

1823 und 1835 *Wiese in der Schmittematt*, 1826 *Wiese in der Schmitten- oder untere Langmatten*.

92) Schneckengraben ma. *im Schnäg^eloch hind^e*

Der Name deutet auf stärkeres Schneckenvorkommen hin. Man findet das Gewann im N vom Dorf, nördlich des Gewanns *Walche*. 1824 *Acker im Schneckengraben*, 1825 *Wald vor dem Tannemättle oder Schneckengraben*, 1834 und 1835 *Acker im bzw. beim Schneckengraben*.

93) Schneeäckerle ma. *im Schneeäch^erli und^e*

Eine Stelle, an der sich lagebedingt der Schnee lange hält. Sie liegt südlich

des Weges nach Sood im Westteil der Gemarkung. 1840 *Acker im Schneeäckerle*.

94) Schwarzenbach ma. im Schwarz^ebach hind^e H. 685,5

Dieser FIN ist abgeleitet vom Schwarzbach l.z. Murg. Das Gewann liegt im NW der Gemarkung an der Grenze gegen Hottingen. 1820 *Wald im Schwarzenbach*, 1820 bis 1831 *Wiese im Schwarzenbach*.

95) Sittiken ma. d'*Siddickch^e*, i d'*Siddickch^e ään^e*

Ist ein Teil des Ortsetters.

1830, 1839 und 1863 *Acker auf Sittiken*.

96) Spitalmatt ma. im Schpidd^el uss

In diesem Gelände, am SO-Rand des Ortsetters, habe einst ein Haus gestanden, in dem Kranke gepflegt und versorgt worden seien. An die Lage erinnert heute noch der *Spittelweg*.

1823 *Wiese in der Spitalmatt*, 1832 *Acker, die sog. Spitalmatt*.

97) Spittelhau ma. im Schpidd^elhau und^e

Ursprünglich eine Waldabteilung, die dem Spital in Laufenburg gehörte. Der gesamte Spitalhau umfasste 64 Jauchert und 246 Ruthen. Weitere Abteilungen davon liegen auf den Gemarkungen Binzgen und Oberhof. Der Spittelhau bildet im S der Gemarkung die Grenze gegen Oberhof. Von dort stösst das Gewann mit dem gleichen Namen an.

1819 *Garten im sog. Spittelhau*, 1837 *Baumgarten ausser dem Spitalhau*.

98) Steigrain ma. am Schtaigrai

Eine ansteigende Fahrstrasse im Gelände mit Absätzen hat dem Gewann den Namen gegeben. Seine Lage ist heute nicht mehr sicher bekannt, vermutlich ist es mit dem Gewann *Stieg* vereinigt.

1835 *Acker am Steigrain*.

99) Steinekreuz ma. im Schtainichrüz und^e

Auf dem Gewann steht ein steinernes Feldkreuz mit der Jahreszahl 1772. Es liegt südlich der *Schmiedeäcker* im S des Dorfes. An der NW-Ecke des Gewannes, an der heutigen Laufenburger Strasse, befand sich der Turnplatz der Schule.

1823 *beim Kreuz*, 1825 *Bündten*, 1828 *Acker beim steinernen Kreuz*.

100) Steinblatte ma. *i d^e Schtaibladd^e öb^e, hind^e*

Buntsandsteinplatten treten zu Tage, deshalb dort einst mehrere Steinbrüche. Im NW vom Ort, nördlich des Gewannes *Brennten*.

1820 *Wald auf Steinblatten*, 1824 *Wiese auf der Steinblatten*, 1827, 1834 und 1840 *Wald auf Steinplatte*.

101) Steinbühl ma. *im Schtaib^el ään^e*

Anhöhe mit steinigem Boden, im SW vom Ort, an den Ortsetter angrenzend. Das Protokoll von 1811 beschreibt die Lage der *Stein-Bühl-Äcker* so: Gegen O grenzen sie an die *Eichenäcker*, gegen S an den *Berg*, gegen W an das *Feld* bei der *Hengstmatten* und den *Segelbach* (Sägenbach) und im N an die *Langäcker*.

1823 *Auf dem Steinbühl*, 1828 und 1842 *Acker auf dem Steinbühl* bei der *Hengstmatt*.

102) Steingrube ma. *i d^e Schtaigrueb*

Ist gleichbedeutend wie Steinbruch. Sie war eine besonders ausgiebige Stelle zur Gewinnung von Mauersteinen. Von der Gemarkung Hänner wurden 1852 bis 1856 Steine geliefert zum Bau der Eisenbahn in Laufenburg.

1823 bis 1830 mehrfach *Wald in der Steingrube*.

103) Stengerain ma. *im Schtäng^erai ään^e*

Das Gewann liegt im N vom Dorf, südlich des *Aeschenmoos*.

1820 *Acker im Stengerain*, 1823 *Wald im Stengerain*, 1823 *Wald am Stengen*, 1825 *Wald am Stengerain am Bach gegen Oberwihl*.

104) Stieg ma. *im Schtiig und^e*

mhd. stie(g) = Fussweg. Das Gewann *Stieg* liegt längs des Andelsbaches an der Grenze zu Rotzel, im O der Gemarkung.

1811 teilt das Protokoll über die Klassifikation des Ackerfeldes das Gewann in mehrere Abschnitte ein.

1. Das Feld an dem *oberen Steig* grenzt gegen O und S an die Strasse, gegen W an das *Moos*, gegen N an den *hinteren Steig*.

2. Das Feld an den *unteren Steig* grenzt gegen O an die Strasse und Wiesen, gegen S an die *Dörnet-Halden*, gegen W an die Strasse und den *oberen Steig*, gegen N an die *Kaibenhalden*.

3. Das Feld an dem *hinderen Steig* grenzt gegen O an die *Kaibenhalden*, gegen S an den *Steig*, gegen W an die *Bodenäcker* und gegen N an den *Korliboden*.

1823 *Wiese im unteren Steig* und *im oberen Steig*, 1828 *Acker im Steig*, 1837 *Acker im Stieg* und *im oberen Steig*, 1843 *Bündtfeld im Steig*.

105) Stierenstelle ma. i d^e Schtiir^eschтели uss

Stelle = Ruheplatz für das Weidevieh (s. Stelle). Sie ist jetzt ein Teil des Gewannes *Alten* im NW der Gemarkung, an der Grenze gegen Hottingen.
1841 *Wald in der Stierenstelle*.

106) Stocken ma. i d^e Schtockch^e und^e

Ein Platz, an dem die Baumstöcke (Stümpfe) beim Roden stehen geblieben sind. Sie wurden dem Vermodern überlassen. Das Gewann *Stocken* bildet die Grenze gegen Binzgen im SO vom Dorf.

1811 heisst es im Bodenschätzungsprotokoll: Das *Stocken-Feld* nebst denen hinteren *Hösleäcker* grenzen gegen O an das *Änzenbächle*, gegen S an das Feld bei der *Brünismatt*, gegen W an die *Höfleäcker* und gegen N an die Wiesen.

1820 *Feld auf Stocken* beim Mättle, 1825 *Acker auf Stocken* am Bach, 1827, 1829, 1847 und 1863 *Acker auf Stocken*, 1874 *Wiese auf Stocken*.

107) Stockenhalden ma. i d^e Schtockch^ehald^e

Halde oder Abhang, an dem beim Roden die Baumstümpfe stehen geblieben sind und dem Vermodern überlassen wurden.

Die *Stockenhalden* sind ein Teil des Gewannes *Stocken*.
1833 *Acker an der Stockenhalden*.

108) Strecke x

An dieses Gewann kann sich heute in Hänner niemand mehr erinnern. 1823 und 1830 *Acker auf der Strecki*, 1842 *Acker bei der Strecke*.

109) Strittmattermatt ma. i d^e Schtrittmattermadd im Moos

Das Gewann ist nach einem Besitzer oder Nutzniesser benannt. Es dürfte mit dem Gewann *Moos* vereinigt sein. 1838 *Wiese, die sog. Strittmattermatt*.

110) Süssloch ma. im Süßlöch

Es handelt sich hier um die äusserste nördliche Spitze der Gemarkung, des Gewannes *Rotzenwihl*, beim Süsshof.

1828 und 1835 *Wiese im Süßloch*.

111) Tannenmättle ma. im Dann^emädli

mhd. tan = Wald, Tannenwald; der Tann = Tannenwald, auch Wald allgemein.

Man findet das Gewann im N vom Dorf, nördlich des Gewannes *Walche*.

1820 *Wiese im Tannenmättle*, sonst sehr häufig *Wald im, hinter dem, beim und bei dem Tannenmättle*.

112) Uhrschwand ma. *i d^e Ur^eschwand und^e* H. 477,0

Vermutlich eine Rodung, die gemacht wurde zur Schaffung einer Grundlage für die Unterhaltung der Turmuhr.

Das Gewann stösst an die Gemarkung Binzgen und ist zugleich die tiefstliegende Stelle der Gemarkung.

Laut Protokoll über die Schätzung der Hännerer Äcker im Jahre 1811 grenzt das Feld in der *Uhrenschwand* gegen O an die Strasse, gegen S an den *Binzger Bann*, gegen W an das *Spitalholz* und gegen N an den *Ägeden Hag*.

1827 ? *Uhrenschwand*, 1840 Acker in der *Uhrinschwand*, 1842 Acker in der *Uhrenschwand*. Im Gewann *Uhrschwand* ist das Gewann *Essenmatt* aufgegangen.

113) Walche ma. *i d^e Walchi öb^e*

Dieser FIN dürfte auf die Verarbeitung von Hanf und Flachs hinweisen. Das Gewann liegt im N vom Dorf, nördlich *Oberdorf*.

1823 und 1825 *Wald in der Walche*, 1830 *Acker in der Walche*, neben dem Bach.

114) Wallisbrunnen ma. *im Wallisbrunn^e hind^e*

Eine Quelle, die ihren Namen vermutlich von einem PN ableitet. Sie befindet sich im Gewann *Weihermoosmatte*.

Die Quelle liefert sehr frisches Wasser, dem Heilwirkung nachgesagt wird. Es fliesst r.z. *Schwarzbach* – Murg.

115) Weiherhalde ma. *i d^e We^ei^rhald^e ään^e*

Halde, Abhang in der Nähe des *Weihermättle*.

Das Gewann liegt östlich der *Farnäcker*, im O vom Ort. 1811 wird die Lage so beschrieben: Die *Weyerhalden* nebst Feld in dem *Mättle* grenzt gegen O an die Wiesen, gegen S an die *Bodenäcker*, gegen W an die *Farnäcker* und gegen N an das *Weyermättle*.

1820 *in der Weierhalden*, bis 1841 erscheinen zahlreiche Eintragungen: *Äcker in der Weierhalden* und *in den Farnäcker* oder *Weierhalden*.

116) Weihermättle ma. *im We^ei^rmädli*

Das Gewann ist das Quellgebiet des *Weiherbächle*. Es liegt NO vom Dorf, südlich der *Henkrütte*.

1820 *Feld ob dem Weihermättle*, 1823 *Acker in der Weiermatt*, bis 1838 erscheinen oft *Wiesen in oder bei der Weiermatt*, 1843 *Wiese mit dem Weier im Weiermättle*.

117) Weihermoos ma. im *W^ei^ermoos ään^e*

Sumpfland, in welchem sich einst offenbar ein Weiher befand. Das Weihermoos ist im N der Gemarkung zu suchen, südlich der *Weihermoosmatte* und dem Gewinn *Alter Weiher*.

1826 *Feld in der Weierrüthe*, 1834 und 1835 *Wiese im Weiermoos* und *in der Weierrüthe*, 1837 und 1838 *Wald* (4 Fälle) *bei dem Weiermoos, in der Weierrüthe* und *auf dem Weiermoos*.

118) Weihermoosmatte ma. i *d^e W^ei^ermoosmádd*

Alter Weiher, Weihermoos und *Weihermoosmatt* grenzen aneinander. In allen Fällen dürfte ein Weiher und das ringsum angrenzende Sumpfland Namensgeber gewesen sein.

Die Weihermoosmatte befindet sich zwischen den Gewinnen *Alter Weiher* und *Rotzenwühl*.

In der Weihermoosmatte ist der Ursprung des *Schwarzbaches*, der auch das Wasser des *Wallisbrunnens* aufnimmt, und Standort eines alten Torfstichs.

119) Weltismatte ma. 's *Zwätschg^efäld, i d^e Rüdidi*

Die letztere Bezeichnung im Volksmund ist allgemein. *Wäldismádd*, der eigentlich amtliche Name wird erst neuerdings gebraucht, seit hier ein Bebauungsgebiet entstanden ist.

Sie grenzt an den Ortsetter im W vom Ort und reicht bis zur Gemarkungsgrenze Oberhof.

1820 *Feld bei der Weltismatt*, 1827 *Acker bei der Weltismatt*, 1837 *Feld* und *Wald in der Rüthe ob der Weltismatt*.

120) Willematte ma. i *d^e Wiilimádd*

Sie liegt W vom Dorf, südlich der *Weltismatt*, an der Grenze zu Oberhof. Nach der Beschreibung im Protokoll über die Klassifikation des Ackerfeldes von 1811 grenzt das Feld der *Wihlematt* im O an die Wiesen, im S und W an den Wald und im N an die *Eirütte-Felder*.

1823 und 1842 *Wiese in der Wihlematt*, 1842 *Wald ob der Wihlematt*.

121) Winkel ma. im *Wingk^el hind^e*

Mit Winkel bezeichnet man Fluren, die durch Berg-, Fluss- oder Waldkrümmungen begrenzt sind. Auch ein enger, eingeschlossener Raum kann diesen Namen tragen, ebenso ein abseitiger, versteckter Aufenthaltsort von Tieren. Das ehemalige Gewinn *Winkel* ist jetzt ein Teil des Gewinnes *Rother Rai*.

1829 und 1842 *Acker im Winkel*.

Teile des Gewannes Winkel nennt der Volksmund *im Fähnli ob^e* und *d^e lisi^el*. Ein Platz *Insigel* kommt auch auf der Gemarkung Oberhof vor. Dort heisst es 1798: Marzell Zimmermann, der Insigel (Einsiedler ?).

122) Zehntenmatte ma. *i d^e Zehnd^emadd*

Grundstücke, auf denen die Zehntenpflicht ruhte, heissen Zehntäcker = zehntpflichtiges Gebiet.

Die Zehntmatte schliesst im SO vom Ort unmittelbar an den Ortsetter an.

1841 *Wiese in der Zehntmatt beim Haus*, 1874 *Wiese, die Zehntmatt*.

123) Zelg x

ahd. *zelga* = die Bestellung des Feldes, das Pflügen zur Saat, dann das bestellte Feld; der Fruchtfolge und dem Flurzwang unterworfenen Drittel der Ackerflur.

Die Lage des ehemaligen Gewanns Zelg ist heute unbekannt.

1823 *Acker auf der unteren Zelg*.

Die *Höhenlage* von Hänner wird mit 587 m ü. NN angegeben. Auf der Gemarkung schwankt sie von 477 m im Süden bis etwa 700 m im Norden.

Hänner weist folgende *Wohnplätze* auf:

1. *Gaisbühl* (Neumatten)
2. *Hänner* (Dorf)

Zum *Ortsetter* Hänner zählen nachstehende Bereiche:

- | | | | |
|------------------|-------------|-------------|----------|
| 1. Bühl | 2. Mösle | 3. Oberdorf | H. 617,2 |
| 4. Schmiedematte | 5. Sittiken | 6. Spittel | |

An *Flurnamen* erinnern folgende Örtlichkeiten:

- | | |
|---------------------|-------------------------|
| 1. Bergweg | 2. Bildstöckleweg |
| 3. Brenntenstrasse | 4. Bühlweg |
| 5. Erlenweg | 6. Moosweg |
| 7. Rother-Rain-Weg | 8. Sägerainweg |
| 9. Soodweg | 10. Spittelweg |
| 11. Tannenmättleweg | 12. Weiherhaldenstrasse |
| 13. Weltismatte | |

Literatur

- Birkenmayer: Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Säckingen in: ZGO Bd. 46, 1892.
Buck, M.: Oberdeutsches Flurnamenbuch, Bayreuth 1931.
Deecke, W.: Über geologische, morphologische Orts-, Berg-, Fluss- und Gewinn-Namen, Berlin, 1918.
Döbele, L.: Geschichte von Murg am Hochrhein, Murg 1959.
Keinath, W.: Orts- und Flurnamen in Württemberg, Stuttgart 1951.
Kohler, Ph.: Über Orts- und Flurnamenforschung in unserer Heimat, in: Vom Jura zum Schwarzwald 1930/II.
Maag, R.: Quellen zur Schweizer Geschichte Bd. XIV, Das Habsburgische Urbar, 1894.
Schneider, E.: Hegau-Flurnamen Band VII, 1967.
Schnetz, J.: Flurnamenkunde, München 1952.
Schreiber, W.: Zwischen Schwaben und der Schweiz, Singen a.H. 1967.
Vollmann, R.: Flurnamensammlung, München 1924.
Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Flurnamenbuch, Flurnamenschreibung in amtlichen Karten, Stuttgart 1958.

Abschliessend sei allen genannten Stellen für die Bereitstellung von Unterlagen und die Unterstützung der Flurnamensammlung bestens gedankt. Gleicher Dank gebührt den Gewährsmännern der Gemeinde und der Ortsteile, die aufgrund ihrer besonderen Ortskenntnisse wertvolle Auskünfte und Hinweise geben konnten.